

Statistisches Monatsheft Thüringen

NOVEMBER 2019



- Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung Thüringens und seiner Kreise. Ergebnisse der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2019 bis 2040
- Bauen in Thüringen wird immer teurer – Entwicklung der Baupreise in Thüringen

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Dr. Holger Poppenhäger

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Daniel Mroß
Telefon 03 61 57 331-91 10
Telefax 03 61 57 331-96 97
E-Mail: Daniel.Mross@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© jankranendonk – 123rf.com

Heft-Nr.: 218 / 19

Preis: 5,00 Euro

ISSN 09 48-54 49

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

Inhalt

26. Jahrgang • November 2019

Neues aus der Statistik

Leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum führt zu neuem Höchststand bei der Lebenserwartung in Thüringen _____	3
Thüringer Landesamt für Statistik testet Haushaltebefragung für den Zensus 2021 _____	3
Thüringer Industrie von Januar bis August 2019 im deutschlandweiten Vergleich _____	4
Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich Januar bis August 2019 _____	4
Thüringer Industriebetriebe – Energieverbrauch 2018 gesunken _____	5
Thüringer Industriebetriebe – Energieverbrauch und Umsatz 2018 nach Kreisen _____	5
CO ₂ -Emissionen 2017 in Thüringen _____	5
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2019 _____	6
Rückgang der Unfälle bei gleichzeitigem Anstieg der Personenschäden und verunglückten Personen im August 2019 _____	6
Rund 600 Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen im Jahr 2018 in Thüringen abgeschlossen _____	6
Leichter Anstieg der geleisteten Hilfen zur Erziehung in Thüringen im Jahr 2018 _____	6
Rückläufiger Bierabsatz – Jedoch Absatzsteigerung von Biermischungen aus Thüringen _____	7
Rückläufige Verbraucherpreise im September in Thüringen _____	7
427 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2018 in Thüringen _____	8
Thüringen aktuell _____	9
Aufsatz	
Dr. Susanne Knabe: „Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung Thüringens und seiner Kreise. Ergebnisse der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2019 bis 2040“ _____	23
Sybille Aßmann: „Bauen in Thüringen wird immer teurer – Entwicklung der Baupreise in Thüringen“ _____	44
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	51
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick _____	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich _____	58
Zahlenspiegel _____	60

Neues aus der Statistik

Leichter Anstieg im Vergleich zum Vorjahreszeitraum führt zu neuem Höchststand bei der Lebenserwartung in Thüringen

Aus den Angaben der für den Zeitraum 2016/2018 berechneten Sterbetafel geht hervor, dass die Lebenserwartung in Thüringen im Vergleich zum vorherigen Berechnungszeitraum 2015/2017 bei den Männern und Frauen erneut leicht angestiegen ist. Demnach wird ein in Thüringen neugeborenes Mädchen 83,02 Jahre alt (+0,01 Jahre im Vergleich zum Jahr davor), ein neugeborener Junge kann mit einem Alter von 77,44 Jahren rechnen (+0,2 Jahre). Die Lebenserwartung hat in Thüringen somit einen neuen Höchststand erreicht. Noch nie zuvor hatte ein neugeborenes Kind rein rechnerisch so viele Lebensjahre zu erwarten.

Der Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung wird beim Vergleich weiter zurückliegender Berechnungszeiträume umso deutlicher. Die für den Zeitraum 2016/2018 berechneten Werte ergeben im Vergleich zum Berichtszeitraum 1998/2000 eine Erhöhung um 2,96 Jahre bei den Mädchen sowie um 3,95 Jahre bei den Jungen. Im Verhältnis zum Zeitraum 1988/1990 entspricht dies sogar einer Erhöhung um 6,99 bzw. 7,49 Jahre.

Aus den Berechnungen des Statistischen Bundesamtes für den Zeitraum 2016/2018 geht hervor, dass im gesamtdeutschen Vergleich die in Thüringen neugeborenen Mädchen im Durchschnitt eine um 0,25 Jahre geringere Lebenserwartung haben als alle neugeborenen Mädchen in Deutschland. Somit ist der Rückstand kleiner geworden, denn im Zeitraum 1998/2000 betrug dieser noch 0,76 Jahre. Neugeborene Jungen hingegen haben derzeit einen Rückstand von knapp über einem Lebensjahr (1,04 Jahre) im Vergleich zum gesamtdeutschen Durchschnitt. Jedoch ist auch diese Differenz im Vergleich zu 1998/2000 kleiner geworden. Damals betrug diese 1,29 Jahre.

Über den allgemeinen Anstieg der Lebenserwartung dürfen sich aber auch die älteren Generationen freuen. Dort hat sich seit 1988/1990 die Lebenserwartung eines 65-jährigen Mannes um 4,64 Jahre auf nunmehr 17,38 weitere Lebensjahre erhöht. Gleichaltrige Frauen haben rein rechnerisch noch 20,84 Jahre vor sich, was einer Erhöhung um 5,25 Jahren entspricht. Darüber hi-

naus kann ab dem 80. Geburtstag grundsätzlich noch von 7,69 weiteren Jahren bei den Männern bzw. 9,10 weiteren Jahren bei den Frauen ausgegangen werden.

Methodische Hinweise:

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist eine wichtige theoretische Kennziffer der Sterbetafel und umfasst die durchschnittliche Zahl von zusätzlichen Lebensjahren, die ein Mensch auf Basis der für einen bestimmten Zeitraum (zumeist 3 Jahre) geltenden altersspezifischen Sterblichkeitsverhältnisse voraussichtlich noch leben würde. Sie wird sowohl für Neugeborene als auch für jedes bereits erreichte Alter als fernere durchschnittliche Lebenserwartung berechnet. Dabei hat das überstandene Risiko, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, stets einen Gewinn an Lebenserwartung zur Folge.

Thüringer Landesamt für Statistik testet Haushaltebefragung für den Zensus 2021

Im Jahr 2021 findet mit dem „Zensus“ erneut eine bundesweite Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung statt. Die Vorbereitungen dafür laufen in den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder bereits auf Hochtouren. In einer „Pretest“ genannten Pilotstudie soll nun das Verfahren für die Haushaltebefragung im Zensus 2021 erprobt werden. Das Thüringer Landesamt für Statistik (TLS) wird dafür im Zeitraum von November 2019 bis März 2020 an zufällig ausgewählten Adressen in Erfurt und in Elxleben (Landkreis Sömmerda) Probebefragungen mit der Bevölkerung durchführen.

Das Ziel der Pilotstudie ist es, den geplanten Erhebungsablauf für die Haushaltebefragung und die neu konzipierte „Online-First-Strategie“ zu testen. Dafür führen Mitarbeiter des Thüringer Landesamtes für Statistik kurze persönliche Interviews durch, in denen allgemeine Fragen zur Person und zur Wohnsituation der Befragten gestellt werden. Im Rahmen einer Vorabbegehung der ausgewählten Adressen melden sich die Interviewer vor dem Befragungstermin schriftlich an. Zum angekündigten Termin genügt es, wenn eine volljährige Person im ausgewählten Haushalt anwesend ist. Die kurze persönliche Befragung dauert nicht länger als 5 bis 10 Minuten. Im Anschluss daran übergeben die Interviewer Zugangs-

daten für einen Onlinefragebogen, in dem weitere Fragen zur Ausbildung und Erwerbstätigkeit gestellt werden. Im Sinne der „Online-First-Strategie“ soll die Erteilung dieser zusätzlichen Auskünfte über den Online-Meldeweg und somit möglichst komfortabel, ressourcenschonend und ohne den zusätzlichen Einsatz eines Interviewers erfolgen. Sofern dies gewünscht wird, kann den Befragten auch ein Papierfragebogen zur Beantwortung der weiteren Fragen zugesandt werden.

Das Thüringer Landesamt für Statistik verweist darauf, dass die Teilnahme an dem Pretest freiwillig ist, bittet die ausgewählten Haushalte jedoch ausdrücklich um ihre Unterstützung. Die Erfassung der individuellen Daten unterliegt den strengen gesetzlichen Vorgaben der Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) und des Bundesstatistikgesetzes (BStatG). Alle persönlichen Angaben werden anonymisiert und zum frühestmöglichen Zeitpunkt gelöscht.

Thüringer Industrie von Januar bis August 2019 im deutschlandweiten Vergleich

Der Umsatz der Thüringer Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten stieg von Januar bis August 2019 (bei einem Arbeitstag weniger) um 1,9 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. In Deutschland wurde ein Umsatzrückgang von 0,5 Prozent verzeichnet. Thüringen belegte bei der Umsatzentwicklung im bundesweiten Ländervergleich den 4. Platz.

Der Absatz auf dem inländischen Markt blieb in Thüringen bis Ende August 2019 annähernd gleich. Thüringen stand mit diesem Ergebnis an 5. Stelle aller Bundesländer. In Deutschland ging der Inlandsumsatz insgesamt um 1,4 Prozent zurück.

Beim Export gab es erneut Zuwächse. So lagen die Ausfuhren in Thüringen von Januar bis August 2019 um 5,3 Prozent über dem Vorjahreszeitraum, während in den Industriebetrieben deutschlandweit nur ein Plus von 0,4 Prozent erreicht wurde. In der Entwicklung des Exports verbesserte sich Thüringen im bundesdeutschen Vergleich und belegte nun den 4. Platz.

Die Betriebe der Thüringer Industrie mit 50 und mehr Beschäftigten expandierten im betrachteten Zeitraum weiter. So wuchs die durchschnittliche Beschäftigtenzahl von Januar bis August des Jahres 2019 zum vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,1 Prozent und stand damit an 9. Stelle aller Bundesländer. In Deutschland wurde ein Zuwachs von 1,3 Prozent ermittelt.

Die Umsatzproduktivität betrug in Thüringen mit rund 146 Tausend Euro circa 69 Prozent des Durchschnittswertes aller Bundesländer und erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 0,8 Prozent. In Deutschland wurde ein Rückgang von 1,8 Prozent ermittelt (211 Tausend Euro Umsatz je Beschäftigten).

Das Thüringer Bauhauptgewerbe im Ländervergleich Januar bis August 2019

Das Thüringer Bauhauptgewerbe hatte von Januar bis August 2019 einen Umsatzanstieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum von insgesamt 2,1 Prozent zu verzeichnen. Nach den ersten 8 Monaten 2019 lagen die Betriebe des Thüringer Bauhauptgewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten damit um 6,9 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der neuen Bundesländer und 8,0 Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Bis Ende August 2019 sank die Anzahl der Arbeitsplätze im Thüringer Bauhauptgewerbe im Vergleich zum Vorjahr um 1,0 Prozent. In den neuen Bundesländern lag die durchschnittliche Zahl der tätigen Personen 3,5 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes. Deutschlandweit stieg die Anzahl der Baubeschäftigten um 5,1 Prozent an.

Während die Anzahl der geleisteten Arbeitsstunden deutschlandweit um 5,1 Prozent anstieg, wurden in den neuen Bundesländern 4,2 Prozent mehr Stunden gearbeitet. In Thüringen kam es zu einem Rückgang von 0,1 Prozent.

Die Umsatzproduktivität stieg in Thüringen von Januar bis August 2019 gegenüber den ersten 8 Monaten 2018 um 3,4 Prozent. Mit 97832 Euro Umsatz je baugewerblich Beschäftigtem lag sie unter dem Bundesdurchschnitt (+4,9 Prozent, 116347 Euro Umsatz je Beschäftigten). In den neuen Bundesländern gab es einen Anstieg um 5,4 Prozent (110193 Euro Umsatz je Beschäftigten).

Die von Januar bis August 2019 gezahlten Entgelte lagen im Thüringer Bauhauptgewerbe um 3,9 Prozent über dem vergleichbaren Vorjahreswert. In den neuen Bundesländern stiegen die Entgelte um 7,8 Prozent und deutschlandweit um 9,3 Prozent an.

Thüringer Industriebetriebe – Energieverbrauch 2018 gesunken

Für die 1764 befragten Betriebe der Thüringer Industrie¹⁾ wurde im Jahr 2018 ein Energieverbrauch in Höhe von 65,4 Millionen Gigajoule ermittelt. Damit ist der Energieverbrauch gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent gesunken.

Prozessbedingt standen an der Spitze des Energieverbrauchs in Thüringen wiederholt die Wirtschaftszweige Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden bei einem Verbrauchsvolumen von 15,1 Millionen Gigajoule (anteilig 23,1 Prozent) und der Wirtschaftsbereich Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus mit 13,9 Millionen Gigajoule (anteilig 21,3 Prozent).

Der Erdgasverbrauch bestimmte mit einem Anteil von 33,6 Prozent den industriellen Energieverbrauch. Anteilsmäßig nahm der Verbrauch von Strom mit 33,0 Prozent den 2. Platz des Energieverbrauchs der Thüringer Industriebetriebe ein.

Thüringer Industriebetriebe – Energieverbrauch und Umsatz 2018 nach Kreisen

Für die befragten Betriebe der Thüringer Industrie¹⁾ wurde im Jahr 2018 ein Energieverbrauch in Höhe von 65,4 Millionen Gigajoule (GJ) ermittelt. Der in diesen Industriebetrieben erzielte Umsatz betrug 36,3 Milliarden Euro. Damit errechnet sich für das Jahr 2018 ein Energieverbrauch von 1,80 GJ je 1000 Euro erzielter Umsatz. 2017 lag dieser Wert noch bei 1,89 GJ.

Die energieverbrauchs- und umsatzseitig geringsten Prozesszahlen lieferten 2018 die kreisfreien Städte Suhl, Weimar und Gera, wobei der Kyffhäuserkreis den geringsten Energieverbrauch je 1000 Euro Umsatz erzielte (0,50 GJ).

Im Fokus der umsatzstärksten Kreise des Freistaates standen im Jahr 2018 der Landkreis Gotha, der Wartburgkreis und auf Platz 1 der Ilm-Kreis. Mit der Produktion von Waren im Wert von 1000 Euro wurden hier 1,10 GJ, 1,86 GJ und 0,84 GJ verbraucht. Damit liegt die Energieintensität des umsatzstärksten Industriekreises – des Ilm-Kreises – auch deutlich niedriger als der Landeswert. Thüringenweit ist der Saale-Orla-Kreis der energieintensivste. Hier wurden für die Herstellung von 1000 Euro Waren (Umsatz: 2083 Millionen Euro) 6,19 GJ an Energie (Energieverbrauch: 12,9 Millionen GJ) benötigt.

1) Befragt wurden die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

CO₂-Emissionen 2017 in Thüringen

In Thüringen ist im Jahr 2017 der energiebedingte CO₂-Ausstoß um 414 Tausend Tonnen auf 15,7 Millionen Tonnen gesunken. Die Kohlendioxidemissionen aus dem Endenergieverbrauch verringerten sich damit um 2,6 Prozent gegenüber dem Jahr 2016 und unterschritten die 16-Millionen-Tonnen-Grenze an CO₂-Emissionen.

Der Bedarf an Energie des Sektors Haushalte und Handel, Gewerbe, Dienstleistungen sowie übrige Verbraucher verursachte mit einem Anteil von 43,8 Prozent 6863 Tausend Tonnen CO₂-Emissionen. Er reduzierte sich gegenüber 2016 um 3,9 Prozent (–280 Tausend Tonnen).

Auch die Thüringer Industriebetriebe verbrauchten 2017 weniger Energie als 2016 (–1,4 Prozent). Damit sanken die CO₂-Emissionen in diesem Verbrauchssektor um 3,1 Prozent (–160 Tausend Tonnen).

Der CO₂-Ausstoß des Bereiches Verkehr erhöhte sich dagegen geringfügig wie auch der Verbrauch von Treibstoffen, Erdgas und Strom im Verkehrssektor um 0,6 Prozent. Das entsprach einem Anstieg der Emissionsmenge um 24 Tausend Tonnen CO₂.

Gegenüber dem Jahr 1990 verringerten sich im Jahr 2017 die energiebedingten CO₂-Emissionen insgesamt um mehr als die Hälfte. Während die Industriebetriebe und der Bereich Haushalte, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen ihre durch den Energieverbrauch entstandenen Emissionen drastisch reduzierten, stieg der CO₂-Ausstoß des Sektors Verkehr um 14,7 Prozent an.

Bitte beachten:

Basierend auf der Energiebilanz des Freistaates erfolgt im Thüringer Landesamt für Statistik die Berechnung der energiebedingten CO₂-Emissionen vor allem aus dem Verbrauch von fossilen kohlenstoffhaltigen Energieträgern mit brennstoffspezifischen Emissionsfaktoren. Diese werden vom Umweltbundesamt verbindlich für alle Länder und den Bund zur Verfügung gestellt.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2019

Die Thüringer Betriebe der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten am 30. September dieses Jahres 7273 Personen. Das war ein Zuwachs der Beschäftigten von 75 Personen gegenüber dem 30. September 2018.

3911 Personen, das sind 53,8 Prozent der Beschäftigten in den Betrieben der Energie- und Wasserversorgung, arbeiteten im Bereich Elektrizitätsversorgung. Das waren 40 Personen mehr in Beschäftigtenverhältnissen als zum Vorjahresstichtag. Eine steigende Beschäftigtenzahl konnte im September 2019 auch in den Betrieben der Wasserversorgung (+38 Personen) verzeichnet werden. Dagegen blieb im Bereich Gasversorgung die Beschäftigtenzahl konstant. Im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung wurden mit 388 Beschäftigten 3 Personen weniger beschäftigt.

Bei den Entgelten (Löhne und Gehälter) je Beschäftigten nahm die Elektrizitätsversorgung im September 2019 eine Spitzenposition ein. Mit 3818 Euro je Beschäftigten wurde hier im Durchschnitt mehr verdient als in der Gasversorgung mit 3594 Euro, der Wärme- und Kälteversorgung mit 3417 Euro und der Wasserversorgung mit 3399 Euro.

Rückgang der Unfälle bei gleichzeitigem Anstieg der Personenschäden und verunglückten Personen im August 2019

Nach vorläufigen Ergebnissen meldete die Thüringer Polizei im August 2019 insgesamt 3842 Unfälle. Zum Vormonat Juli ist dies ein Rückgang um 12 Prozent.

Bei den Unfällen mit Personenschäden verunglückten 578 Personen. Damit stieg nicht nur die Zahl der Unfälle mit Personenschaden auf 464, sondern auch die Zahl der verunglückten Personen zum Vormonat Juli.

Im Monat August verloren 10 Menschen bei Unfällen auf Straßen in Thüringen ihr Leben. Insgesamt 147 Menschen wurden schwer und 421 Menschen leicht verletzt.

Betrachtet man den gesamten Zeitraum von Januar bis August 2019 stellt man sowohl bei der Anzahl der Unfälle mit Personenschäden (-21,3 Prozent) als auch bei den dabei Verunglückten (-20,3 Prozent) einen Rückgang zum entsprechenden Vorjahreszeitraum fest.

Rund 600 Verfahren zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen im Jahr 2018 in Thüringen abgeschlossen

Im Jahr 2018 wurde in Thüringen für 493 im Ausland erworbene berufliche Ausbildungsnachweise die vollständige oder eingeschränkte Gleichwertigkeit zu einer in Deutschland erworbenen Berufsqualifikation festgestellt bzw. anerkannt. Von den zuständigen Stellen wurden während des Jahres 2018 insgesamt 653 Anerkennungsverfahren bearbeitet, davon 476 Anträge zu bundesrechtlich²⁾ geregelten und 177 Anträge zu nach Thüringer Recht³⁾ geregelten Berufen. Damit stieg die Zahl der Verfahren im Vergleich zum Jahr 2017 (495 Verfahren) um 31,9 Prozent. Bei 48,5 Prozent der Verfahren wurden die Anträge von Frauen gestellt.

Bei 74,8 Prozent (431 Verfahren) der 576 abgeschlossenen Verfahren wurde die ausländische Berufsausbildung mit voller Gleichwertigkeit anerkannt. In 7,3 Prozent (42 Anträge) der Fälle wurde festgestellt, dass wesentliche Unterschiede gegenüber der in Deutschland geregelten Berufsqualifikation mit Auflage einer Ausgleichsmaßnahme ausgeräumt werden können. Ein partieller Berufszugang wurde in 20 Fällen (3,5 Prozent) beschieden. Negativ⁴⁾ fiel die Entscheidung im Jahr 2018 bei 14,4 Prozent (83 Verfahren) aus. Für 66 Anträge war Ende 2018 noch keine Entscheidung gefallen. Ohne Bescheid wurden 11 Verfahren beendet.

Rund zwei Drittel (405) der beantragten Anerkennungen betrafen medizinische Gesundheitsberufe. Aus dem Bereich lehrende und auszubildende Berufe wurden 96 Verfahren bearbeitet.

Etwa ein Drittel der Anerkennungsverfahren (182) bezog sich auf Abschlüsse, die innerhalb der Europäischen Union erworben wurden. Weitere 223 Verfahren (34,2 Prozent) wurden für Berufsqualifikationen aus dem übrigen europäischen Ausland durchgeführt. 248 Verfahren (38 Prozent) befassten sich mit Ausbildungsnachweisen aus dem außereuropäischen Ausland, darunter 200 mit in Asien erworbenen Abschlüssen.

Leichter Anstieg der geleisteten Hilfen zur Erziehung in Thüringen im Jahr 2018

Im Jahr 2018 wurden in Thüringen 24 555 Hilfen zur Erziehung und 1 742 Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen von den öffentlichen und freien

2) Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit von Berufsqualifikationen – BQFG;

3) Thüringer Gesetz über die Feststellung der Gleichwertigkeit im Ausland erworbener Berufsqualifikationen – ThürBQFG

4) darunter Bescheide mit teilweiser Gleichwertigkeit der Berufsqualifikation

Trägern der Kinder- und Jugendhilfe geleistet. Das ist gegenüber dem Jahr 2017 ein Anstieg um 1,3 Prozent bei den Hilfen zur Erziehung und um 20,1 Prozent bei den Eingliederungshilfen für seelisch behinderte junge Menschen. Von den insgesamt 26 297 geleisteten Hilfen wurden 13 602 Hilfen (51,7 Prozent) im Laufe des Jahres beendet, während 48,3 Prozent bzw. 12 695 Hilfen über den 31.12.2018 hinaus andauerten.

Mit einem Anteil von 50,8 Prozent bzw. einer Anzahl von 13 348 Hilfen wurden im Jahr 2018 am häufigsten Erziehungsberatungen geleistet. 3 838 Fälle (14,6 Prozent) entfielen auf die Hilfeform der Heimerziehung bzw. einer sonstigen betreuten Wohnform, 2 082 Hilfen (7,9 Prozent) auf die Vollzeitpflege. Des Weiteren erfolgte in 1 837 Fällen (7,0 Prozent) die Hilfe in Form von sozialpädagogischer Familienhilfe.

Fast die Hälfte der jungen Menschen, für die eine Hilfe zur Erziehung gewährt wurde (44,5 Prozent bzw. 10 930 Fälle), lebte bei einem alleinerziehenden Elternteil. Mehr als jeder zweite dieser Alleinerziehenden (53,9 Prozent bzw. 5 890 Fälle) bezog Transferleistungen.

Insgesamt wurde 27 582 jungen Menschen Hilfe zur Erziehung gewährt. Das entsprach einem Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 2,0 Prozent. 7 154 Kinder bzw. 25,9 Prozent waren noch keine 6 Jahre alt. Weitere 9 926 Kinder bzw. 36,0 Prozent waren im Alter zwischen 6 und 11 Jahren, 8 339 Kinder und Jugendliche bzw. 30,2 Prozent waren im Alter zwischen 12 und 17 Jahren und 2 163 bzw. 7,8 Prozent waren junge Volljährige. Bei 3 386 Kindern war mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft.

Rückläufiger Bierabsatz – Jedoch Absatzsteigerung von Biermischungen aus Thüringen

Von den Thüringer Brauereien und Bierlagern wurden in den ersten 9 Monaten 2019 insgesamt 2,3 Millionen Hektoliter Bier⁵⁾ verkauft. Das sind 8,8 Prozent weniger als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsabsatz meldeten die Brauereien in Thüringen geringere Umsätze. Die regressive Entwicklung zieht sich durch alle Monate des zweiten und dritten Quartals 2019, somit setzte sich die meist rückläufige Tendenz der letzten Jahre fort.

Innerhalb Deutschlands wurden mit 1,9 Tausend Hektolitern 9,6 Prozent weniger Bier verkauft als im Vorjahreszeitraum. Beim Auslandsabsatz war es mit 397 Tausend Hektolitern ein Minus von 4,6 Prozent.

Steigende Absätze sind dagegen beim Absatz von Biermischungen, Bier gemischt mit Limonade, Cola, Fruchtsäften und anderen alkoholfreien Zusätzen, zu verzeichnen. In den ersten 3 Quartalen dieses Jahres wurden in Thüringen 168 Tausend Hektoliter Biermischungen verkauft, das ist gegenüber 2018 ein Plus von 6,1 Prozent und das höchste Absatzvolumen seit 6 Jahren. Diese positive Entwicklung zieht sich durch fast alle Monate des Jahres.

Die Angaben für Thüringen richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Nicht enthalten sind der Absatz von alkoholfreien Bieren und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union eingeführte Bier.

Rückläufige Verbraucherpreise im September in Thüringen

Binnen Monatsfrist sank der Verbraucherpreisindex im September 2019 um 0,3 Prozent und fiel auf einen Indexstand von 106,1 Prozent (Basis 2015 = 100).

Die Jahresteuersatzrate verringerte sich von 1,6 Prozent im August auf 1,1 Prozent im September. Im Wesentlichen wurde diese Entwicklung von den weiterhin rückläufigen Preisen der Mineralölprodukte (-6,7 Prozent) beeinflusst. Die Preise für Kraftstoffe lagen um 5,6 Prozent unter dem Vorjahresniveau und die Preise für Heizöl gingen um 4,5 Prozent zurück. Im Bereich Post und Telekommunikation sanken die Preise durchschnittlich um 0,4 Prozent.

Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (+0,3 Prozent) wiesen bei Speisefetten und Ölen (-15,8 Prozent) sowie Obst (-4,6 Prozent) deutlich günstigere Preise im Jahresvergleich aus. Für Butter fielen die Preise um 26,6 Prozent, für Zitronen um 16,9 Prozent sowie für Äpfel um 16,6 Prozent. Deutlich teurer als im Vorjahr wurden Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+5,7 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+3,0 Prozent) sowie Brot und Getreideerzeugnisse (+2,1 Prozent) angeboten.

Weitere Preissteigerungen wurden für Andere Waren und Dienstleistungen (+3,6 Prozent) beobachtet, hier insbesondere für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,9 Prozent) oder Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für die Körperpflege (+2,9 Prozent) sowie für Alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,2 Prozent), darunter Wein (+4,7 Prozent) und Tabakwaren (+4,3 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,3 Prozent. Im Monatsvergleich fielen die Preise im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-2,9 Prozent) für Pauschalreisen saisonbedingt um

5) Die Daten wurden auf der Grundlage der nach Feststellung des Hauptzollamtes Stuttgart vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten ermittelt.

10,3 Prozent. Im Bereich Verkehr (-1,1 Prozent) wurden die Kraftstoffe um 3,0 Prozent günstiger angeboten als im August. Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verzeichneten im Durchschnitt einen Rückgang um 0,9 Prozent. Nennenswerte Preissenkungen wiesen Schokoladen (-5,5 Prozent), Gemüse (-3,7 Prozent) sowie Obst (-1,6 Prozent) aus. Spürbar teurer wurden mit dem Wechsel auf die Herbst-/Winterkollektion Bekleidung und Schuhe (+4,7 Prozent).

427 Kilogramm Haushaltsabfälle je Einwohner 2018 in Thüringen

Im Jahr 2018 wurden in Thüringen rund 916 Tausend Tonnen Haushaltsabfälle durch die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger gesammelt. Damit ist das Abfallaufkommen gegenüber dem Jahr zuvor um rund 9 Tausend Tonnen bzw. um 1 Prozent zurückgegangen. Je Einwohner⁶⁾ waren das im Jahr 2018 durchschnittlich 427 Kilogramm Haushaltsabfälle, rund 3 Kilogramm weniger als im Jahr zuvor. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr resultiert vor allem aus einer geringeren Menge bei biologisch abbaubaren Garten- und Parkabfällen und beim Hausmüll.

Das Aufkommen an Haushaltsabfällen in Thüringen setzte sich überwiegend aus Hausmüll⁷⁾, getrennt erfassten Wertstoffen, organischen Abfällen⁸⁾ und Sperrmüll zusammen.

Auf den von der öffentlichen Müllabfuhr eingesammelten Hausmüll entfielen 307 Tausend Tonnen. Das waren 1,6 Prozent weniger als im Jahr zuvor (2017: 312 Tausend Tonnen). Im Durchschnitt entspricht dies rund 143 Kilogramm je Einwohner. Das Aufkommen an Sperrmüll betrug 86 Tausend Tonnen (2017: 85 Tausend Tonnen).

Mehr als die Hälfte (57 Prozent) der Haushaltsabfälle wurden im Jahr 2018 getrennt erfasst (521 Tausend Tonnen). Davon waren 288 Tausend Tonnen Wertstoffe (wie z. B. Papier, gemischte Verpackungen, Glas) und 234 Tausend Tonnen organische Abfälle. Die Menge der getrennt gesammelten organischen Abfälle hat sich gegenüber dem Vorjahr um ca. 5 Tausend Tonnen verringert (-2,3 Prozent).

Zur Entsorgung von organischen Abfällen bieten die kreisfreien Städte und Landkreise in Thüringen verschiedene Möglichkeiten in unterschiedlichem Umfang an. Im Jahr 2018 wurden knapp 74 Tausend Tonnen organische Abfälle über Biotonnen gesammelt (2017: 72 Tausend; +2,7 Prozent). Das war der bisher höchste Wert gegenüber den Jahren zuvor.

Bei den biologisch abbaubaren Garten- und Parkabfällen, wie z. B. Laub, Baum-, Strauch- und Rasenschnitt, waren die gesammelten Mengen im Jahr 2018 geringer als im Vorjahr. Diese Abfälle werden vorwiegend im Bringsystem über Sammelplätze, Wertstoffhöfe und Kompostierungsanlagen erfasst. Im Jahr 2018 wurden 160 Tausend Tonnen biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle gesammelt, das waren 4,4 Prozent weniger als im Jahr 2017. Die gesammelten Mengen waren besonders im Landkreis Hildburghausen niedriger als in den Vorjahren.

6) Berechnung der Pro-Kopf-Angaben: 2018: Einwohner zum 31.12.

7) einschließlich hausmüllähnliche Gewerbeabfälle (gemeinsam über die öffentliche Müllabfuhr eingesammelt)

8) Abfälle aus der Biotonne und biologisch abbaubare Garten- und Parkabfälle



Sylvia Schlapp

Präsidialbereich: Grundsatzfragen, Presse, Auskunftsdienst,
Qualitätsmanagement, Controlling,
Querschnittsveröffentlichungen,
Forschungsdatenzentrum

Telefon: 03 61 57 331-91 30

E-Mail: Sylvia.Schlapp@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung in den Thüringer Betrieben des Bereiches Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe verlief im Monat August 2019 fast durchweg rückläufig. Sowohl die Umsätze als auch die Produktivität und die Auftragseingänge lagen unter den Werten vom August 2018. Die Zahl der Beschäftigten lag leicht über dem Vorjahresniveau (bei einem Arbeitstag weniger). Auch im Vergleich zum Vormonat gingen, mit Ausnahme der Beschäftigtenzahl, alle betrachteten Kennziffern zurück (bei einem Arbeitstag weniger).

Im Bauhauptgewerbe lagen sowohl der Umsatz als auch die Produktivität und die Auftrags-eingänge unter dem Vormonatsniveau. Dagegen erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten. Im Vergleich zum August 2018 wurden bei allen genannten Kennziffern Rückgänge verzeichnet.

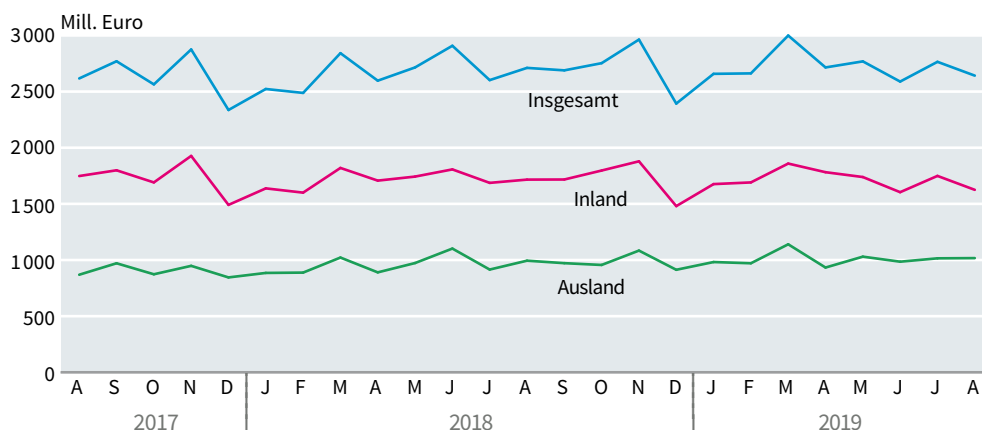
Die Zahl der Arbeitslosen stieg im August 2019 gegenüber dem Vormonat erneut an, lag aber noch deutlich unter der Arbeitslosenzahl vom August 2018.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat August 2019 ein Umsatz von 2 642 Millionen Euro realisiert, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat von 4,4 Prozent entsprach (Deutschland: -9,6 Prozent). Gegenüber dem Vorjahresmonat wurde ein Umsatzrückgang von 2,5 Prozent errechnet (Deutschland: -4,0 Prozent). Der Inlandsumsatz erreichte im August dieses Jahres ein Volumen von 1 625 Millionen Euro (Vormonat: 1 749 Millionen Euro) und war damit um 5,3 Prozent niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg dagegen gegenüber August 2018 überdurchschnittlich um 2,3 Prozent auf 1 017 Millionen Euro an (Vormonat: 1 015 Millionen Euro). Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 38,5 Prozent und lag um 1,8 Prozentpunkte über dem Wert des vergleichbaren Vorjahresmonats.

**Umsatz im August 2019
gesunken**

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

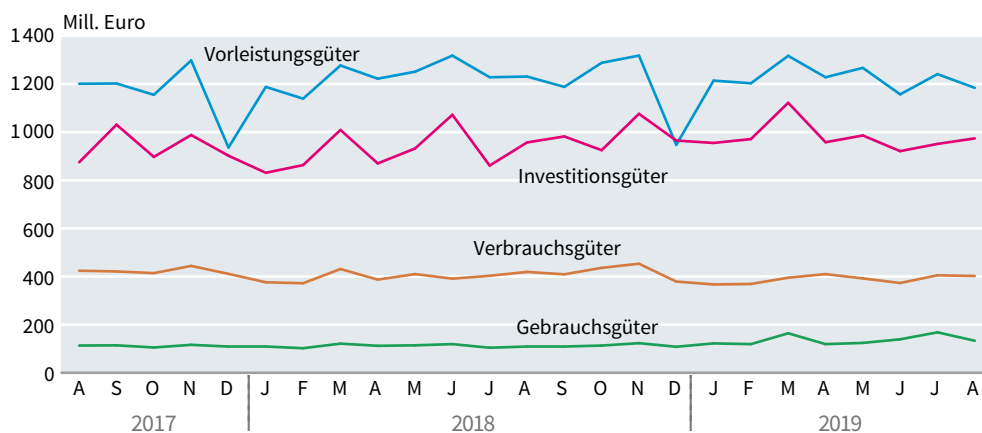


Im Vergleich zum Vormonat spiegelt sich die rückläufige Umsatzentwicklung insgesamt auch in fast allen 4 Hauptgruppen wider, davon bei den Gebrauchsgüterproduzenten mit -25,1 Prozent, den Vorleistungsgüterproduzenten mit -7,7 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten mit -1,2 Prozent. Nur die Investitionsgüterproduzenten konnten einen Umsatzzuwachs erwirtschaften (+2,1 Prozent).

Umsatzanstieg gegenüber Vorjahresmonat in 2 Hauptgruppen

Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Umsatz in 2 von 4 Hauptgruppen an. Dabei hatten die Gebrauchsgüterproduzenten sowohl den höchsten prozentualen als auch absoluten Zuwachs zu verzeichnen (+16,2 Prozent bzw. +17,5 Millionen Euro). Bei den Vorleistungsgüterproduzenten und den Verbrauchsgüterproduzenten gingen die Umsätze gegenüber August 2018 zurück (-6,6 Prozent bzw. -4,0 Prozent).

Umsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen



Betrachtet man die Summe der ersten 8 Monate des Jahres 2019, so stieg in den Industriebetrieben der Umsatz gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 1,9 Prozent auf 21 799 Millionen Euro an (bei einem Arbeitstag weniger). Der Inlandsatz blieb dabei mit 13 725 Millionen Euro fast auf Vorjahresniveau und der Auslandsatz stieg um 5,3 Prozent auf 8 074 Millionen Euro.

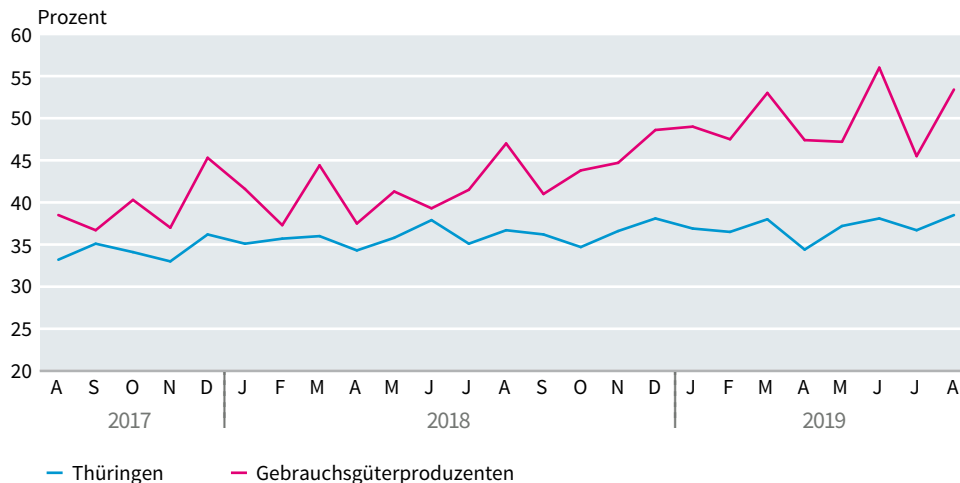
Exportquote bis Ende August 2019 über Vorjahresniveau

Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz betrug bis Ende August dieses Jahres durchschnittlich 37,0 Prozent und lag damit um mehr als einen Prozentpunkt über dem Vorjahresniveau.

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum weiterhin die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten mit 49,9 Prozent aus, gefolgt von der Gruppe der Investitionsgüterproduzenten mit 42,8 Prozent. In der Hauptgruppe der Verbrauchsgüterproduzenten wurde mit 22,7 Prozent die niedrigste Exportquote ermittelt. In allen Hauptgruppen stieg die Exportquote gegenüber dem Vorjahreszeitraum an. Dabei erreichten die Gebrauchsgüterproduzenten den höchsten Zuwachs (+8,7 Prozentpunkte).

Höchste Exportquote weiterhin bei den Gebrauchsgüterproduzenten

Exportquote im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

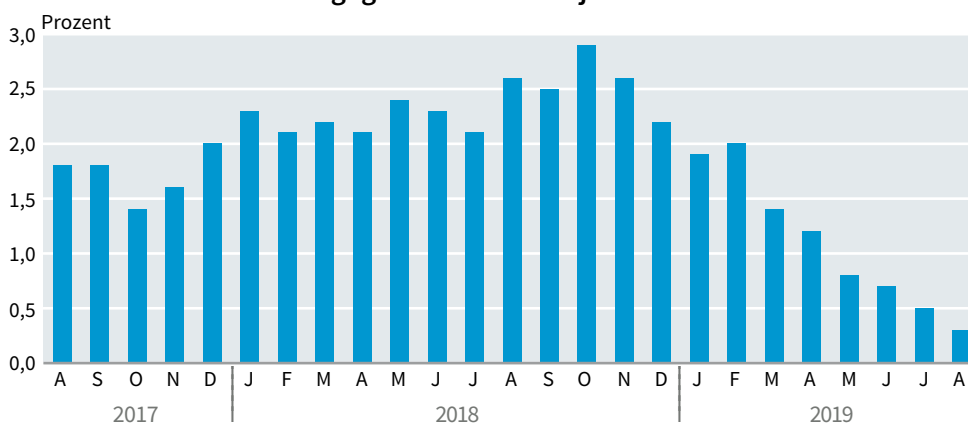


Die Zahl der Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat August 2019 gegenüber dem Vormonat leicht erhöht. So stieg die Beschäftigtenzahl um 616 Personen bzw. 0,4 Prozent und erreichte mit 149687 Personen den Höchststand seit Jahresbeginn.

Beschäftigtenzahl im August weiter gestiegen

Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat stieg die Zahl der Beschäftigten an, wenn auch in abgeschwächtem Maße (+0,3 Prozent bzw. +428 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in 2 Hauptgruppen. Dabei erreichten die Gebrauchsgüterproduzenten sowohl den höchsten absoluten als auch relativen Beschäftigtenanstieg (+664 Personen bzw. +10,9 Prozent). Dagegen waren in den 2 Hauptgruppen Vorleistungsgüterproduzenten und Investitionsgüterproduzenten weniger Personen beschäftigt als im Jahr zuvor (-243 Personen bzw. -205 Personen).

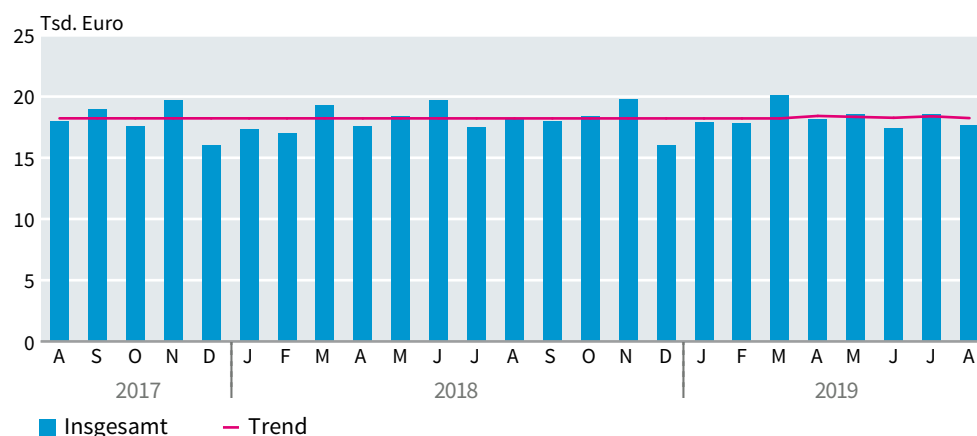
Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat



Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten 8 Monaten dieses Jahres um 1,1 Prozent (+1593 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte hier in allen 4 Hauptgruppen, darunter konnten wiederum die Gebrauchsgüterproduzenten den höchsten absoluten und relativen Zuwachs verzeichnen (+632 Personen bzw. +10,5 Prozent).

Produktivität gesunken Der Umsatz je Beschäftigten (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat August 2019 gegenüber dem Vormonat verringert. Die Produktivität war mit 17651 Euro Umsatz je Beschäftigten deutlich niedriger als im Monat Juli dieses Jahres (-4,8 Prozent) und lag auch um 2,8 Prozent unter der Produktivität vom August 2018.

Umsatz je Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe



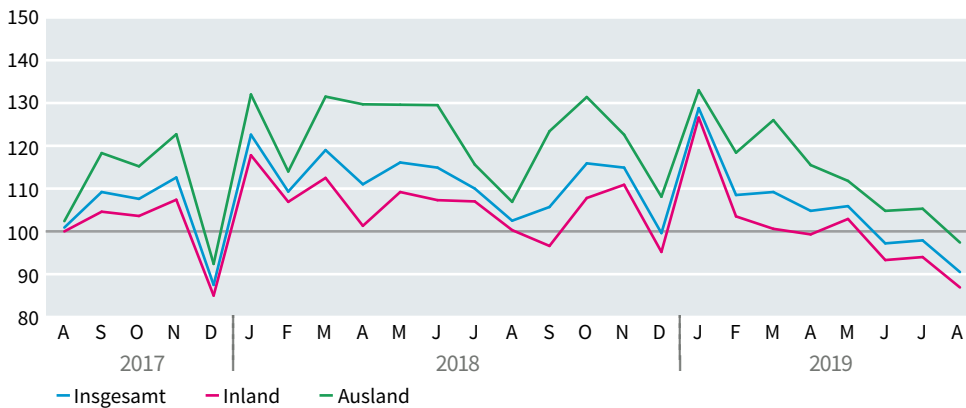
Im Zeitraum Januar bis August 2019 war die Produktivität mit 146244 Euro je Beschäftigten um 0,8 Prozent bzw. 1211 Euro je Beschäftigten höher als im Zeitraum Januar bis August 2018.

Die geleisteten Arbeitsstunden waren im Monat August 2019 mit 19883 Tausend Stunden um 2,1 Prozent niedriger als im Juli dieses Jahres und lagen auch unter dem Niveau des Vorjahresmonats (-3,7 Prozent). Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,0 Stunden (August 2018: 6,0 Stunden; Juli 2019: 5,9 Stunden). In den ersten 8 Monaten 2019 wurden 160473 Tausend Stunden geleistet; 0,3 Prozent bzw. 558 Tausend Stunden mehr als im Vorjahreszeitraum.

Auftragseingänge im August 2019 rückläufig Der Volumenindex des Auftragseingangs (Basis 2015 = 100) ging in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat August 2019 auf einen Wert von 90,5 zurück (Vormonat: 97,9) und war damit auch niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat (-11,7 Prozent). Der Rückgang gegenüber August 2018 resultierte sowohl aus den rückläufigen Auftragseingängen aus dem Inland (-13,3 Prozent) als auch aus dem Ausland (-8,9 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Auftragseingänge aus dem Inland um 7,6 Prozent verringert und die aus dem Ausland um 7,5 Prozent.

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2015 = 100



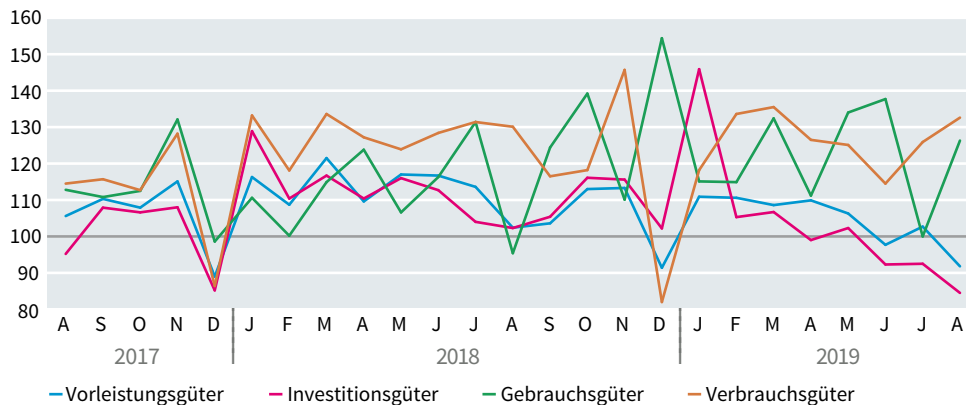
Mit einem Indexwert von durchschnittlich 105,3 (Basis 2015 = 100) im Zeitraum Januar bis August 2019 waren im Verarbeitenden Gewerbe 6,9 Prozent weniger Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland gingen dabei um 6,4 Prozent zurück und die aus dem Ausland um 7,7 Prozent.

Die Auftragseingänge sind bis Ende August 2019 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum in fast allen Hauptgruppen gesunken, dabei bei den Investitionsgüterproduzenten um 8,1 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 7,4 Prozent und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 1,4 Prozent. Allein in der Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten wurde ein Zuwachs der Auftragseingänge um 8,1 Prozent ermittelt.

Auftragseingänge in fast allen Hauptgruppen gesunken

Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe nach Hauptgruppen

Volumenindex 2015 = 100



Bauhauptgewerbe

Umsatz im Bauhauptgewerbe rückläufig

Im Bauhauptgewerbe ging der Umsatz im Monat August 2019 im Vergleich zum Vormonat zurück. Mit 212 Millionen Euro Umsatz wurde der Vormonatswert (226 Millionen Euro) um 6,5 Prozent unterschritten. Auch im Vergleich zum Vorjahresmonat mussten die Betriebe einen Umsatzrückgang (-9,6 Prozent) verkraften. Der baugewerbliche Umsatz belief sich im Betrachtungsmonat auf 210 Millionen Euro. Das waren 6,4 Prozent weniger als im Vormonat und 9,5 Prozent weniger als im Vergleich zum Monat August 2018. Dieser Rückgang wurde von 2 Bausparten verursacht, wobei der stärkste Umsatzrückgang im gewerblichen Bau (-20,9 Prozent) zu verzeichnen war. Die umsatzstärkste Branche, der öffentliche und Straßenbau, konnte mit einem leichten Umsatzzuwachs von 0,3 Prozent die rückläufige Umsatzentwicklung insgesamt nur abschwächen.

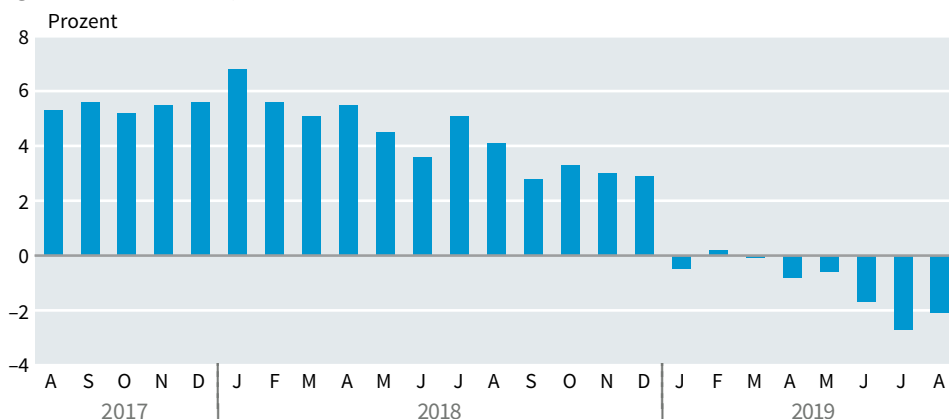
Umsatz bis Ende August 2019 höher als im Vorjahreszeitraum

In der Summe der Monate Januar bis August 2019 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 1445 Millionen Euro um 2,1 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Zeitraumes 2018. Der baugewerbliche Umsatz stieg um 2,3 Prozent. Dabei erreichte der öffentliche und Straßenbau mit einem Plus von 6,1 Prozent den höchsten prozentualen Umsatzzuwachs. Der gewerbliche Bau erwirtschaftete ein Umsatzplus von 2,3 Prozent und im Wohnungsbau ging der Umsatz um 9,5 Prozent zurück.

Erneuter Anstieg der Beschäftigtenzahl im Jahresverlauf

Die Zahl der Beschäftigten stieg im Bauhauptgewerbe im Monat August 2019 im Jahresverlauf weiter an. Mit 14830 Personen waren 184 Personen bzw. 1,3 Prozent mehr beschäftigt als im Juli dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl im August des Vorjahres (15143 Personen) wurde allerdings um 313 Personen bzw. 2,1 Prozent unterschritten. Auch die durchschnittliche Beschäftigtenzahl der Monate Januar bis August 2019 blieb mit einem Minus von 1,0 Prozent unter dem vergleichbaren Zeitraum 2018.

Veränderung der Beschäftigtenzahlen im Bauhauptgewerbe gegenüber dem Vorjahresmonat

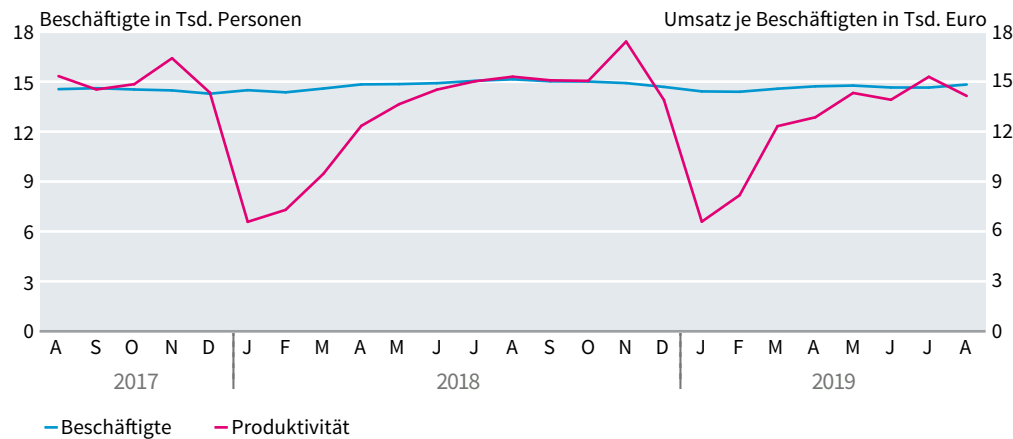


Produktivität im August 2019 gesunken

Der Umsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe lag im August 2019 mit 14 144 Euro um 7,5 Prozent unter dem Niveau des Vormonats (15 293 Euro). Gegenüber August 2018 ging die Produktivität um 7,6 Prozent zurück.

Bei der Betrachtung der Produktivität bis Ende August 2019 konnte hier jedoch ein Anstieg von 3,4 Prozent gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum errechnet werden.

Beschäftigte und Produktivität im Bauhauptgewerbe



Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat sich im Monat August 2019 auf 1 632 Tausend Stunden verringert (Vormonat: 1 730 Tausend Stunden). Im Vergleich zu August 2018 gingen die geleisteten Arbeitsstunden um 7,2 Prozent zurück. Dieser Rückgang erfolgte in allen 3 Bausparten, dabei im Wohnungsbau mit -9,5 Prozent, im gewerblichen Bau mit -6,9 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau mit -6,8 Prozent.

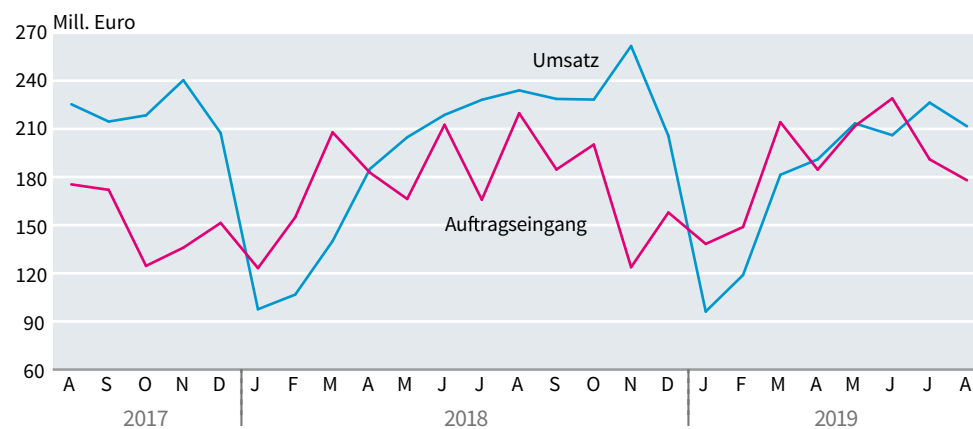
Geleistete Arbeitsstunden rückläufig

Im Zeitraum Januar bis August 2019 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-0,1 Prozent). Dabei wurde der Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden allein vom Bereich Wohnungsbau verursacht (-7,8 Prozent).

Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe gingen im August dieses Jahres sowohl gegenüber dem Vormonat (-6,8 Prozent) als auch gegenüber dem Vorjahresmonat (-19,0 Prozent) zurück. Im Vergleich zum Monat August des Vorjahres haben sich die Auftragseingänge um 41,8 Millionen Euro auf 178 Millionen Euro verringert. Die zweistellige Zuwachsrate im Wohnungsbau (+62,7 Prozent) konnte den deutlichen Rückgang im öffentlichen und Straßenbau (-31,9 Prozent) und im gewerblichen Bau (-15,6 Prozent) nicht kompensieren.

Rückgang der Auftrags-eingänge

Umsatz und Auftragseingang im Bauhauptgewerbe



Auftragsvolumen bis Ende August 2019 über Vorjahresniveau

Das Auftragsvolumen im Bauhauptgewerbe war in den ersten 8 Monaten dieses Jahres mit 1496 Millionen Euro um 4,4 Prozent bzw. 62,4 Millionen Euro höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei stiegen die Auftragseingänge im Wohnungsbau um 28,4 Prozent an und im öffentlichen und Straßenbau um 3,7 Prozent. Im gewerblichen Bau gingen die Auftragseingänge bis Ende August 2019 zurück (-1,8 Prozent).

Baugenehmigungen

Erneuter Anstieg der Zahl der genehmigten Wohnungen

Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden haben in den ersten 8 Monaten des Jahres 2019 mit den 3373 Anträgen für Bauvorhaben 3562 Wohnungen im Wohn- und Nichtwohnbau genehmigt. Mit einem Plus von 161 Wohnungen bzw. 4,7 Prozent setzt sich der steigende Jahrestrend fort.

Von den geplanten 3562 Wohnungen werden 2946 neu gebaut. Gegenüber den ersten 8 Monaten 2018 ist das ein Zuwachs von 177 neuen Wohnungen (+6,4 Prozent).

Für den Bau neuer Wohngebäude mehr Kosten veranschlagt

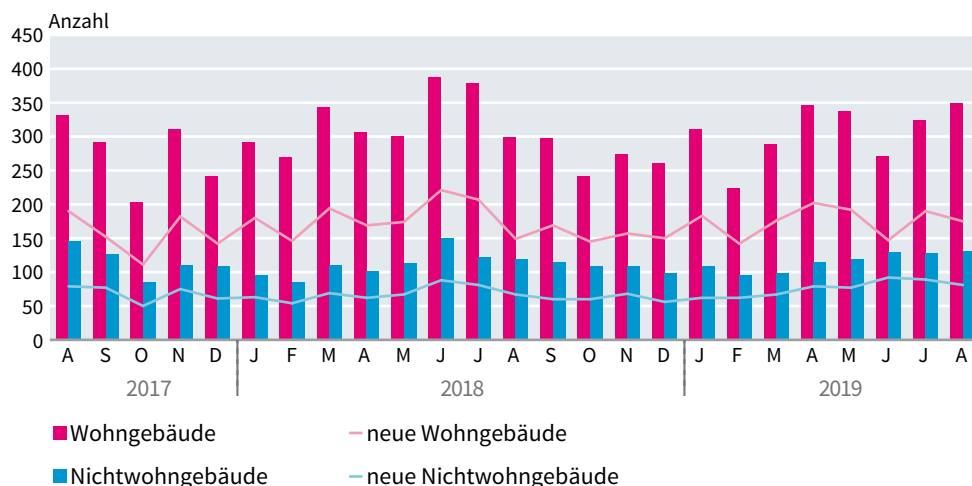
Für die Bauvorhaben von Wohngebäuden wurde ein Kostenvolumen von 653 Millionen Euro veranschlagt; 3,1 Prozent bzw. 19,4 Millionen Euro mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die veranschlagten Kosten für den Bau neuer Wohngebäude erhöhten sich bis Ende August 2019 im Vergleich zum Vorjahr um 26,7 Millionen Euro bzw. 5,7 Prozent auf 492 Millionen Euro.

Von Januar bis August 2019 wurden 923 Genehmigungen für Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von 386 Tausend Quadratmeter erteilt. Damit lag auch die Nachfrage für den Bau von Nichtwohngebäuden über dem Niveau des Vorjahreszeitraumes (+3,1 Prozent bzw. +28 Nichtwohngebäude). 609 Nichtwohngebäude werden durch Neubau entstehen (Vorjahr: 551 neue Nichtwohngebäude).

Rückgang der veranschlagten Kosten für Nichtwohngebäude

Rund 428 Millionen Euro Baukosten wurden für Nichtwohngebäude veranschlagt. Gegenüber den ersten 8 Monaten 2018 entspricht dies einem Minus von 33,1 Millionen Euro bzw. 7,2 Prozent. Dagegen blieben die veranschlagten Kosten für neue Nichtwohngebäude mit 292 Millionen Euro fast auf Vorjahresniveau (+0,2 Millionen Euro).

Baugenehmigungen für Gebäude



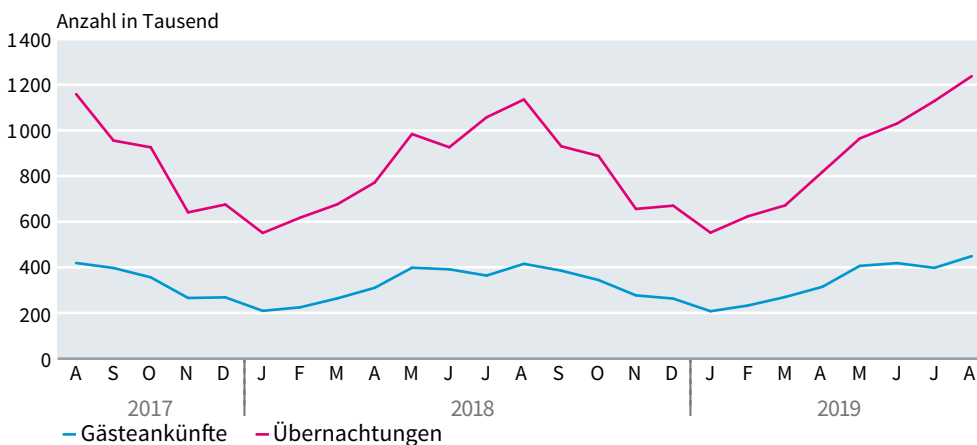
Beherbergungswesen

In den Thüringer Beherbergungsstätten mit 10 und mehr Gästebetten (einschließlich der Campingplätze) stieg die Zahl der Gästeankünfte im August 2019 um 7,8 Prozent auf 449 Tausend an. Auch die Anzahl der Übernachtungen lag deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Mit rund 1237 Tausend Übernachtungen erhöhten sich diese gegenüber August 2018 um 8,5 Prozent. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag bei 2,8 Tagen.

August 2019: Mehr Gäste und Übernachtungen

In Deutschland lag die Anzahl der Ankünfte im August 2019 mit 20,0 Millionen um 4,1 Prozent über dem entsprechenden Vorjahresmonat und die Zahl der Übernachtungen stieg um 3,0 Prozent auf 57,7 Millionen. Deutschlandweit verweilten die Gäste im Durchschnitt 2,9 Tage.

Beherbergungen



Von Januar bis August 2019 empfingen die Thüringer Beherbergungsstätten fast 2,7 Millionen Gäste (+4,7 Prozent), die 7,0 Millionen Übernachtungen (+4,7 Prozent) buchten. Dabei kamen 188 Tausend Gäste (+0,6 Prozent) aus dem Ausland. Diese buchten 435 Tausend Übernachtungen (+6,2 Prozent). Rund 2,5 Millionen Gäste konnten aus dem Inland begrüßt werden; von diesen wurden 6,6 Millionen Übernachtungen gebucht.

Auch in Deutschland stieg bis Ende August dieses Jahres sowohl die Zahl der Gäste (+3,3 Prozent) als auch die Zahl der Übernachtungen (+3,7 Prozent). 61,5 Millionen Übernachtungen entfielen auf ausländische Gäste und 277,2 Millionen auf inländische Gäste. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer pro Gast lag mit 2,6 Tagen auf dem Niveau Thüringens.

An der positiven Entwicklung im Thüringer Tourismus hatten bis Ende August dieses Jahres 6 von 9 Tourismusregionen ihren Anteil. Die höchsten Zuwachsraten verzeichnete das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar mit einem Plus von 9,4 Prozent bei den Gästeankünften und einem Plus von 11,7 Prozent bei den Übernachtungen. Auch das Saaleland ist besonders zu erwähnen, da hier die Zuwachsraten bei den Gästen und Übernachtungen mit jeweils plus 7,9 Prozent deutlich über dem Thüringendurchschnitt lagen. Auf ein erhöhtes Gäste- und Übernachtungsaufkommen konnten auch die Regionen Eichsfeld, Hainich, Thüringer Vogtland und der Thüringer Wald blicken.

Bei 6 von 9 Tourismusregionen ein höheres Gäste- und Übernachtungsaufkommen

Sinkende Gäste- und Übernachtungszahlen verzeichneten bis Ende August 2019 hingegen nur die Thüringer Rhön, Übriges Thüringen und die Region Südharz Kyffhäuser.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) von Januar bis August 2019 nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Ankünfte		Übernachtungen		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Tage
Südharz Kyffhäuser	132 070	-0,6	384 863	-0,8	2,9
Eichsfeld	84 190	2,4	236 542	1,2	2,8
Hainich	105 019	1,7	339 867	2,1	3,2
Saaleland	81 987	7,9	287 355	7,9	3,5
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	916 913	9,4	1 657 341	11,7	1,8
Thüringer Rhön	80 064	-5,9	337 664	-1,4	4,2
Thüringer Vogtland	126 593	5,1	235 875	4,4	1,9
Thüringer Wald	984 024	3,6	3 005 479	4,0	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	182 199	-1,2	542 053	-1,0	3,0
Thüringen	2 693 059	4,7	7 027 039	4,7	2,6
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 505 430	5,0	6 591 633	4,6	2,6
anderer Wohnsitz	187 629	0,6	435 406	6,2	2,3

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Verbraucherpreisindex

Jahresteuerrate leicht rückläufig

Im August 2019 verlief die Preisentwicklung sehr moderat. Mit einem Indexstand von 106,4 Prozent (Basis 2015 = 100) lag der Verbraucherpreisindex im Monat August fast auf Vormonatsniveau. Die Jahresteuerrate war leicht rückläufig, von 1,7 Prozent im Juli 2019 auf 1,6 Prozent im August.

Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch rückläufige Preise bei den Mineralölprodukten (-2,2 Prozent) beeinflusst. Die Preise für Kraftstoffe lagen mit 1,5 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Im Bereich Post und Telekommunikation sanken zudem die Preise durchschnittlich um 0,6 Prozent. Dabei ist der Einfluss der im Jahresvergleich günstiger werdenden Preise für Telefone und andere Geräte für die Kommunikation (-7,0 Prozent) größer als die spürbar gestiegenen Preise für Brief- und Portogebühren (+6,7 Prozent). In allen anderen Bereichen des Warenkorb wurden deutlich höhere Preise als im Vorjahr beobachtet.

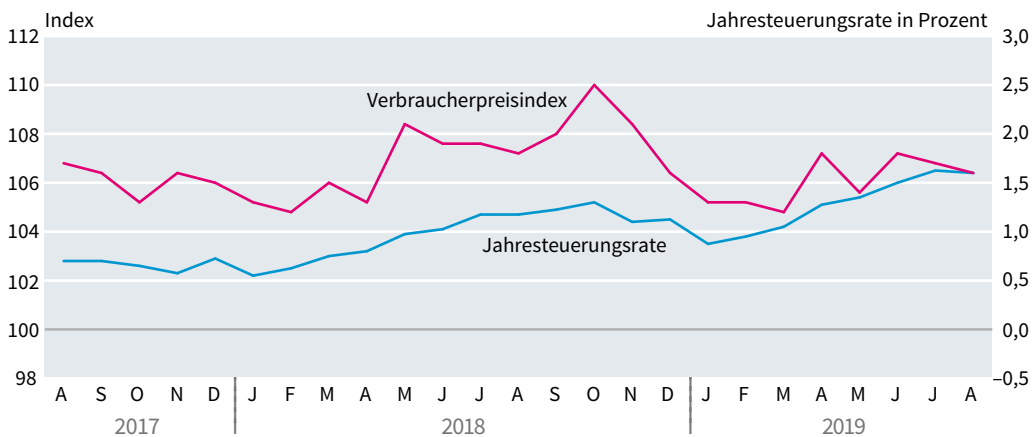
Nennenswerte Preissteigerungen verzeichneten andere Waren und Dienstleistungen (+3,6 Prozent), hier insbesondere die Preise für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+9,4 Prozent) sowie Versicherungsdienstleistungen für den Verkehr (+5,7 Prozent).

Auch Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke verteuerten sich im Jahresvergleich (+2,8 Prozent), darunter Gemüse mit +14,2 Prozent und Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte mit +6,8 Prozent.

Preise gaben zum Vormonat leicht nach

Im Vergleich zum Vormonat gaben die Preise mit 0,1 Prozent leicht nach. Im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur sanken die Preise im Monatsvergleich um 0,7 Prozent. Die Pauschalreisen wurden um 2,5 Prozent günstiger angeboten. Für Bekleidung und Schuhe wurden die Preise um durchschnittlich 0,5 Prozent herabgesetzt, während die Preise für Heizöl und Kraftstoffe gegenüber Juli um 1,9 Prozent sanken.

Verbraucherpreisindex (Basis 2015 = 100) und Jahresteuerungsrate

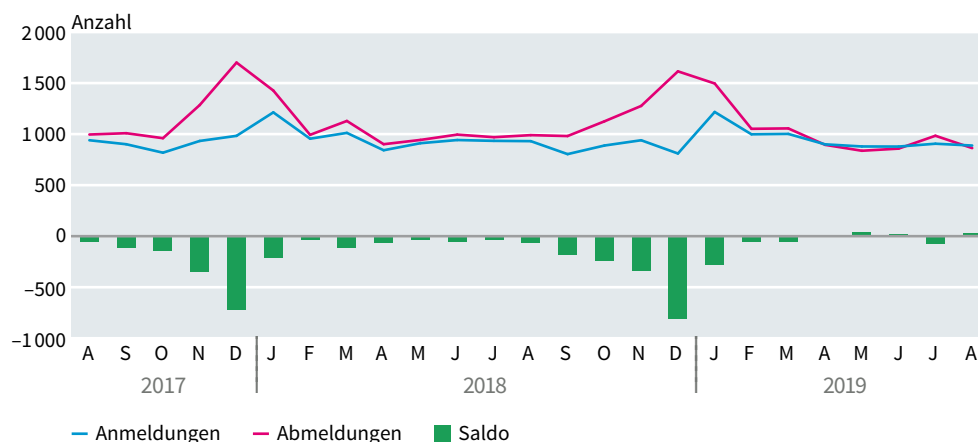


Gewerbeanzeigen

In den Monaten Januar bis August dieses Jahres wurden 7 668 Gewerbeanmeldungen (2018: 7 740) und 8 041 Gewerbeabmeldungen (2018: 8 348) registriert. Die Anzahl der Anmeldungen ging um 0,9 Prozent zurück und die Zahl der Abmeldungen um 3,7 Prozent. Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug bis Ende August 2019 insgesamt -373 gegenüber -608 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auf 100 Anmeldungen kamen 105 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 108 Abmeldungen.

Zahl der Gewerbeabmeldungen höher als die der -anmeldungen

Gewerbean- und -abmeldungen



Unter den 7 668 Anmeldungen waren 6 322 Neugründungen (82,4 Prozent). Diese neuen Unternehmen wurden von 7 072 Gewerbetreibenden allein oder gemeinsam angemeldet. Das waren 167 Unternehmer mehr als im vergleichbaren Zeitraum 2018. Hauptgrund für die 8 041 Gewerbeabmeldungen war mit 82,2 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes.

Mit 2 060 Frauen gab es in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 2,2 Prozent mehr Neugründerinnen als im Vorjahr (Januar bis August 2018: 2 015 Frauen). Rund ein Viertel dieser Frauen (500) gründeten neue Betriebe im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. Knapp ein Fünftel der Frauen (383) wagte den Schritt in die Selbstständigkeit mit Betrieben zur Erbringung von sonstigen Dienstleistungen. Zu diesen Dienstleistungen gehören zum Beispiel Wäschereien, Frisör- und Kosmetiksalons sowie Solarien. Am höchsten lag der Frauenanteil bis Ende August dieses Jahres gemessen an allen Existenzgründern des entsprechenden Wirtschaftszweiges bei der Erbringung

von sonstigen Dienstleistungen mit 67,3 Prozent (383 Frauen) und im Gesundheits- und Sozialwesen mit 60,4 Prozent (55 Frauen). Dagegen blieb das Baugewerbe mit einem Frauenanteil von 6,9 Prozent (45 Frauen) erwartungsgemäß in Männerhand.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurde von Frauen angemeldet

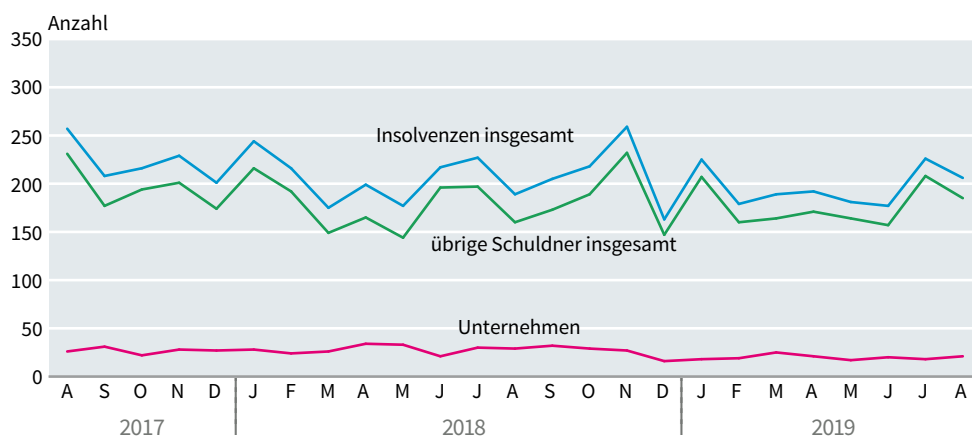
Unter den 4865 neu gegründeten Einzelunternehmen wurde etwa ein Drittel von einer Unternehmerin angezeigt (1722 Anzeigen bzw. 35,4 Prozent). Das waren 9 Frauen (+0,5 Prozent) mehr als im vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres.

Insolvenzen

Weniger Insolvenzverfahren bis Ende August 2019

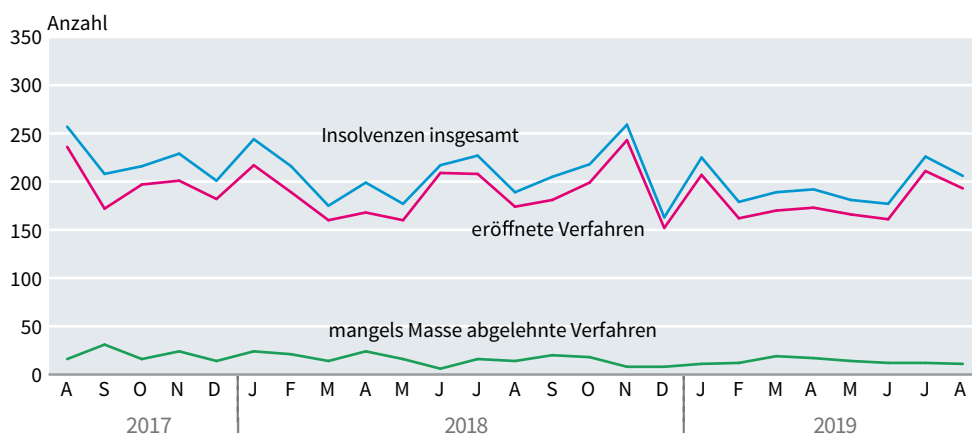
Die Thüringer Amtsgerichte entschieden von Januar bis August 2019 über 1575 Insolvenzverfahren. Das waren insgesamt 69 Anträge weniger als im Vorjahreszeitraum (-4,2 Prozent). Auf Unternehmen entfielen 10,1 Prozent aller Verfahren und auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher sowie Nachlässe und Gesamtgut) 89,9 Prozent.

Insolvenzen



Mit 1443 Verfahren wurden 91,6 Prozent (Vorjahr: 90,3 Prozent) aller Insolvenzverfahren eröffnet. 108 Verfahren bzw. 6,9 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 24 Verfahren bzw. 1,5 Prozent endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.

Insolvenzen



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 445 Millionen Euro. Pro Verfahren standen somit Forderungen von durchschnittlich 282 Tausend Euro aus. Im Jahr zuvor waren es 108 Tausend Euro.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (93 Anträge) sowie Einzelunternehmen (41 Anträge) Insolvenz anmelden.

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten 8 Monaten 2019 gegenüber 2018 um 66 Verfahren bzw. 29,3 Prozent auf 159 Unternehmen zurück. Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 533 Arbeitnehmer.

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 27 Verfahren im Baugewerbe, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 21 Verfahren und vom Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen mit 19 Verfahren. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ging die Anzahl der Insolvenzen im Baugewerbe um 15 Verfahren zurück, im Bereich Verarbeitendes Gewerbe um 13 Verfahren und im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen um 9 Verfahren.

Die meisten Unternehmensinsolvenzen im Baugewerbe

Bei den übrigen Schuldnern wurden in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 1 416 Verfahren und damit 3 Verfahren bzw. 0,2 Prozent weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum gezählt. Das Insolvenzrecht wurde in diesem Zeitraum von 1 035 privaten Verbrauchern in Anspruch genommen. Das entspricht 3 Verfahren bzw. 0,3 Prozent mehr als in den ersten 8 Monaten 2018. Weitere 352 Verfahren (Januar bis August 2018: 343 Verfahren) betrafen ehemals selbstständig Tätige.

Arbeitsmarkt¹⁾

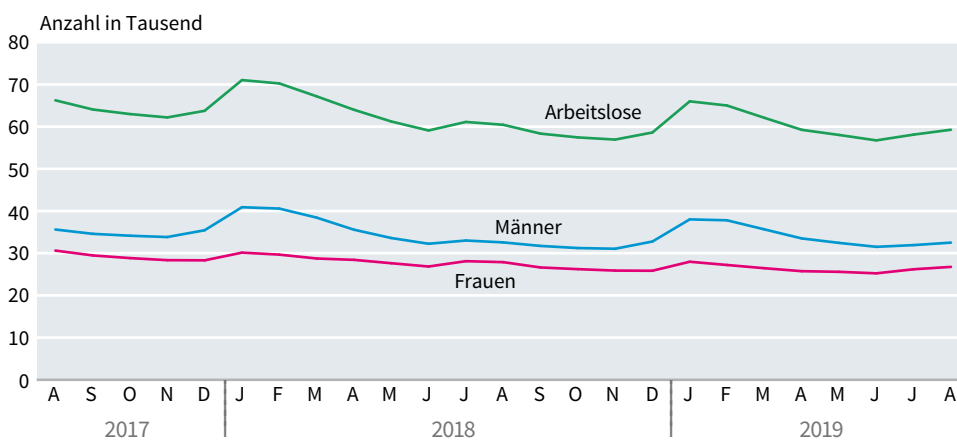
Die Zahl der Arbeitslosen stieg im August 2019 gegenüber dem Vormonat erneut an, war aber weiterhin niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Mit insgesamt 59 272 Personen waren im August dieses Jahres 1 155 Personen (+2,0 Prozent) mehr arbeitslos gemeldet als im Juli 2019. Im Vergleich zum August 2018 sank die Zahl der Arbeitslosen um 1 175 Personen bzw. 1,9 Prozent.

Zahl der Arbeitslosen erneut angestiegen

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag im August dieses Jahres bei 5,3 Prozent (Vormonat: 5,2 Prozent) und war damit um 0,1 Prozentpunkte niedriger als der Augustwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt blieb mit 45,1 Prozent auf Vormonatsniveau, lag aber unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats (-1,0 Prozentpunkte).

Arbeitsmarkt



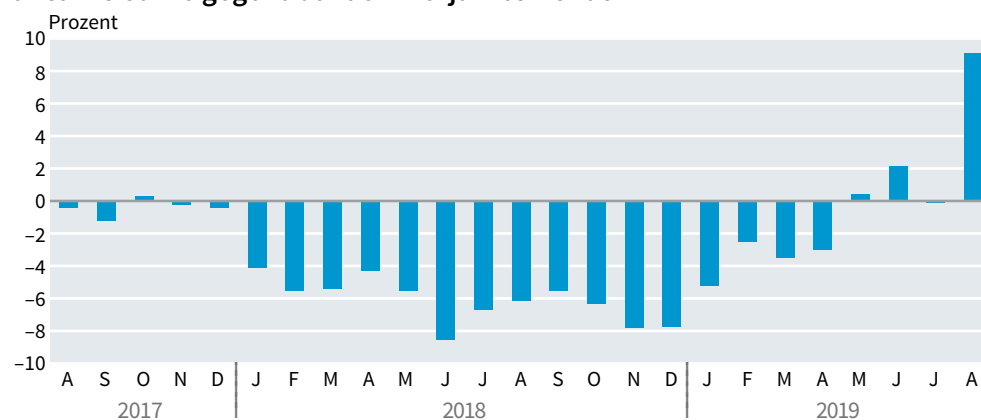
1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Auch auf Bundesebene stieg die Arbeitslosigkeit im Zuge der Sommerpause weiter an. Mit 2319 Tausend Arbeitslosen wurden im August 1,9 Prozent mehr registriert als im Juli 2019. Gegenüber dem Vorjahresmonat ging allerdings die Zahl der Arbeitslosen zurück (-1,3 Prozent). Die Arbeitslosenquote lag deutschlandweit bei 5,1 Prozent. Im Vergleich zum Vormonat ist diese um 0,1 Prozentpunkte gestiegen, lag jedoch mit minus 0,1 Prozentpunkten unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen über Vorjahresniveau

Die Arbeitslosenquote der Thüringer Jugendlichen unter 25 Jahre stieg im Vergleich zum Vormonat mit 7,4 Prozent deutlich an (Juli 2019: 6,6 Prozent; August 2018: 7,0 Prozent). Insgesamt waren 6027 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert und damit 586 Personen mehr als im Vormonat (+10,8 Prozent). Im Vergleich zum August des Vorjahres stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 504 Personen bzw. 9,1 Prozent an.

Veränderung der arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre gegenüber dem Vorjahresmonat



Auch deutschlandweit stieg die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich an. Im August wurden 242832 Personen registriert, 15375 Jugendliche bzw. 6,8 Prozent mehr als im Juli 2019. Gegenüber August 2018 wurde dagegen ein leichter Rückgang um 1,1 Prozent bzw. 2660 Personen verzeichnet. Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug im August dieses Jahres 5,2 Prozent und lag damit um 2,2 Prozentpunkte unter dem Thüringenwert.

Bestand an offenen Stellen erneut gesunken

Der Thüringer Bestand an offenen Arbeitsstellen ist im Monat August 2019 gegenüber dem Vormonat um 2,8 Prozent gesunken und lag bei 23493 Stellen (Vormonat: 24159 offene Arbeitsstellen). Im Vergleich zum August 2018 ging deren Zahl um 11,4 Prozent bzw. 3008 Stellen zurück.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 4520 um 9,0 Prozent niedriger als im Vormonat und lag im zweistelligen Bereich unter dem Wert des Vorjahresmonats (-10,9 Prozent).



Dr. Susanne Knabe
Referat Bevölkerungs- und Haushaltsstatistiken

Telefon: 0361 57 331 - 92 70
E-Mail: Susanne.Knabe@statistik.thueringen.de

Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung Thüringens und seiner Kreise. Ergebnisse der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung 2019 bis 2040

Der demografische Wandel in Thüringen schreitet weiter voran, auch wenn der starke Zustrom von Schutzsuchenden 2015 zu einem einmaligen Einwohnerzuwachs führte und das Tempo von Bevölkerungsrückgang und Alterung etwas gedrosselt hat. Viele Entscheidungsträger benötigen für ihre Planungen auf politischer, gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Ebene Anhaltspunkte, die ihnen relevante Entwicklungen darstellen und somit ihre Entscheidungen erleichtern. Um aufzuzeigen, wie sich die Bevölkerung unter bestimmten Annahmen entwickeln wird, werden in gewissen Zeitabständen Bevölkerungsvorausberechnungen durchgeführt. Der Aufsatz stellt die Ergebnisse der 2. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (2. rBv) vor. Dabei werden sowohl die wesentlichen Kennzahlen für den Freistaat insgesamt als auch für die Thüringer Kreise in ihrer seit 1. Januar 2019 bestehenden Gebietsstruktur bis 2040 präsentiert. Zudem wirft der Aufsatz einen Blick auf die vergangene Entwicklung, da diese die Grundlage für die Vorausberechnung bildet.

1. Annahmen und Methodik der 2. rBv

1.1 Rahmenbedingungen und Annahmen

Im Juni 2019 wurden die Ergebnisse der 14. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (14. kBv) für Deutschland vom Statistischen Bundesamt veröffentlicht. In Anlehnung an die 14. kBv erstellte das Thüringer Landesamt für Statistik parallel die 2. rBv. Diese knüpft an die 1. rBv an und wurde ebenfalls nach dem Bottom-up-Ansatz durchgeführt, bei welchem sich das Ergebnis für Thüringen aus der Summe der Vorausberechnungen der einzelnen Kreise ergibt. Im Unterschied zur 1. rBv wurden die Berechnungen mit der Software SIKURS durchgeführt. Dadurch ist es möglich, für die Annahmen jeweils kreis-spezifische Geburten-, Sterbe- und Wanderungsraten anzuwenden und so die jeweiligen demografischen Spezifika der kreisfreien Städte und Landkreise besser zu berücksichtigen.

Ausgangspunkt der vorliegenden Berechnungen war die zum 31.12.2017 fortgeschriebene Bevölkerungszahl der Kreise auf Basis des Zensus 2011 nach Altersjahren und Geschlecht zum Gebietsstand 1.1.2019. Bei den Berechnungen kam ein Modell der Komponentenfortschreibung zur Anwendung. Dieses zeigt, wie sich die Bevölkerung und ihr Altersaufbau unter bestimmten Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, der Sterblichkeit und der Wanderungen von Jahr zu Jahr verändern. Diese Annahmen bilden die Grundlage für die Bevölkerungsvorausberechnungen. Sie basieren auf der Analyse von Datenreihen der Vergangenheit und ihrer modifizierten Fortschreibung in die Zukunft. Die Angabe dieser Annahmen ist einerseits notwendig, um die Ergebnisse richtig werten und interpretieren zu können. Andererseits ist sie eine wesentliche Voraussetzung, um die Vorausberechnungsergebnisse von einer Prognose abgrenzen zu können sowie ihre Qualität zu sichern. Der Vorausberechnungszeitraum umfasst die Jahre 2018 bis 2040. Da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung der 2. rBv die Ist-Werte des Jahres 2018 bereits vorlagen, werden im vorliegenden Aufsatz ausschließlich die Vorausberechnungsergebnisse der Jahre 2019 bis 2040 dargestellt. Bei Angaben für 2018 handelt es sich um die jeweiligen Ist-Werte der Bevölkerungsstatistik.

Am 24. September 2019 wurden die Ergebnisse der 2. rBv vom Kabinett als maßgebliche Planungsgrundlage für das Land Thüringen festgelegt. Die vollständigen Ergebnisse der Bevölkerungsvorausberechnung sind dem aktuellen Statistischen Bericht „**Entwicklung der Bevölkerung Thüringens von 2019 bis 2040 nach Kreisen**“ zu entnehmen, der im Internet kostenfrei zur Verfügung steht.

Annahmen zur Geburtenhäufigkeit:

Annahme:
steigende Kinderzahl
je Frau bis 2040

Die Geburtenentwicklung hängt im Wesentlichen von der Zahl der Frauen im reproduktiven Alter und vom generativen Verhalten der Bevölkerung ab. Die zukünftige Zahl potentieller Mütter ist hauptsächlich in der Altersstruktur der Basisbevölkerung angelegt. Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern¹⁾ spiegelt die hypothetische durchschnittliche Kinderzahl je 1000 Frauen wider. Ausgehend vom bisherigen Verlauf des Geburtenniveaus und in Anlehnung an die 14. kBv wird für Thüringen angenommen, dass die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern vom aktuellen Wert (ca. 1600 im Jahr 2018) bis 2021 den Durchschnitt der Jahre 2016 bis 2018 (ca. 1610) erreicht und danach bis 2040 um etwa 3 Prozent auf 1650 Kinder je 1000 Frauen ansteigt.

Die Berechnungen erfolgten anhand der kreisspezifischen Werte und deren Anstieg um ca. 3 Prozent bis 2040. Zudem wurde eine weitere Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder um ein Jahr bis 2040 angenommen.

Annahmen zur Lebenserwartung:

Annahme:
weitere Zunahme der
Lebenserwartung für
Männer und Frauen um
3,6 bzw. 2,7 Jahre bis
2040

Grundlage für die Annahmen zur Lebenserwartung ist die Thüringer Sterbetafel 2015/2017. Auch hierbei orientieren sich die Annahmen an der 14. kBv. Ausgehend vom kontinuierlichen Anstieg der Lebenserwartung wird für die kommenden Jahre eine weitere Zunahme unterstellt. Des Weiteren wird eine Annäherung der Lebenserwartung der Männer an die der Frauen berücksichtigt. So ergibt sich für das Jahr 2040 für Männer eine durchschnittliche Lebenserwartung bei der Geburt von 80,9 Jahren und für Frauen von 85,7 Jahren. Das entspricht einem Zuwachs von 3,6 bzw. 2,7 Jahren im Vergleich zur Basislebenserwartung 2015/2017. Die Differenz der Lebenserwartung von Frauen und Männern verringert sich bis 2040 von 5,8 auf 4,8 Jahre.

Die unterschiedliche Lebenserwartung in den Kreisen wurde berücksichtigt, indem die Zunahme der Lebenserwartung auf den jeweiligen Ausgangswert 2015/2017 in den Kreisen übertragen wurde und die alters- und geschlechtsspezifischen Sterberaten der Kreise angewandt wurden.

1) Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Zahl der Lebendgeborenen der Frauen eines bestimmten Alters bezogen auf 1000 Frauen des entsprechenden Alters an.
Die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern gibt an, wie viele Kinder 1000 15-jährige Frauen im Laufe ihrer reproduktiven Phase (15 bis unter 45 Jahre) lebend zur Welt bringen würden, wenn sich ihr Geburtenverhalten ausschließlich nach dem aller Frauen zwischen 15 und 44 Jahren im jeweils betrachteten Jahr richtet.

Annahmen zu den Wanderungen:

Aus der Sicht Thüringens sind Wanderungen (Zu- und Fortzüge) zwischen den Bundesländern und Wanderungen mit dem Ausland jeweils Außenwanderungen und Wanderungen zwischen den Thüringer Kreisen Binnenwanderungen. Für diese drei Wanderungsarten werden getrennt voneinander Annahmen formuliert. Diese basieren größtenteils auf den Wanderungsraten der Jahre 2014, 2017 und vorläufigen Werten des Jahres 2018. Da in den Jahren 2015 und 2016 insbesondere die Wanderungsmuster der Außen- aber auch Binnenwanderungen durch den außergewöhnlichen starken Zustrom von Schutzsuchenden und deren Weiterwanderung innerhalb Deutschlands verzerrt sind, bleiben diese beiden Jahre bei der Ratenberechnung unberücksichtigt.

Hinsichtlich der Außenwanderungen orientiert sich die 2. rBv an der 14. kBv. Die *Annahme zu den Wanderungen Thüringens mit den anderen Bundesländern* geht von einer weiteren jährlichen Reduzierung des negativen Wanderungssaldos um durchschnittlich 180 Personen von -3800 Personen im Jahr 2018 auf einen ausgeglichenen Wanderungssaldo (+/- 0) im Jahr 2040 aus.

Annahme:
langsamere Rückgang
der Wanderungsverluste
mit den anderen Bundesländern bis auf 0 im Jahr 2040

Die Entwicklungen der vergangenen Jahre zeigen, dass die Einschätzung der *Auslandswanderungen* mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind, da diese von den jeweiligen politischen Entscheidungen und der internationalen Lage abhängig sind. Für die 14. kBv des Statistischen Bundesamtes wurden daher drei Varianten zur Außenwanderung im Expertenkreis beraten. Die niedrige Annahme W1 geht von einem jährlichen Auslandswanderungsgewinn von ca. 110 Tausend Personen ab 2030 für Deutschland aus. Nach der mittleren Variante W2 werden jährliche Wanderungsgewinne von 206 Tausend Personen ab dem Jahr 2026 erwartet und die hohe Variante W3 geht von einem jährlichen Gewinn von 300 Tausend Personen aus dem Ausland ab 2030 aus.

Für Thüringen wurde die Variante W2 mit den mittleren Wanderungsgewinnen aus dem Ausland übernommen. Der Anteil Thüringens am Außenwanderungssaldo Deutschlands betrug in den vergangenen 5 Jahren im Durchschnitt rund 1,9 Prozent. Für Thüringen ergibt sich daraus ein angenommener jährlicher Auslandswanderungsgewinn von rund 3900 Personen ab dem Jahr 2026. Im davorliegenden Zeitraum wurde eine schrittweise Reduzierung des positiven Wanderungssaldos von ca. 8400 (2018) auf ca. 4500 Personen (2025) angenommen.

Annahme:
langsam sinkender,
ab 2026 konstanter
Auslandswanderungsgewinn

Für die Ermittlung der demografischen Struktur der Zu- und Fortzüge wurden die alters- und geschlechtsspezifischen Zuzugsquoten und Fortzugsraten der Kreise im Durchschnitt der Jahre 2014, 2017 und 2018 herangezogen. Zur Aufteilung der Zuzüge auf die demografischen Gruppen der Landkreise und kreisfreien Städte werden in SIKURS Allokationsquoten berechnet. Bezüglich der Zuzüge aus anderen Bundesländern basieren diese auf dem Durchschnitt der Jahre 2014, 2017 und 2018, wobei eine Anpassung auf Basis von Attraktivitätskennziffern in den Kreisen vorgenommen wird. Die Aufteilung der Zuzüge aus dem Ausland basiert auf den Allokationsquoten der Jahre 2017 und 2018. Das Jahr 2014 kann hierbei nicht herangezogen werden, da sich das Wanderungsgeschehen mit dem Ausland seitdem grundlegend verändert hat.

Für die Vorausberechnung der *Binnenwanderungen zwischen den Thüringer Kreisen* wurden alters- und geschlechtsspezifische Binnenwegzugsraten im Durchschnitt der Jahre 2014, 2017 und 2018 ermittelt. Aus diesen ergeben sich jeweils die Zu- und Fortzüge für alle Kreise in Abhängigkeit der Bevölkerung.

Konstante Binnenwegzugsraten zwischen den Kreisen

Bei allen Raten- und Quotenermittlungen erfolgt jeweils eine Extremwertbereinigung. So muss zum Beispiel der Wechsel der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung von Eisenberg nach Suhl bei allen Berechnungen berücksichtigt werden.

1.2 Methodik der Vorausberechnung

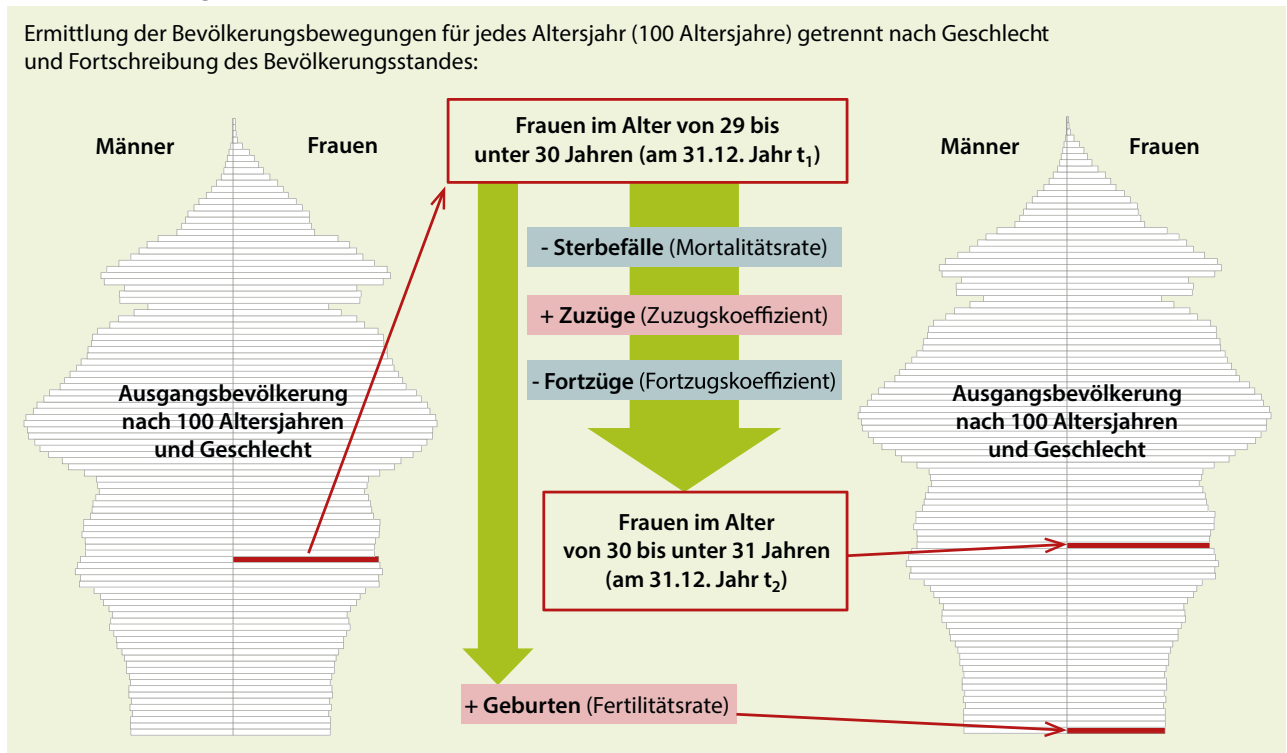
Es wird eine jahrgangsweise Fortschreibung der Bevölkerung durchgeführt

Die Bevölkerungsvorausberechnung wird mittels der Kohorten-Komponenten-Methode realisiert, die vereinfacht in Abbildung 1 dargestellt ist. Die Rechnung setzt bei der nach Altersjahren und Geschlecht gegliederten Basisbevölkerung des 31.12.2017 an und schreibt diese für jedes Vorausberechnungsjahr fort. Dabei werden die bereits lebenden Jahrgänge in die nächsthöhere Altersstufe übernommen, indem sie um erwartete Sterbefälle vermindert und um den jeweiligen Wanderungssaldo korrigiert werden. Gleichzeitig werden die Lebendgeborenen hinzugefügt, die die neu hinzukommenden Jahrgänge bilden. Die neuen Jahrgänge werden ebenfalls von Jahr zu Jahr um die erwarteten Sterbefälle und den Wanderungssaldo korrigiert.

Die Anzahl der Lebendgeborenen und Gestorbenen wird berechnet, indem die angenommenen alters- und geschlechtsspezifischen Geburts- und Sterbewahrscheinlichkeiten auf alle einzelnen Altersjahrgänge der jeweiligen Ausgangsbevölkerung angewendet werden. Die jährlichen Wanderungssalden ergeben sich aus den angenommenen nach Wanderungsart, Alter und Geschlecht gegliederten Zu- und Fortzügen.

Die Berechnungen werden für die Gebietseinheiten (Kreise) eines Untersuchungsraumes (Freistaat Thüringen) vorgenommen, wobei sowohl für die Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt Annahmen getroffen werden können. Die Ergebnisse können sowohl für die einzelnen Gebietseinheiten als auch für den Untersuchungsraum insgesamt ausgewertet werden.

Abbildung 1: Vereinfachte Darstellung der Kohorten-Komponenten-Methode der Bevölkerungsvorausberechnungen



Quelle: Friedrich, K. u. S. Knabe: Bevölkerungsvorausberechnungen – Möglichkeiten und Grenzen. IzR 1/2018, S. 85

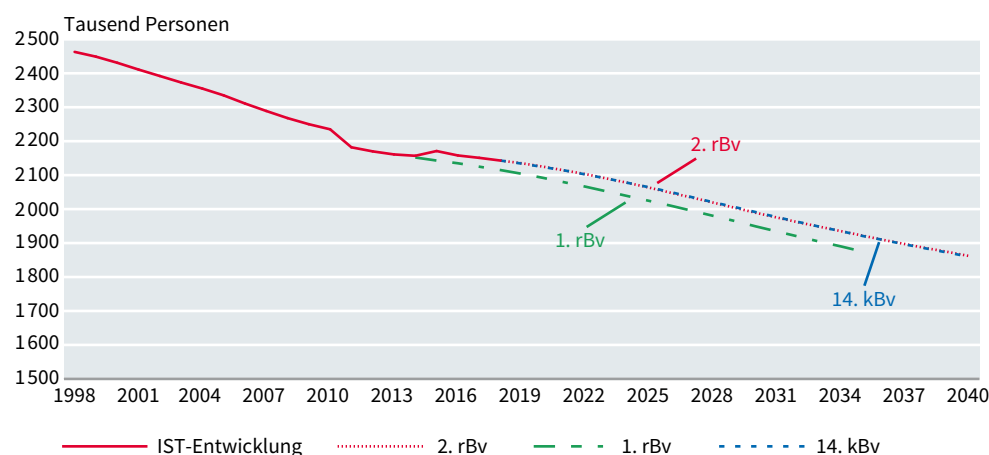
2. Dynamik und Ursachen der zukünftigen Einwohnerentwicklung

Nach den Ergebnissen der 2. rBv wird sich die Zahl der Einwohner Thüringens weiter kontinuierlich reduzieren – wenn auch etwas langsamer als noch nach der 1. rBv erwartet. Lebten Ende 2018 rund 2 143,1 Tausend Personen in Thüringen, werden es im Jahr 2040 nur noch rund 1 862,2 Tausend Personen sein. Somit „verliert“ der Freistaat Thüringen im Durchschnitt rund 12,8 Tausend Einwohner pro Jahr.

2. rBv und 14. kBv kommen zu gleichem Ergebnis: Einwohnerrückgang bis 2040

Zu gleichen Ergebnissen im Trend der Bevölkerungsentwicklung kommt die 14. kBv des Statistischen Bundesamtes (Abbildung 2). Trotz teilweise unterschiedlicher methodischer Ansätze lassen die in der bestehenden Bevölkerung angelegten Strukturen und die zu erwartenden Entwicklungen nur den Schluss eines langfristigen Bevölkerungsrückgangs zu. Der Unterschied zwischen 1. und 2. rBv ist hauptsächlich auf den außergewöhnlich starken Zuzug von Schutzsuchenden im Jahr 2015 zurückzuführen. Die Differenz zwischen 1. rBv und Bevölkerungsfortschreibung betrug am 31.12.2017 rund 26,1 Tausend Personen. Zu diesem Zeitpunkt waren in Thüringen rund 22,8 Tausend mehr Schutzsuchende registriert als am 31.12.2013, dem Ausgangspunkt der 1. rBv. Somit lässt sich der Unterschied zwischen Vorausberechnung und IST-Entwicklung bis zu 87,5 Prozent durch den Flüchtlingszustrom erklären. Dies ist auch in Abbildung 2 anhand des einmaligen Anstiegs der Bevölkerungsentwicklung 2015 zu erkennen.

Abbildung 2: Vergleich der Ergebnisse verschiedener Bevölkerungsvorausberechnungen für den Freistaat Thüringen (Einwohnerzahl zum 31.12.)



Ursache für den Bevölkerungsrückgang ist das anhaltende Geburtendefizit. Trotz angenommener steigender Geburtenrate werden bis zum Jahr 2040 im Durchschnitt jährlich rund 15,6 Tausend Kinder weniger geboren werden als Menschen sterben (vgl. auch Abschnitt 2.1). Hingegen ist im betrachteten Zeitraum mit einem durchschnittlichen jährlichen Gesamtwanderungsgewinn von rund 2,8 Tausend Personen zu rechnen, da von einem deutlichen Wanderungsgewinn aus dem Ausland ausgegangen wird (vgl. Abschnitt 2.2).

Ursache des langfristigen Bevölkerungsrückgangs ist das Geburtendefizit

Die Veränderung der einzelnen Komponenten der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung in Thüringen und in den Kreisen wird im Folgenden detailliert betrachtet.

2.1 Natürliche Bevölkerungsentwicklung

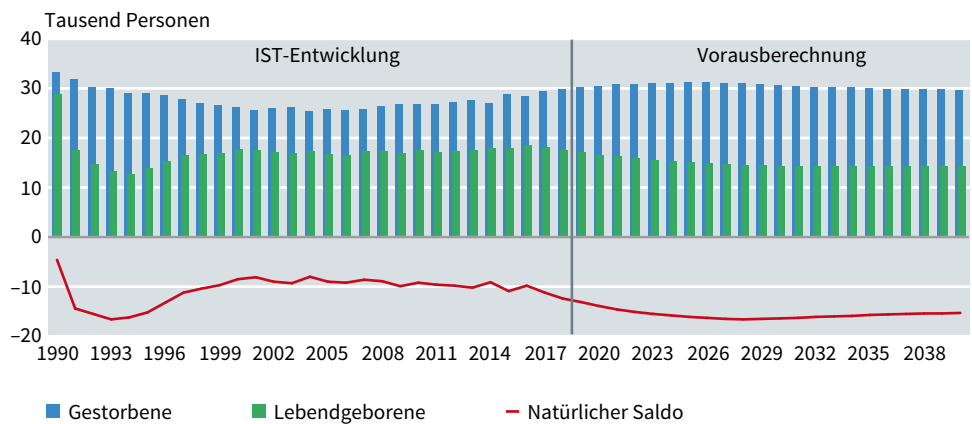
Die Grundlage für die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten und Sterbefälle) bildet in hohem Maße der aktuelle Altersaufbau der Bevölkerung. Geburten- und Sterblichkeitsannahmen können daher relativ sicher aus den bisherigen Entwicklungen und der aktuellen Altersstruktur direkt abgeleitet werden. So ist zum Beispiel die Mehrzahl der zukünftigen Eltern der nächsten 20 Jahre bereits geboren und die relativ konstanten Sterberaten lassen sich auf die vorhandene Bevölkerung anwenden.

Rückgang der Geburten bis 2040 um 17,9 Prozent

Entwicklung der Anzahl der Lebendgeborenen

Nach dem starken Geburteneinbruch Anfang bis Mitte der 1990er Jahre („Wendeknick“) hat sich die Anzahl der Lebendgeborenen in Thüringen ab 1997 wieder etwas erhöht und blieb bis 2013 mit durchschnittlich 17,1 Tausend Lebendgeborenen jährlich relativ stabil (Abbildung 3). Der Zustrom von Schutzsuchenden trug ab 2014 auch zu steigenden Geburtenzahlen bei, die im Jahr 2016 mit 18,5 Tausend Lebendgeborenen ihren Höhepunkt erreichten. Seitdem ging die Zahl auf 17,4 Tausend Geburten im Jahr 2018 zurück. In den kommenden Jahren wird die Zahl voraussichtlich weiter auf einen Tiefststand von 14,2 Tausend Geburten im Jahr 2033 sinken. Anschließend bleibt sie stabil und erreicht im Jahr 2040 einen Wert von 14,3 Tausend Lebendgeborenen und damit 17,9 Prozent weniger Geburten als 2018.

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsbewegungen in Thüringen 1990 bis 2040



Trotz steigender Geburtenziffer weniger Lebendgeborene aufgrund weniger Frauen im gebärfähigen Alter

Diese Entwicklung ist auf den Altersaufbau der Bevölkerung zurückzuführen. Da die Anzahl potentieller Mütter stetig sinkt, werden trotz Anstieg der zusammengefassten Geburtenziffer²⁾ von Jahr zu Jahr weniger Kinder geboren. So sind die Frauen der besonders gering besetzten Geburtsjahrgänge 1992 bis 1996 zum Beispiel derzeit im Alter zwischen 22 und 26 Jahren und demnach am Beginn der Phase mit den höchsten altersspezifischen Geburtenziffern (Abbildung 4). Der leichte Anstieg ab dem Jahr 2034 ist darauf zurückzuführen, dass diese Frauenkohorten zu diesem Zeitpunkt ein Alter von 37 bis 41 Jahren erreicht und damit den Höhepunkt ihrer reproduktiven Phase überschritten haben. Die nachfolgenden Frauenjahrgänge sind wieder etwas stärker besetzt, sodass die Zahl der Geburten voraussichtlich leicht ansteigt.

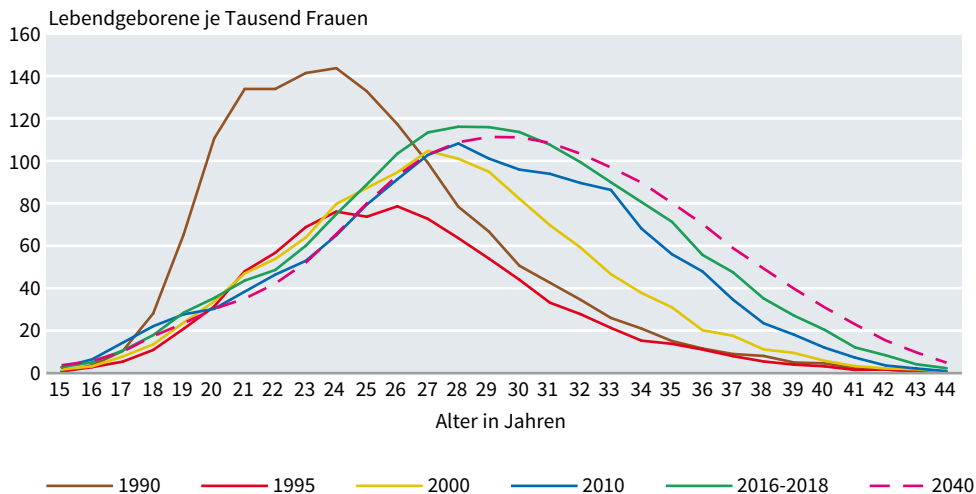
Der Rückgang der Zahl junger Frauen schlägt sich in der geringeren Zahl von Geburten nieder. Insgesamt werden im Vorausberechnungszeitraum rund 326,2 Tausend Kinder lebend zur Welt kommen. Das entspräche durchschnittlich rund 14,8 Tausend Geburten pro Jahr. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, dass die zusammengefasste Geburtenziffer in Thüringen von rund 1,61 Kindern je Frau im Referenzzeitraum 2016–2018 bis zum Jahr 2040 auf 1,65 Kinder je Frau ansteigt.

2) Die zusammengefasste Geburtenziffer ist die durch 1000 geteilte Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. (vgl. Abschnitt 1.1)

Die 2. rBv geht zudem davon aus, dass sich das durchschnittliche Alter der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder weiter erhöht. Während im Jahr 1990 die Mehrzahl der Kinder von Frauen im Alter zwischen Anfang und Mitte 20 geboren wurden, sind 71,8 Prozent der Mütter bei der Geburt ihrer Kinder im Referenzzeitraum zwischen 25 und 35 Jahre alt (vgl. Verlauf der Linie des Durchschnitts der Basisjahre 2016 bis 2018 in Abbildung 4). Auch in Zukunft wird von einer weiteren Erhöhung des durchschnittlichen Gebäralters um ca. 1 Jahr bis 2040 ausgegangen.

Das Gebäralter der Mütter nimmt weiter zu

Abbildung 4: Entwicklung der altersspezifischen Geburtenziffern in Thüringen für ausgewählte Jahre



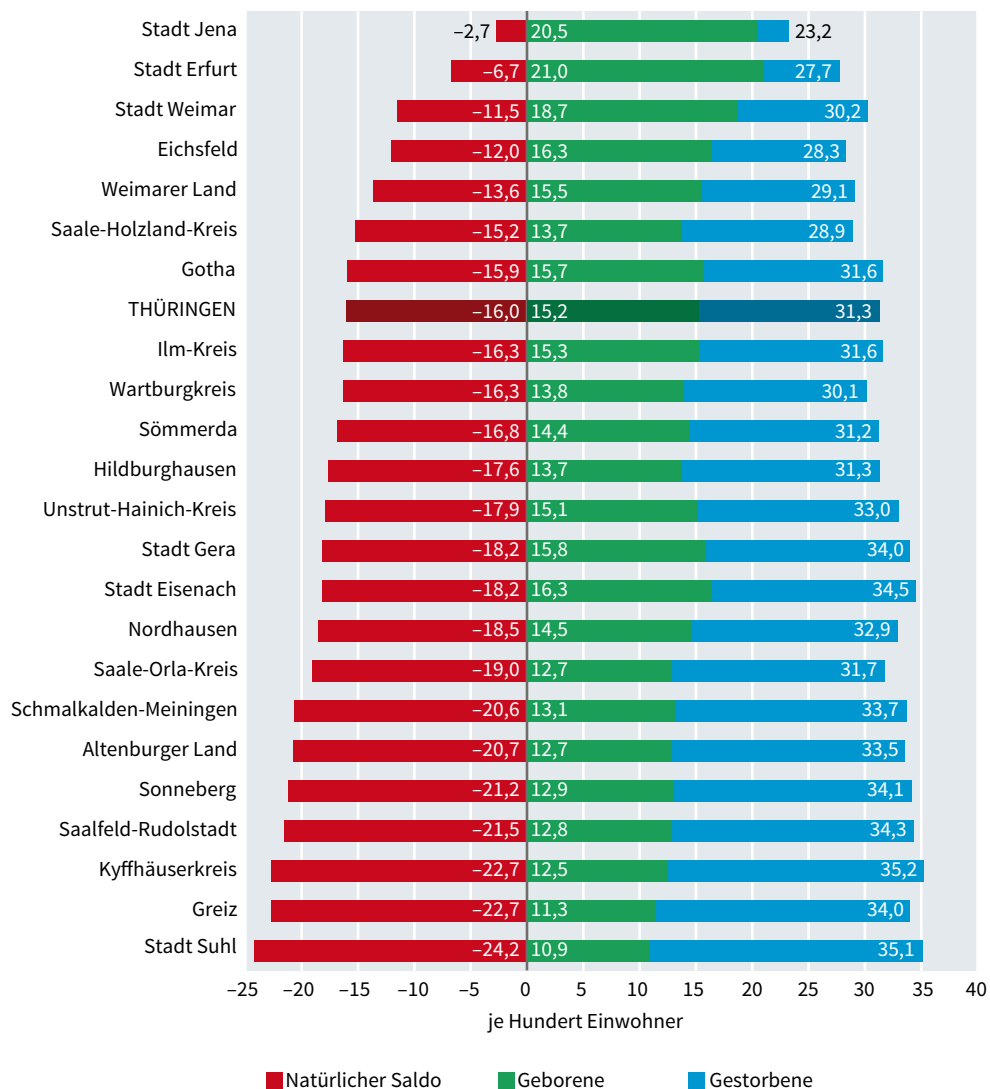
Hinsichtlich der regionalen Differenzierung ist bei der Fertilität jedoch zu beachten, dass zwischen den Thüringer Landkreisen und kreisfreien Städten zum Teil erhebliche Unterschiede bestehen. So lag die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern im Referenzzeitraum 2016 bis 2018 beispielsweise im Landkreis Eichsfeld 14,4 Prozent über und in der kreisfreien Stadt Jena 21,2 Prozent unter dem Thüringer Durchschnitt. Dies bedeutet, dass in der kreisfreien Stadt Jena eine Frau im Laufe ihrer reproduktiven Phase rein rechnerisch im Schnitt rund 1,3 Kinder zur Welt bringt, während dieser Wert im Landkreis Eichsfeld derzeit bei 1,9 Kindern je Frau liegt. In Jena gibt es zwar eine hohe Anzahl junger Frauen im gebärfähigen Alter, die Summe der altersspezifischen Geburtenziffern ist hier jedoch deutlich geringer. Die Gründe hierfür sind nicht mit statistischen Daten belegbar. Es ist jedoch zu vermuten, dass ein großer Anteil dieser jungen Frauen in Jena (noch) keine Kinder bekommt, da sie sich in der Ausbildung befinden bzw. es viele hochqualifizierte Frauen gibt, die den Kinderwunsch zu Beginn ihrer Berufskarrieren häufig zeitlich aufschieben (Verlauf der Linie der altersspezifischen Geburtenziffer nach rechts verschoben). Dadurch werden schon heute (2018) in der Universitätsstadt Jena, wo es einen hohen Anteil Studierender in Relation zur Einwohnerzahl der Stadt insgesamt gibt, die Hälfte der Kinder von 29- bis 34-Jährigen geboren. Der Landkreis Eichsfeld hingegen weist eine insgesamt im Vergleich zum Thüringer Durchschnitt relativ hohe Summe der altersspezifischen Geburtenziffern auf – die Kurve in Abbildung 4 würde hier über der des Freistaates verlaufen, jedoch mit einem deutlich höheren „Berg“. Dieses unterschiedliche generative Verhalten wurde bei der Berechnung der Geburten in den einzelnen Kreisen berücksichtigt.

Es bestehen zum Teil erhebliche regionale Unterschiede im Gebärverhalten in Thüringen

Stellt man jedoch die Zahl der Geburten ins Verhältnis zur Bevölkerungszahl insgesamt so werden im Vorausberechnungszeitraum 2019 bis 2040 die meisten Kinder in den kreisfreien Städten Erfurt und Jena geboren werden. Je 100 Einwohner des Jahres 2018 kommen hier bis 2040 mehr als 20 Kinder zur Welt, während im Landkreis Greiz und der kreisfreien Stadt Suhl weniger als 12 Kinder je 100 Einwohner geboren werden (Abbildung 5).

Abbildung 5: Natürliche Bevölkerungsentwicklung der Thüringer Kreise 2019 bis 2040

(kumulierte Geburten und Sterbefälle 2019 bis 2040 bezogen auf 100 Einwohner 2018)



Entwicklung der Anzahl der Gestorbenen

Die Zahl der Gestorbenen nimmt sowohl absolut als auch relativ zu

Trotz des weiteren Anstiegs der Lebenserwartung werden in den kommenden Jahren sowohl absolut als auch relativ mehr Menschen sterben als heute. Dies ist auf die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre zurückzuführen, die in Zukunft die höheren Altersjahre besetzen und somit bis 2025 zu einem absoluten Anstieg der Gestorbenen führen werden. Darüber hinaus geht die Einwohnerzahl insgesamt zurück, so dass es zu einem relativen Anstieg der Gestorbenen bis 2040 kommt.

2018 starben in Thüringen 29,8 Tausend Menschen. Diese Zahl wird sich voraussichtlich bis zum Jahr 2025 auf rund 31,2 Tausend Personen jährlich erhöhen und anschließend bis zum Jahr 2040 auf rund 29,6 Tausend Personen absinken (Abbildung 3). Aufgrund des Rückgangs der Einwohnerzahl wird jedoch die Zahl der Gestorbenen je 100 Personen pro Jahr bis 2040 kontinuierlich zunehmen und von 1,39 im Jahr 2018 auf voraussichtlich 1,59 im Jahr 2040 steigen.

Im gesamten Zeitraum 2019 bis 2040 werden voraussichtlich 31,3 Personen je 100 Thüringer Einwohner 2018 sterben. Hierbei bestehen ebenfalls deutliche regionale Unterschiede, die sich auf die Altersstruktur der einzelnen Kreise zurückführen lassen. So reicht die Spannweite für den Zeitraum 2019 bis 2040 von 23,2 Sterbefällen je 100 Einwohner in Jena bis 35,2 Sterbefällen je 100 Einwohner im Kyffhäuserkreis (Abbildung 5).

Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung

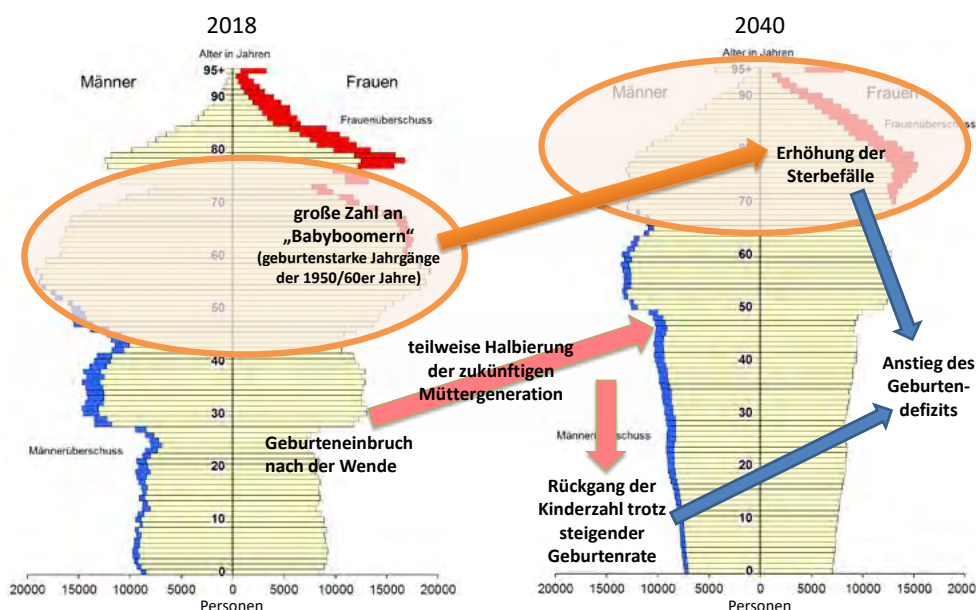
Die kontinuierlich sinkende Zahl der Lebendgeborenen und die gleichzeitig steigende Anzahl an Sterbefällen führen zu einem stetigen Anstieg des Geburtendefizits bzw. Sterbefallüberschusses. Im Jahr 1990 starben in Thüringen rund 4,6 Tausend Menschen mehr als geboren wurden (Abbildung 3). Den höchsten seither registrierten Sterbefallüberschuss gab es im Jahr 1993 mit rund 16,6 Tausend Personen. Danach verringerte sich der Sterbefallüberschuss hauptsächlich durch Geburtenzunahme. Seit dem Jahr 1999 sterben jährlich durchschnittlich rund 8 bis 10 Tausend Menschen mehr als geboren werden. In den letzten Jahren setzte jedoch wieder ein Anstieg auf 12,4 Tausend im Jahr 2018 ein.

Aufgrund der Zunahme der Sterbefälle wird das Geburtendefizit bis zu einem Höchstwert im Jahr 2028 weiter ansteigen. Mit ca. 16,6 Tausend mehr Gestorbenen als Geburten wird somit erneut das Maximum von 1993 erreicht. Anschließend sinkt durch den Sterbefallrückgang auch das Geburtendefizit bis 2040 auf ein Niveau von 15,3 Tausend ab. Die Einwohnerzahl Thüringens wird somit aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegungen im Vorausberechnungszeitraum pro Jahr um durchschnittlich 15,6 Tausend Personen sinken.

Weiterer Anstieg des Geburtendefizits bis zum Jahr 2028

Die zukünftige natürliche Entwicklung ist bereits zu großen Teilen in der aktuellen Altersstruktur der Bevölkerung angelegt. Abbildung 6 verdeutlicht, dass einerseits der Geburteneinbruch nach der Wende – zum Teil mit verursacht durch die massive Abwanderung junger Frauen – in manchen Regionen zu einer Halbierung der zukünftigen Müttergeneration führt. Mit dem Rückgang der Frauen im gebärfähigen Alter sinkt trotz steigender Geburtenrate die Zahl der Geburten. Andererseits kommen die geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre („Babyboomer“) in ein Alter mit höherer Sterblichkeit, was zum Anstieg der Sterbefälle führen wird. Das dadurch insgesamt größer werdende Geburtendefizit bildet die Hauptursache für den zukünftigen Bevölkerungsrückgang in Thüringen.

Abbildung 6: Auswirkungen der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung auf die langfristige Bevölkerungsentwicklung



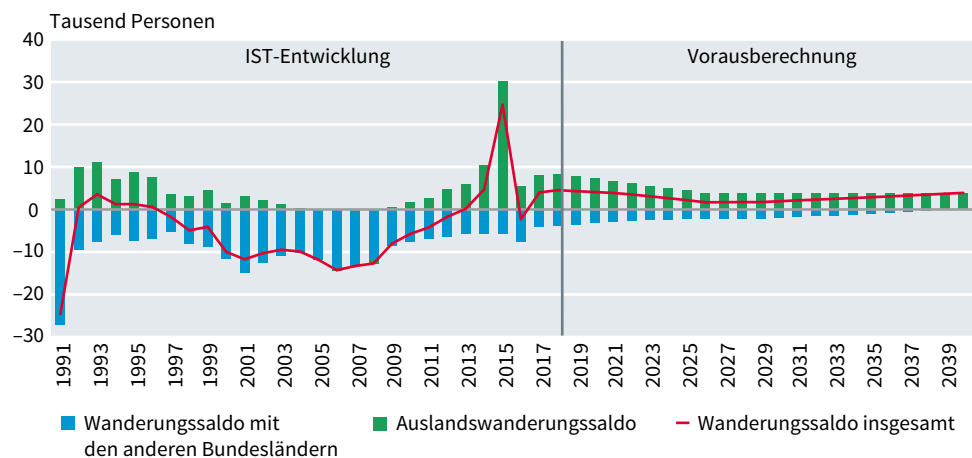
Die Betrachtung der einzelnen Kreise zeigt, dass das Zusammenspiel von Geburten und Sterbefällen zu deutlichen Unterschieden in der Entwicklung des natürlichen Saldos führt. Während der natürliche Saldo 2019 bis 2040 in den kreisfreien Städten Jena und Erfurt bezogen auf die Einwohnerzahl mit $-2,7$ und $-6,7$ Prozent nur leicht negativ ausfällt, wird er in 18 der 23 Thüringer Kreise unter -15 Personen je 100 Einwohner liegen (Abbildung 5). In Thüringen ist somit im Vorausberechnungszeitraum flächendeckend mit Sterbefallüberschüssen zu rechnen.

2.2 Räumliche Bevölkerungsentwicklung (Wanderungen)

Starke Schwankungen im Thüringer Wanderungsgeschehen seit der Wende

Wanderungsbewegungen sind in ihrer Entwicklung zum Teil stark schwankend und damit schwerer vorausberechenbar. Während die Zeit zwischen 1989 und 1991 durch massive Bevölkerungsverluste aufgrund von Abwanderung gekennzeichnet war, entspannte sich die Wanderungssituation in Thüringen Anfang bis Mitte der 1990er Jahre (Abbildung 7). Mit der Jahrtausendwende kam es erneut zu hohen Wanderungsverlusten von rund 11,7 Tausend Personen im Jahr 2001. Seit 2009 reduzierten sich diese jedoch deutlich und schlugen ab 2013 in Wanderungsgewinne um. Seitdem stieg der positive Wanderungssaldo aufgrund des zunehmenden Zustroms von Schutzsuchenden an und erreichte 2015 mit einem Wanderungsgewinn von 24,6 Tausend Personen ein zuvor nicht erreichtes Maximum. Bis zur Einführung der Residenzpflicht für Schutzsuchende ab August 2016 zogen viele Schutzsuchende in andere Bundesländer weiter, wodurch Thüringen in diesem Jahr erneut Wanderungsverluste aufwies ($-2,3$ Tausend Personen). 2017 und 2018 waren erneut Wanderungsgewinne in Höhe von 4,0 bzw. 4,6 Tausend Personen zu verzeichnen. Allein diese Beschreibung der letzten drei Jahrzehnte zeigt, wie stark das Wanderungsgeschehen im Verlauf weniger Jahre wechseln kann.

Abbildung 7: Entwicklung der Wanderungen in Thüringen 1991 bis 2040



2019 bis 2040 durchweg positiver Wanderungssaldo für Thüringen

Den Wanderungsannahmen der 2. rBv zufolge wird Thüringen über den gesamten Vorausberechnungszeitraum einen Wanderungsgewinn von insgesamt 62,6 Tausend Personen erzielen. Pro Jahr wird der Wanderungssaldo (Differenz zwischen den Zu- und Fortzügen über die Grenzen Thüringens) bei durchschnittlich 2,8 Tausend Personen liegen, wobei die jährlichen Werte zwischen ca. 1,7 Tausend und 4,3 Tausend Personen pro Jahr schwanken.

Auslandswanderungsgewinn von 2019 bis 2040: rund 4,6 Tausend Personen jährlich

Maßgeblich dafür verantwortlich sind Wanderungsgewinne aus dem Ausland. Nach den Annahmen wird der Auslandswanderungssaldo für Thüringen im gesamten Vorausberechnungszeitraum positiv ausfallen und zwischen 7,9 Tausend und 3,9 Tausend Personen pro Jahr liegen (vgl. Annahmen zu den Wanderungen). Die jährlichen Auslandswanderungssalden ergeben sich für Thüringen aus einem berechneten Anteil an den Außenwanderungssalden für Deutschland insgesamt. Im Zeitraum 2019 bis 2040 werden die Wanderungsgewinne aus dem Ausland rund 100 Tausend Personen betragen.

Es ergibt sich hieraus ein durchschnittlicher jährlicher Auslandswanderungsgewinn von 4,6 Tausend Personen.

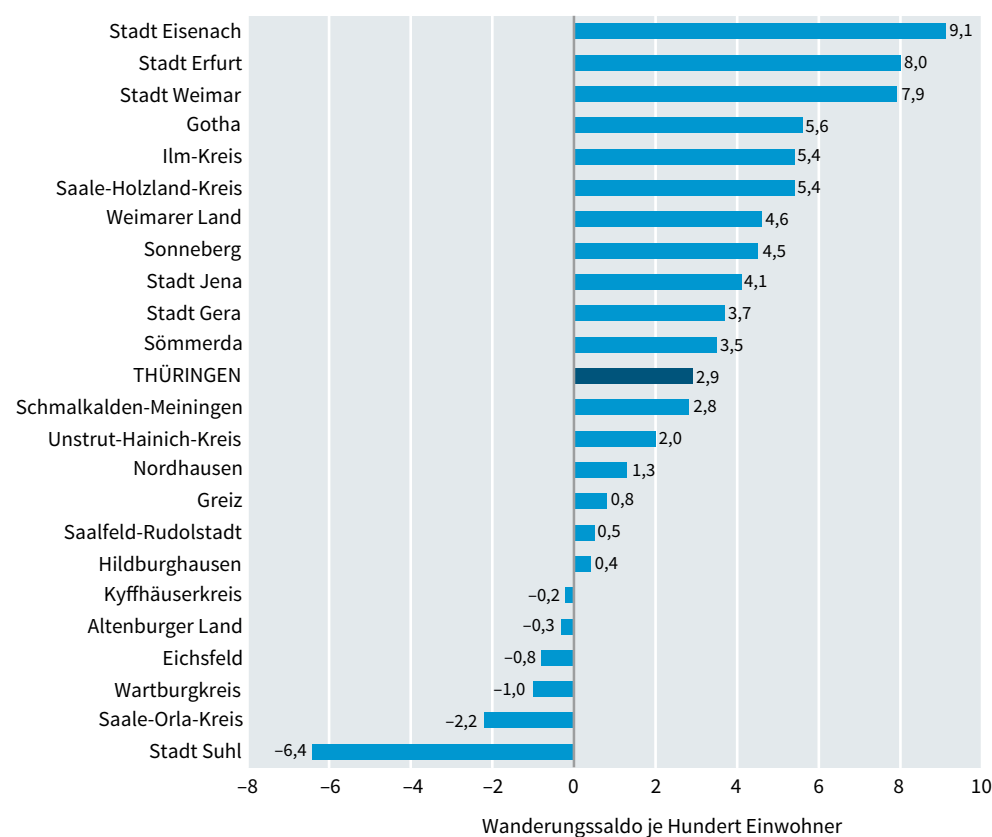
Dem positiven Auslandswanderungssaldo steht jedoch wie in den vergangenen 29 Jahren ein negativer Wanderungssaldo mit den anderen deutschen Bundesländern gegenüber. Es wird angenommen, dass der anfangs noch hohe Wanderungsverlust (2019: – 3,6 Tausend Personen) allerdings jährlich zunehmend geringer ausfallen und 2040 ausgeglichen sein wird (vgl. Annahmen zu den Wanderungen). Der durchschnittliche Wanderungsverlust gegenüber den anderen Bundesländern wird 2019 bis 2040 rund 1,8 Tausend Personen jährlich bzw. 39,3 Tausend Personen insgesamt betragen. Dieser Betrag kann jedoch durch die positive Auslandswanderungsbilanz mehr als ausgeglichen werden. Der voraussichtliche Verlauf der Salden beider Wanderungsarten sowie der Wanderungssaldo insgesamt sind in Abbildung 7 dargestellt.

Wanderungsverlust in die anderen Bundesländer von 2019 bis 2040: 1,8 Tausend Personen jährlich

Auch hinsichtlich der Wanderungsbewegungen unterscheiden sich die Thüringer Kreise zum Teil erheblich. Insbesondere die kreisfreien Städte Eisenach, Erfurt und Weimar, aber auch der Landkreis Gotha, der Ilm-Kreis und der Saale-Holzland-Kreis können im Thüringer Vergleich überdurchschnittliche Wanderungsgewinne erzielen (Abbildung 8). Deutliche Wanderungsverluste werden hingegen in der Stadt Suhl erwartet. Im Vergleich zu den Wanderungsannahmen der 1. rBv führte der Wechsel der Zentralen Erstaufnahmeeinrichtung von Eisenberg im Saale-Holzland-Kreis nach Suhl zu gänzlich veränderten Wanderungsbewegungen in diesen Kreisen und zu einem Wechsel des Vorzeichens beim Wanderungssaldo.

Fast drei Viertel der Thüringer Kreise wird 2019 bis 2040 Wanderungsgewinne erzielen

Abbildung 8: Wanderungssaldo der Thüringer Kreise 2019 bis 2040 je 100 Einwohner 2018



2.3 Bevölkerungsentwicklung insgesamt in Thüringen 2019 bis 2040

Ursache des Bevölkerungsrückgangs ist der Sterbefallüberschuss

Zusammenfassend sind alle Vorausberechnungskomponenten der 2. rBv für ausgewählte Jahre tabellarisch in Abbildung 9 dargestellt. Hierbei wird noch einmal ersichtlich, dass der langfristige Bevölkerungsrückgang maßgeblich ein Ergebnis des anhaltenden Sterbefallüberschusses ist.

Abbildung 9: Entwicklung der einzelnen Komponenten der Vorausberechnung

Jahr*	Lebendgeborene	Gestorbene	Saldo der Geburten und Sterbefälle	Wanderungssaldo			Bevölkerungsentwicklung insgesamt	
				insgesamt	mit den anderen Bundesländern	mit dem Ausland		
1 000 Personen								
IST-Entwicklung	1990	28,7	33,3	-4,6	-65,6	-55,7	-9,9	-70,2
	1995	13,8	29,0	-15,2	1,3	-7,5	8,8	-14,0
	2000	17,6	26,1	-8,5	-10,0	-11,6	1,6	-17,8
	2005	16,7	25,7	-9,0	-11,8	-12,0	0,2	-20,7
	2010	17,5	26,7	-9,2	-5,7	-7,5	1,8	-14,9
	2015	17,9	28,8	-10,9	24,6	-5,7	30,3	14,0
	2020	16,5	30,4	-13,9	4,1	-3,2	7,3	-9,8
	2025	15,0	31,2	-16,1	2,2	-2,3	4,5	-13,9
	2030	14,3	30,7	-16,4	1,9	-2,0	3,9	-14,5
	2035	14,2	29,9	-15,7	2,9	-1,0	3,9	-12,9
	2040	14,3	29,6	-15,3	3,9	0,0	3,9	-11,4

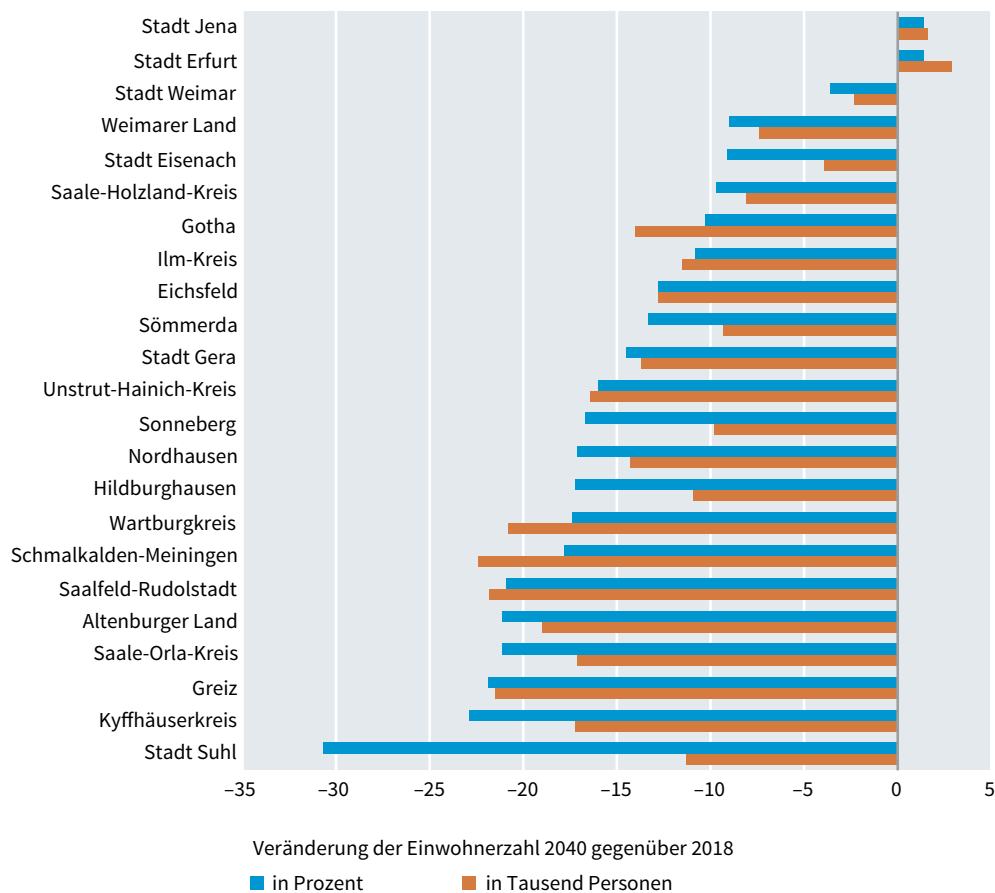
Differenzen in den Summen sind rundungsbedingt

Die Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung und die unterschiedlichen Annahmen für die Wanderungen mit den anderen Bundesländern und dem Ausland führen zudem dazu, dass der Bevölkerungsrückgang nicht kontinuierlich verläuft. Der Höhepunkt des Einwohnerrückgangs wird in den Jahren 2026 bis 2031 erwartet. Voraussichtlich wird Thüringen dann jährlich mehr als 14 Tausend Einwohner verlieren. In diesem Zeitraum überlagern sich die höchsten Sterbefallüberschüsse (2025 bis 2033: mehr als 16 Tausend Personen pro Jahr) mit den geringsten Wanderungsgewinnen (2026 bis 2030: weniger als 2 Tausend Personen pro Jahr).

Bis 2040 Erfurt und Jena mit leichten Einwohnergewinnen, die anderen Kreise mit Einwohnerverlusten

Der Bevölkerungsrückgang vollzieht sich über den gesamten Vorausberechnungszeitraum bis 2040 in den Regionen Thüringens mit unterschiedlicher Intensität und nicht kontinuierlich. Während in den kreisfreien Städten Erfurt und Jena die Wanderungsgewinne voraussichtlich den Sterbefallüberschuss ausgleichen können und somit insgesamt einen Bevölkerungszuwachs von jeweils 1,4 Prozent erwartet wird, werden alle anderen kreisfreien Städte und die Landkreise in unterschiedlichem Ausmaß bis zum Jahr 2040 Einwohner verlieren (Abbildung 10). Knapp die Hälfte der Kreise wird dabei Verluste zwischen 10 und 20 Prozent gegenüber 2018 verzeichnen.

Abbildung 10: Veränderung der Einwohnerzahl der Thüringer Kreise 2040 gegenüber 2018

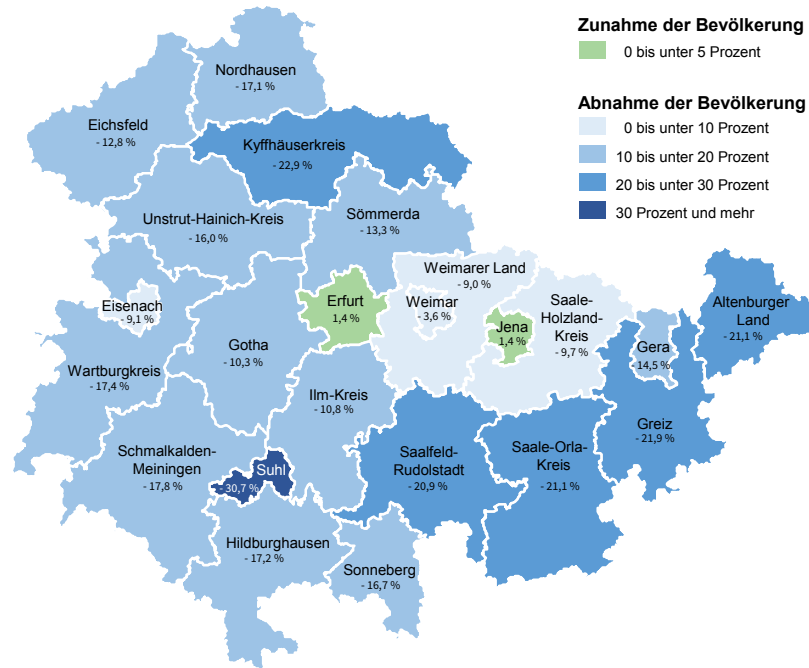


Aber auch Jena und Erfurt werden voraussichtlich nur bis 2025 bzw. 2026 Einwohnerzuwächse verzeichnen und danach Verluste aufweisen. Einzig für die kreisfreie Stadt Jena werden aufgrund ihrer relativ jungen Altersstruktur bereits ab 2036 wieder leichte Bevölkerungsgewinne erwartet. Insgesamt werden die jährlichen Einwohnerverluste jedoch in allen Kreisen – wie auch in Thüringen insgesamt - zum Ende des Vorausberechnungszeitraums geringer werden als in den vorhergehenden Jahren um 2030.

2026 bis 2035 werden für alle Kreise jährliche Einwohnerverluste erwartet

Abbildung 11 verdeutlicht, dass die Kreise in der Mitte Thüringens von Eisenach im Westen bis zum Saale-Holzland-Kreis im Osten die Regionen mit den geringsten Einwohnerverlusten bzw. sogar mit Gewinnen darstellen, während vor allem für die Kreise im Südosten, Süden und Nordosten hohe Bevölkerungsrückgänge erwartet werden.

Abbildung 11: Bevölkerungsentwicklung der Thüringer Kreise 2018 bis 2040



3. Veränderung der Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung

Im Jahr 2040 wird das Durchschnittsalter der Thüringer 49,6 Jahre betragen

Seit 1990/1992 hat sich die Lebenserwartung in Thüringen im Vergleich zur Sterbetafel 2015/2017 kontinuierlich erhöht. Die Lebenserwartung neugeborener Jungen stieg um 7,2 auf 77,2 Jahre und die neugeborener Mädchen um 6,2 auf 83,0 Jahre. Ausgehend von dieser Entwicklung wird eine weitere Zunahme der Lebenserwartung für die nächsten Jahre unterstellt. Dies führt in Kombination mit der beschriebenen Fertilität zur fortschreitenden Alterung der Bevölkerung in Thüringen. Ein Indikator hierfür ist das seit Jahrzehnten steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung. Lag es 1990 in Thüringen noch bei 37,9 Jahren, hatte es sich bis 2018 auf 47,2 Jahre erhöht (Abbildung 12). Nur 2015 sank es aufgrund des außergewöhnlich starken Zustroms vom Schutzsuchenden – vorwiegend jungen Männern – leicht ab. In den Vorausberechnungsjahren wird das Durchschnittsalter weiterhin ansteigen. Nach der 2. rBv ergibt sich für das Jahr 2040 ein Durchschnittsalter von 49,6 Jahren. Das ist eine Zunahme von 2,4 Jahren gegenüber 2018.

Dabei wird sich der Unterschied zwischen Männern und Frauen in Zukunft weiter verringern. Der Durchschnittsmann war 1990 in Thüringen 35,6 Jahre alt, die Durchschnittsfrau 40,0 Jahre und damit 4,4 Jahre älter. Bis 2018 ist diese Differenz auf 3,3 Jahre gesunken (Männer: 45,5 Jahre, Frauen: 48,8 Jahre) und für 2040 wird nur noch ein Unterschied von 2,7 Jahren im Durchschnittsalter von Thüringer Männern (48,2 Jahre) und Frauen (51,0 Jahre) erwartet.

Abbildung 12: Entwicklung des Durchschnittsalters in Thüringen von 1990 bis 2040

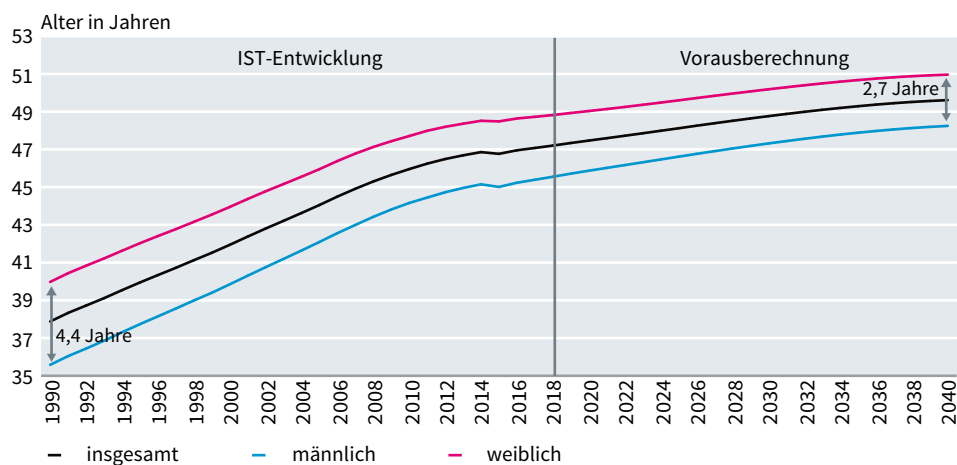
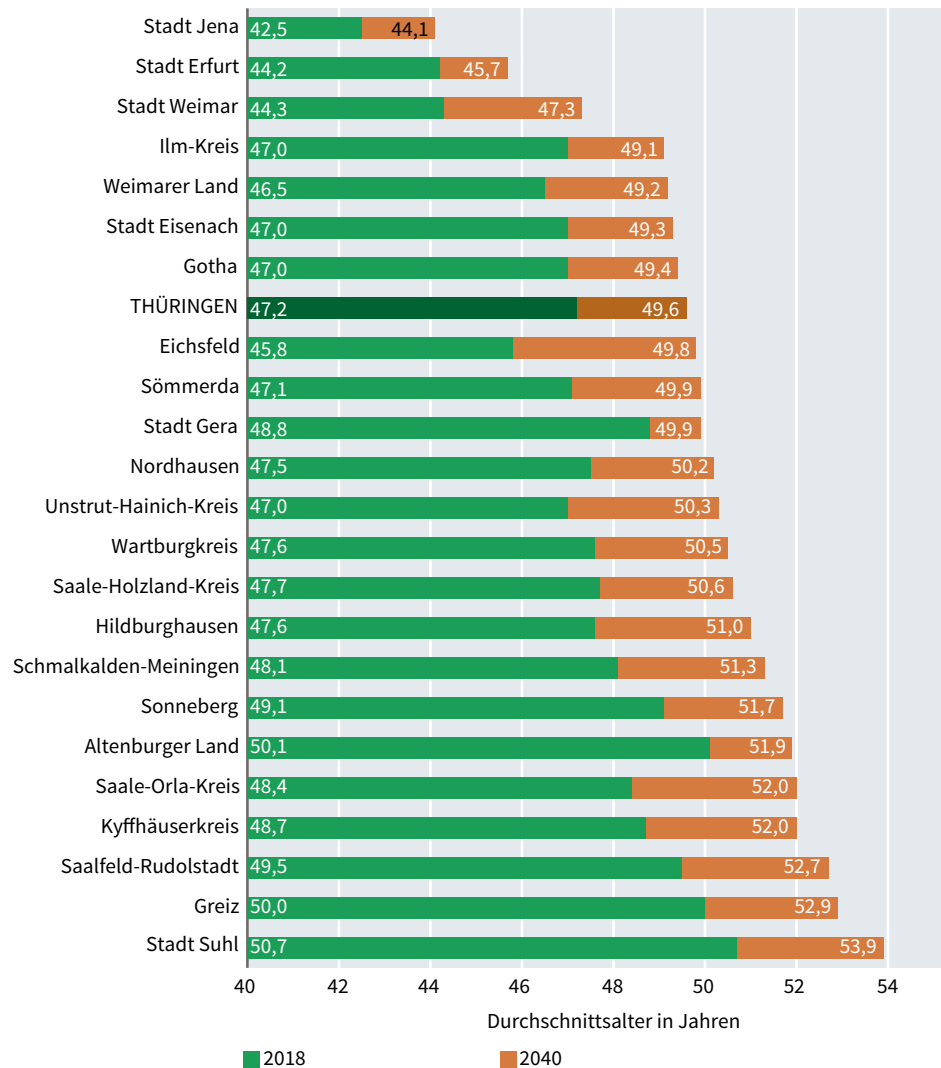


Abbildung 12 verdeutlicht darüber hinaus, dass der Alterungsprozess ab ca. 2009 deutlich abgebremst und 2015 für ein Jahr gestoppt wurde. Ursache hierfür waren die günstigere räumliche Bevölkerungsentwicklung ab 2009 (Abwanderung junger Menschen ging merklich zurück) und die außergewöhnlich hohe Zuwanderung vor allem jüngerer Schutzsuchender 2015. Mit dem Rückgang der Zuwanderung steigt seit 2016 aber auch das Durchschnittsalter wieder an.

Der Alterungsprozess hat sich seit 2009 deutlich verlangsamt

Dabei nimmt es bis zum Jahr 2040 in den Thüringer Kreisen in unterschiedlichem Ausmaß zu (Abbildung 13). So wird die Bevölkerung der kreisfreien Stadt Jena, die bereits 2018 das geringste Durchschnittsalter aufwies, 22 Jahre später im Mittel 44,1 Jahre alt sein, während die Einwohner der kreisfreien Stadt Suhl im Durchschnitt rund 10 Jahre älter sein werden (53,9 Jahre).

Abbildung 13: Durchschnittsalter der Bevölkerung nach Kreisen 2018 und 2040



Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter sinkt um ein Viertel

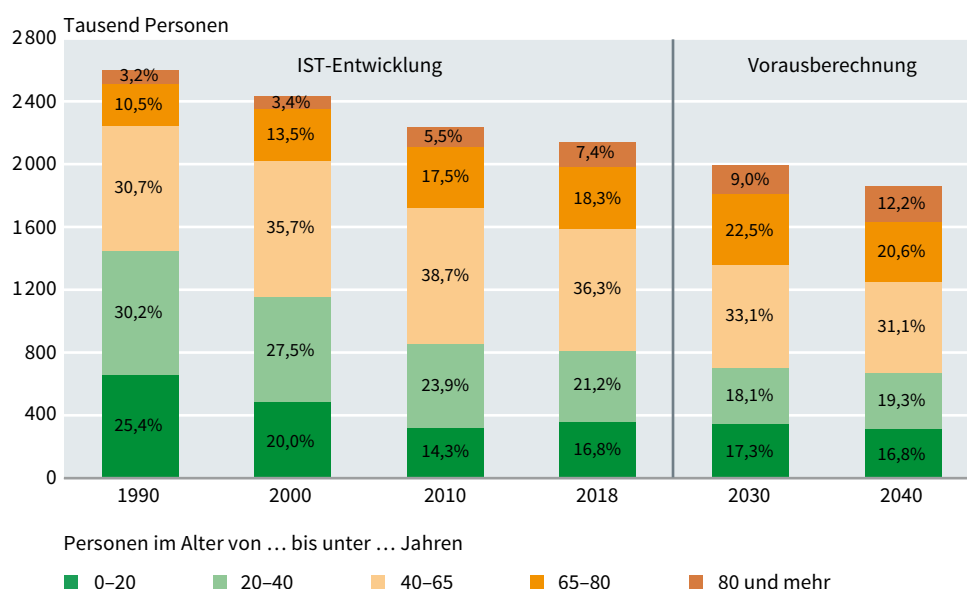
Betrachtet man die Entwicklung der Altersgruppen in Thüringen im Detail, zeigt sich, dass die 65-Jährigen und Älteren nicht nur anteilig, sondern auch absolut zunehmen werden, während gleichzeitig die Anzahl und auch der Anteil jüngerer Menschen deutlich zurückgehen wird (Abbildung 14). Insbesondere wird die Anzahl der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren bis 2040 gegenüber 2018 voraussichtlich um 23,9 Prozent abnehmen.

Aus Abbildung 14 wird darüber hinaus ersichtlich, dass die Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren von 1990 bis 2010 auf weniger als die Hälfte gesunken ist und seitdem etwas zugenommen hat. Bis 2022 wird sie weiter sehr leicht steigen um anschließend bis 2040 wiederum leicht zu sinken. Hingegen war die Zahl der Erwerbsfähigen zwischen 20 und 64 Jahren bis zum Jahr 2000 vergleichsweise stabil. Erst mit der Jahrtausendwende setzte der Rückgang der Erwerbsfähigen zunächst durch die Abnahme der Zahl der 30- bis unter 40-Jährigen ein. Seit 2010 ging sowohl die Zahl der jungen Erwerbsfähigen ab 20 Jahren als auch die Zahl der 40- bis unter 50-Jährigen deutlich zurück, während die Gruppe der 50- bis unter 65-Jährigen noch Gewinne verzeichnen konnte.

Derzeit vollzieht sich der Eintritt der geburtenstarken Jahrgänge der 1950er und 1960er Jahre in das Rentenalter, der die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter noch einmal verstärkt sinken und dafür die Zahl der Ruheständler bis 2033 deutlich steigen lässt. Insbesondere die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren wird bis 2040 gegenüber 2018 in Thüringen um mehr als 40 Prozent von 158,9 Tausend auf 226,8 Tausend Personen zunehmen. Damit steigt ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf 12,2 Prozent.

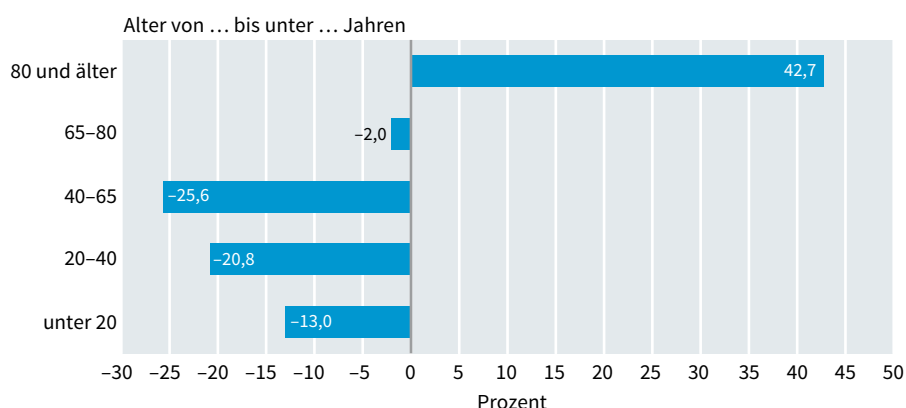
Die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren steigt um mehr als 40 Prozent

Abbildung 14: Entwicklung ausgewählter Altersgruppen in Thüringen 1990 bis 2040



Die zukünftigen altersstrukturellen Veränderungen lassen sich für den Zeitraum 2018 bis 2040 anhand Abbildung 15 wie folgt zusammenfassen: Die Zahl der Kinder und Jugendlichen geht leicht zurück, die der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 64 Jahren sinkt unverkennbar, während die Zahl der jungen Älteren sich kaum verändert und die der Hochbetagten ab 80 Jahren sehr stark steigt.

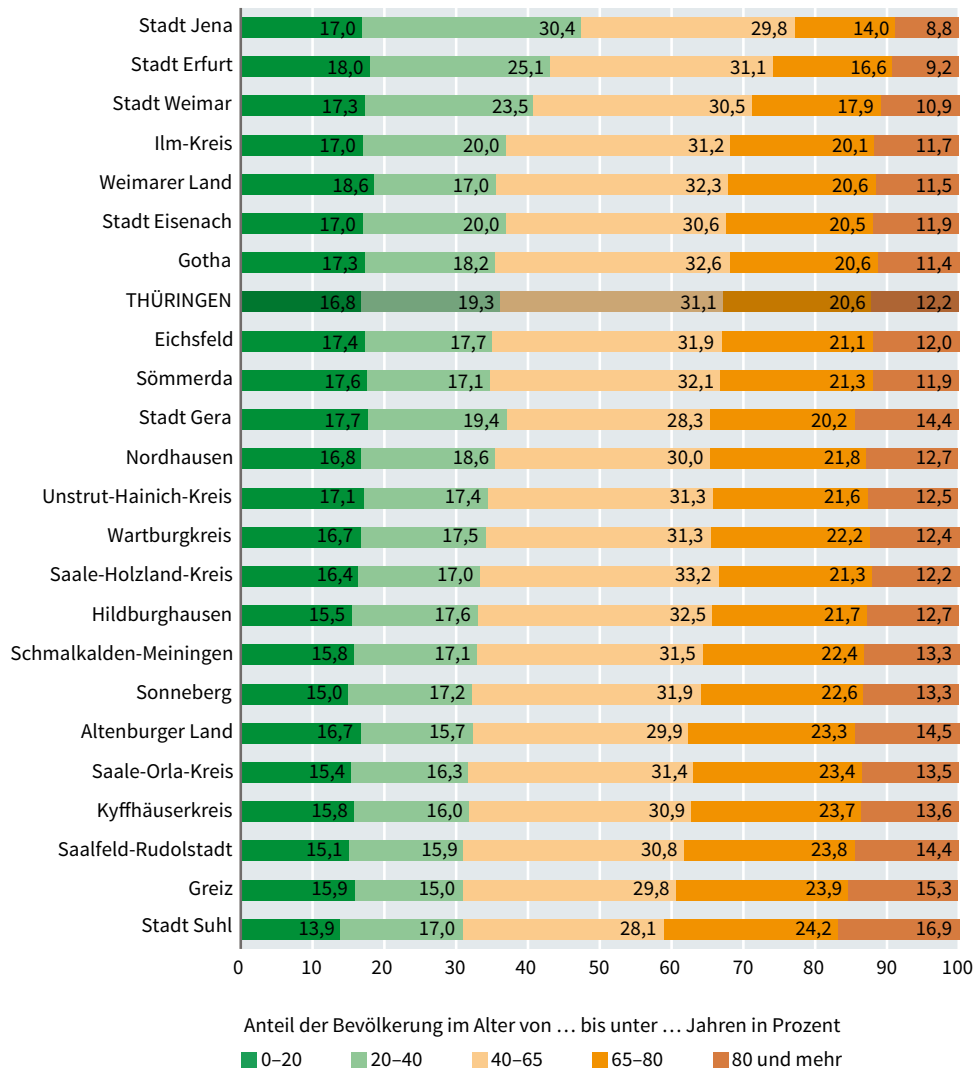
Abbildung 15: Veränderung der Altersgruppen Thüringens 2040 gegenüber 2018



Die bereits beim Durchschnittsalter beobachtete Spannweite des unterschiedlichen Fortschritts der Alterung in den Thüringer Kreisen spiegelt sich auch in der Altersstruktur der kreisfreien Städte und Landkreise wider. So variieren im Jahr 2040 der Anteil der Kinder und Jugendlichen bis unter 20 Jahren zwischen 13,9 und 18,6 Prozent und der Anteil der Personen ab 65 Jahren zwischen 22,7 Prozent in der kreisfreien Stadt Jena und 41,1 Prozent in der kreisfreien Stadt Suhl (Abbildung 16).

Teilweise erhebliche Unterschiede in der Altersstruktur der Thüringer Kreise

Abbildung 16: Altersstruktur der Thüringer Kreise 2040
(Reihenfolge entsprechend des Durchschnittsalters 2040 in Abb. 13)



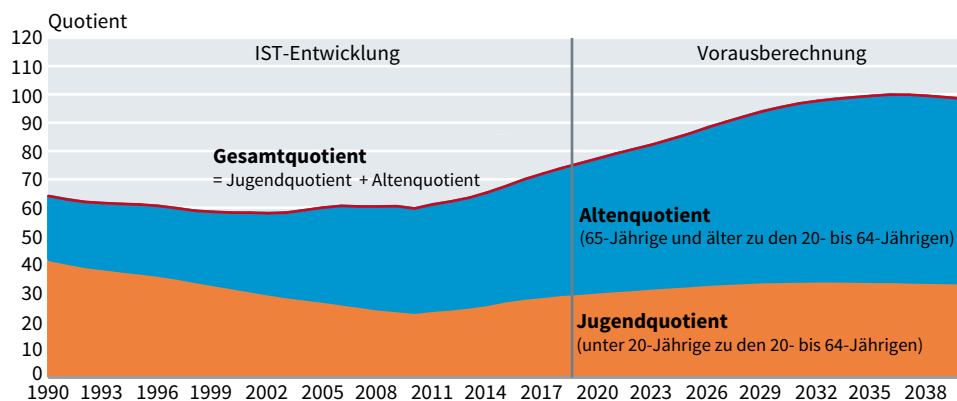
Bis 2032 steigender Jugend- und bis 2037 steigender Altenquotient

Zur Beschreibung der Altersstruktur einer Bevölkerungsgruppe können der Jugend- und Altenquotient³⁾ berechnet werden. Beide Quotienten beschreiben das Verhältnis der jüngeren (0 bis unter 20 Jahren) bzw. älteren (ab 65 Jahren) Generation zur mittleren, also den Personen im erwerbsfähigen Alter von 20 bis unter 65 Jahren. Der Altenquotient betrug im Jahr 1980 noch 44,7 und wird bis zum Jahr 2040 auf 65,1 ansteigen (Abbildung 17). Das heißt im Jahr 2040 werden 65 Senioren von 100 Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren versorgt werden müssen. Im Jahr 1990 lag der Quotient noch bei 22,5. Der Anstieg wird hauptsächlich durch den Eintritt der stark besetzten Jahrgänge ins Rentenalter verursacht. Seinen Höchstwert wird er mit 66,2 im Jahr 2037 erreichen.

3) Jugendquotient: Personen im Alter bis unter 20 Jahren je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung, Altenquotient: Personen im Alter von 65 Jahren und älter je 100 der 20- bis unter 65-jährigen Bevölkerung

Auch der Jugendquotient wird aufgrund des Rückgangs der Zahl der 20- bis unter 65-Jährigen bis zum Jahr 2032 auf ein Maximum von 34,0 steigen und anschließend bis 2040 auf 33,3 sinken. Sein Minimum (22,9) lag im Jahr 2010, aktuell erreicht er einen Wert von 29,2 (2018). Im Jahr 1990 kamen 100 Personen im erwerbsfähigen Alter noch für 41,6 Kinder und Jugendliche auf.

Abbildung 17: Entwicklung ausgewählter Quotienten der Bevölkerungsstruktur in Thüringen von 1990 bis 2040



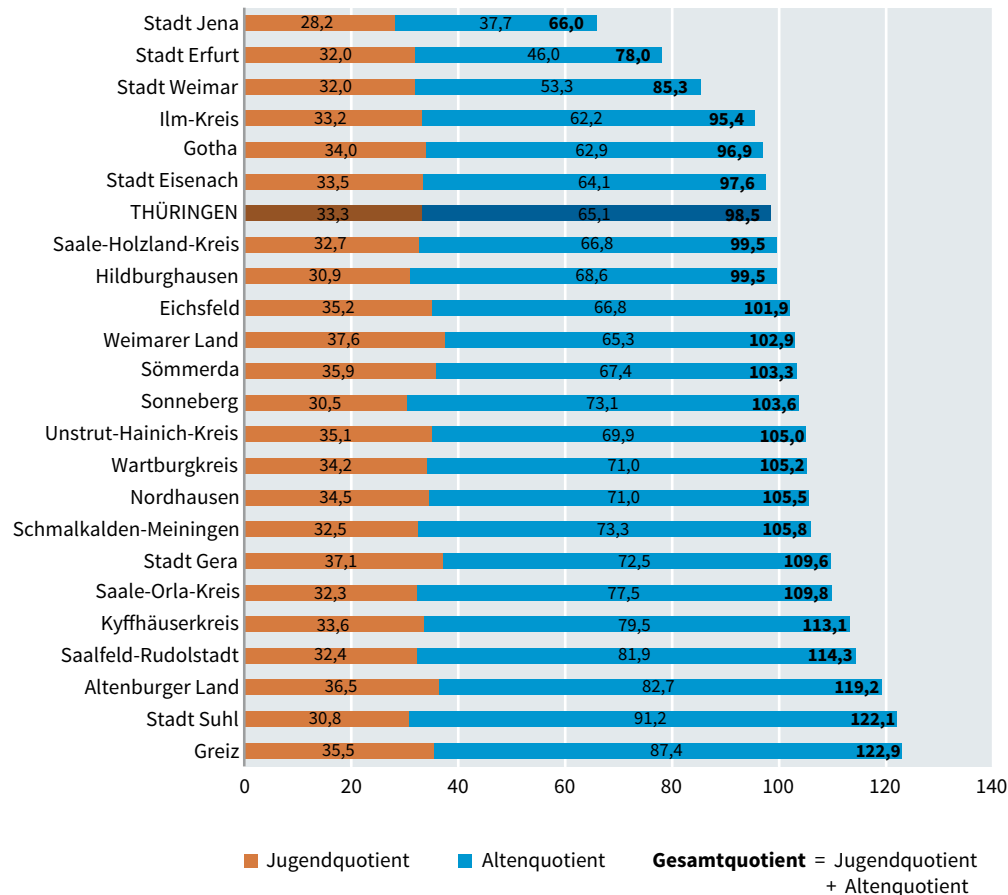
Aus dieser Entwicklung ergibt sich, dass der Gesamtbelastungsquotient (Summe aus Jugend- und Altenquotient) durch die starke Erhöhung des Altenquotienten bis 2036 auf 99,9 ansteigen und anschließend bis 2040 auf 98,5 leicht absinken wird. Dies bedeutet, dass voraussichtlich im Jahr 2036 jede Person im erwerbsfähigen Alter für genau eine jüngere bzw. ältere Person aufkommen muss. Damit wird die sogenannte Belastungsquote gegenüber heute (73,9) erheblich ansteigen und zu einer gesamtgesellschaftlichen Herausforderung werden. Abbildung 17 verdeutlicht darüber hinaus, dass mit dem Jahr 2037 das Maximum des Gesamtquotienten erreicht sein wird und vor allem aufgrund der geringer werdenden Zahl der Senioren langfristig mit einer gesamtgesellschaftlich etwas günstigeren Altersstruktur zu rechnen ist.

Im Jahr 2036 wird jede Person im erwerbsfähigen Alter für eine jüngere bzw. ältere Person aufkommen müssen

Die Spannweite des Gesamtquotienten wird im Jahr 2040 in den Thüringer Kreisen sehr weit sein. Dies ist vor allem den unterschiedlich hohen Altenquotienten in den einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten geschuldet, da sich die Jugendquotienten zwischen den Kreisen voraussichtlich nur geringfügig unterscheiden (Abbildung 18). Während der Gesamtquotient in Jena mit 66,0 auch 2040 deutlich unter dem heutigen Thüringer Niveau (73,9) liegen wird, müssen im Landkreis Greiz in Zukunft 100 Personen im erwerbsfähigen Alter 122,9 jüngere bzw. ältere Personen mitversorgen.

Der Gesamtquotient variiert 2040 in den Kreisen zwischen 66 und 123

Abbildung 18: Ausgewählte Quotienten der Bevölkerungsstruktur der Thüringer Kreise 2040



4. Zusammenfassung und Ausblick

Hauptursache des Bevölkerungsrückgangs ist der Sterbefallüberschuss

Die 2. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Thüringen zeigt auf, wie sich die Bevölkerung in den kommenden Jahren entwickeln wird, wenn die gesetzten Annahmen eintreffen. Der demografische Wandel wird in Thüringen weiter voranschreiten und neben dem Bevölkerungsrückgang auch eine spürbare Alterung bewirken. Hauptursache dieser Entwicklung ist der in der bestehenden Bevölkerungsstruktur angelegte aktuelle und zukünftige Sterbefallüberschuss. Hier werden die Auswirkungen vergangener Entwicklungen besonders deutlich. So führen u. a. der Geburteneinbruch und die massive Abwanderung vor allem junger Menschen – und damit auch potentieller Mütter – Anfang der 1990er Jahre heute und in der Zukunft zum Fehlen junger Menschen. Dadurch kommt es zu einem spürbaren Alterungsprozess in Thüringen, der – gemessen am Altenquotient – in der zweiten Hälfte der 2030er Jahre seinen Höhepunkt erreichen wird. Da die Lebenserwartung aber auch über 2040 hinaus zunimmt, wird die Alterung ein dauerhaftes Charakteristikum der demografischen Entwicklung in Thüringen sein. Die vergangenen und zukünftigen Wanderungsgewinne tragen jedoch dazu bei, den demografischen Alterungsprozess ein wenig abzubremesen.

Die erheblichen Zuzüge aus dem Ausland haben und werden auch in Zukunft zu einer weiteren Internationalisierung der Bevölkerung führen, auch wenn der Ausländeranteil bei Weitem nicht die Größenordnung in vergleichbaren westdeutschen Bundesländern erreichen wird. Die verstärkte Zuwanderung wird sich jedoch leicht positiv auf die Einwohnerentwicklung und die Altersstruktur der Thüringer Bevölkerung auswirken.

Anhand der vorliegenden Analysen konnte gezeigt werden, dass der demografische Wandel sowie seine wirtschaftlichen und sozialen Folgen nicht nur in der Vergangenheit und aktuell eine große Herausforderung für die Politik, die Gesellschaft, die sozialen Sicherungssysteme sowie die Wirtschaft darstellen. Auch zukünftig wird die Bewältigung des demografischen Wandels zu den Hauptaufgaben in Thüringen zählen.

Um die Auswirkungen der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung noch stärker zu verdeutlichen, werden aktuell auf Basis der 2. rBv sogenannte Anschlussrechnungen durchgeführt. Diese zeigen aus heutiger Sicht mögliche Folgen für in hohem Maße „demografieabhängige“ Themenfelder auf. Dazu zählen die Privathaushalte, Kinder in Kindertagesbetreuung, Schüler, Erwerbspersonen, Krankenhausfälle und Pflegebedürftige. Die Ergebnisse der Anschlussrechnungen werden schrittweise auf dem Internetportal **THÜRINGEN 2040** veröffentlicht.

Anschlussrechnungen zeigen Auswirkungen der Bevölkerungsentwicklung für verschiedene Themenfelder auf

Darüber hinaus wird das Thüringer Landesamt für Statistik erstmals eine kommunale Bevölkerungsvorausberechnung für alle Thüringer Gemeinden zum Gebietsstand 31.12.2019 erstellen, mit deren Veröffentlichung Ende 2020 gerechnet werden kann.



Sybille Aßmann
Referat Preise, Verdienste, Arbeitskosten, Verkehr

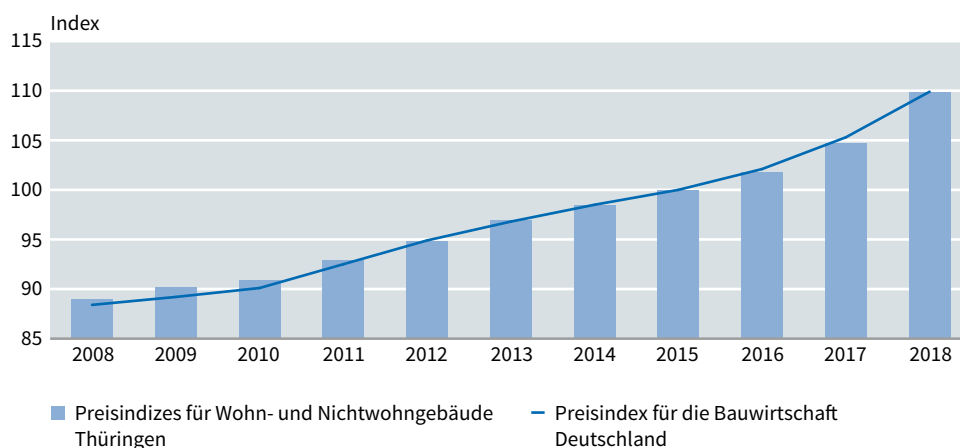
Telefon: 0361 57331-9220
E-Mail: Sybille.Assmann@statistik.thueringen.de

Bauen in Thüringen wird immer teurer – Entwicklung der Baupreise in Thüringen

Im Jahr 2018 betrug der Anstieg der Preise 5,0 Prozent; damit folgte die Preisentwicklung dem bundesweiten Trend bei der Baupreisentwicklung

Wer 2018 in Thüringen neu gebaut hat, musste dafür wesentlich tiefer in die Tasche greifen als im Jahr davor. Im Gegensatz zum allgemeinen eher moderaten Preistrend, werden Preissteigerungen am Bau zunehmend stärker thematisiert. In den vergangenen 10 Jahren bewegten sich die Veränderungsraten um die 2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt 2017 mussten Bauherren für Leistungen der Baufirmen für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart gegenüber dem Vorjahr 2,8 Prozent mehr zahlen. Im Jahr 2018 betrug der Anstieg sogar 5,0 Prozent. Damit folgte die Preisentwicklung dem bundesweiten Trend bei der Baupreisentwicklung. Im folgenden Beitrag wird die Entwicklung der Baupreise in Thüringen näher untersucht.

Abbildung 1: Preisindizes für Wohn- und Nichtwohngebäude (Basis 2015 = 100)



1. Methodische Vorbemerkungen

Baupreise werden im Rahmen der Statistik für Bauleistungspreise bei thüringischen Bauunternehmen erhoben. Aus den ermittelten Preisen werden Baupreisindizes berechnet. Alle Preise beziehen sich auf Bauleistungen am Bauwerk einschließlich Umsatzsteuer. Sie dienen der Beobachtung der durchschnittlichen Preisentwicklung. Es handelt sich dabei um vom Bauherrn tatsächlich gezahlte Preise für Bauleistungen, die beim Neubau und der Instandhaltung durch Baufirmen erbracht werden. Architektenhonorare sowie Preise für das Baugrundstück sind nicht Bestandteil der Baupreisindizes.

Nachgewiesen werden Baupreisindizes für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus in konventioneller Bauweise (Wohn-, Büro- und gewerbliche Betriebsgebäude, Straßen, Brücken im Straßenbau und Ortskanäle) sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden. Die Indizes dienen zum einen der Konjunkturbeobachtung im Baugewerbe. Andererseits werden Baupreisindizes auch bei der Schätzung aktueller oder historischer Verkehrswerte bzw. von Anschaffungs- oder Wiederbeschaffungswerten sowie zur Anpassung vertraglich vereinbarter Zahlungen (Wertsicherungsklauseln) genutzt. Außerdem werden sie zur Bereinigung anderer wirtschaftlicher Größen herangezogen, wie z. B. der Auftragseingänge und -bestände im Baugewerbe.

Erfasst werden Baupreisindizes für den Neubau ausgewählter Bauwerksarten des Hoch- und Tiefbaus in konventioneller Bauweise sowie für Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden

Ein preislicher Vergleich von einzelnen Gebäuden oder Bauwerken ist nicht möglich. Zur Ermittlung von Baupreisindizes werden daher die Preise für ausgewählte, fest definierte Bauleistungen, so genannte Preisrepräsentanten, beobachtet, welche für die Errichtung von Bauwerken notwendig sind. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt werden durch die amtliche Statistik ca. 180 ausgewählte Bauleistungen im Roh- und Ausbaugewerbe erhoben.

Bei diesen Preisen handelt es sich nicht um Angebotspreise, sondern um Preise, denen Vertragsabschlüsse zwischen Bauherren und Bauunternehmen zugrunde liegen. Die Baupreise werden vierteljährlich in den Monaten Februar, Mai, August und November erhoben. Für die ausgewählten Bauleistungen werden etwa 1600 Baupreise in rund 400 thüringischen Unternehmen ermittelt.

Die Baupreise werden vierteljährlich in den Monaten Februar, Mai, August und November erhoben

Baupreisindizes werden wie alle Preisindizes in der amtlichen Statistik als Laspeyres-Index berechnet. Charakteristisch für diesen Index ist, dass er nur die Preisentwicklung im Zeitablauf, nicht aber den Effekt von Mengenveränderungen im Baugeschehen berücksichtigt.

Basis für die aktuellen Indexberechnungen sind die Ausgabenstrukturen im Baugeschehen des Jahres 2015 (2015 = 100). Im August des Jahres 2018 erfolgte die Umstellung auf diese Basis. Umstellungen der Basis werden in der Regel alle fünf Jahre durchgeführt. Dabei wird das bundeseinheitliche Wägungsschema den vorherrschenden Bauverhältnissen des Basisjahres angepasst. Falls erforderlich, werden auch methodische Anpassungen vorgenommen.

2. Gesamtentwicklung bis 2018

Im Vergleich zum eher moderaten Trend der Preisentwicklung haben sich im Gegensatz zu den übrigen Preisen die Baupreise seit dem Jahr 2017 kräftig erhöht. Hier wirkten verschiedene Faktoren zusammen.

Ab 2017 stiegen die Bauleistungspreise kräftig an

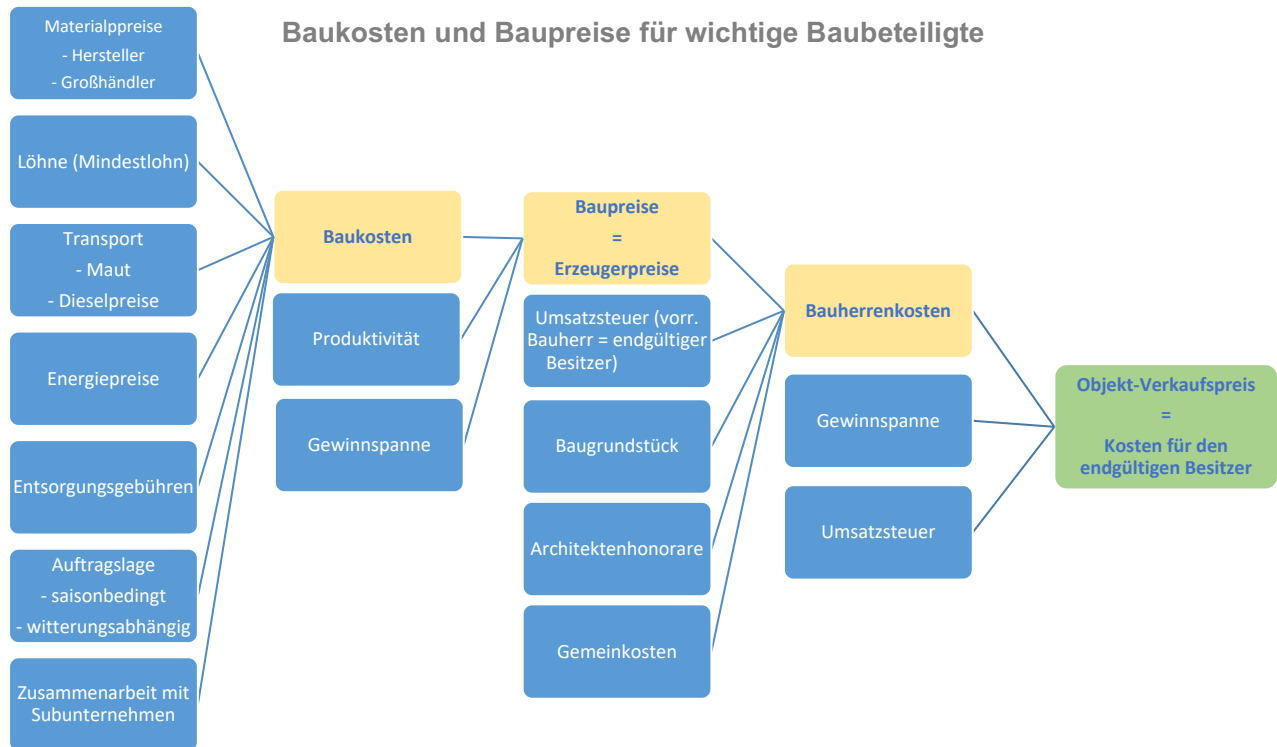
Dem wachsenden Bedarf an neuen Wohnungen, vor allem in Ballungszentren, standen steigende Bruttomonatsverdienste, Arbeitskosten, die Zunahme von Kosten für Energie-, Rohstoff- und Transportdienste oder die Zusammenarbeit mit Subunternehmen gegenüber. Sie wirkten sich preisstigernd auf die Bauleistungen aus, die für den Neubau von Bauwerken erbracht worden sind.

In den Abbildungen 2 und 3 wird das Zusammentreffen der verschiedenen Einflussfaktoren anschaulich dargestellt. Baupreise sind stark qualifikations- und lohnabhängig. Ein wichtiger Bestandteil ist weiterhin die Produktivität, die je nach Leistungsmenge, Besonderheiten einer Baustelle und der betrieblichen Spezialisierung variiert. Des Weiteren fließen die Materialkosten von Baustoffen sowie Gerätekosten in den Preis ein. Auch die wachsenden Qualitäts- und Komfortanforderungen an Gebäuden wirken zunehmend als Treiber der Baukostenentwicklung.

Auf die Bauleistungspreise wirken eine Reihe unterschiedlicher Einflussfaktoren

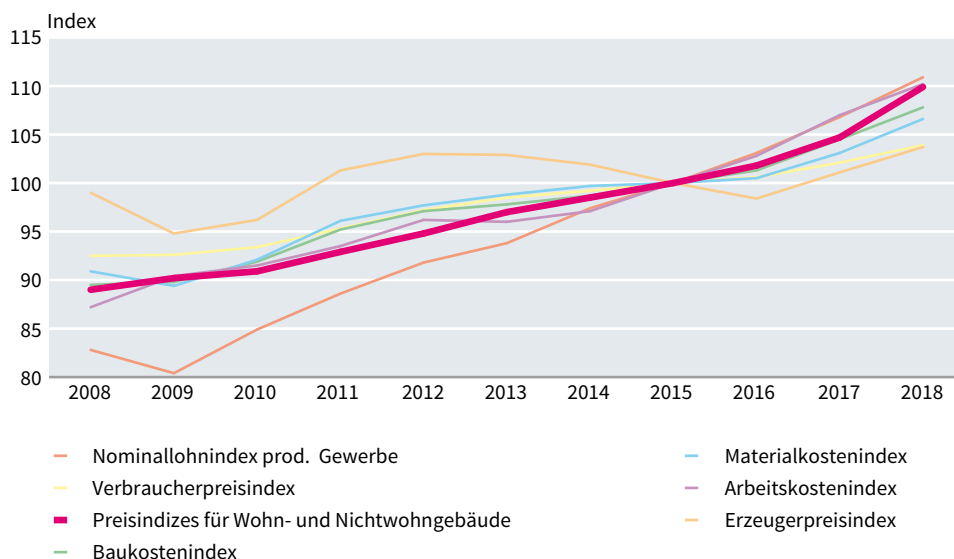
Unter Einbeziehung von neuen und zusätzlichen Anforderungen an das Bauen ergeben sich Kostensteigerungen, die sich im Preis für das Gebäude bzw. Bauwerk immer stärker bemerkbar machen. So führten z. B. auch die Auflagen der Energieeinspar-Verordnung ab 2016 erneut zu Preissteigerungen. Ein weiterer entscheidender Kostenpunkt beim Thema Bauen besteht in der wachsenden Bedeutung der technischen Gebäudeausrüstung. Sie erfordert umfassende Fachplanungen. Das treibt die Planungskosten ebenfalls weiter in die Höhe.

Abbildung 2 – Ausgewählte Kostenbestandteile



Wie stark die Baupreisentwicklung letztendlich von den in der Abbildung 2 dargestellten Größen abhängig ist, zeigt u. a. auch die folgende Übersicht ausgewählter Indizes (Abbildung 3). Der Verlauf der hier dargestellten Nominallohn-, Erzeugerpreis-, Materialkosten-, Arbeitskosten-, Baukosten- sowie Verbraucherpreisindizes zeigt eine nahezu gleichlaufende Entwicklung mit den Preisindizes für Wohn- und Nichtwohngebäude auf.

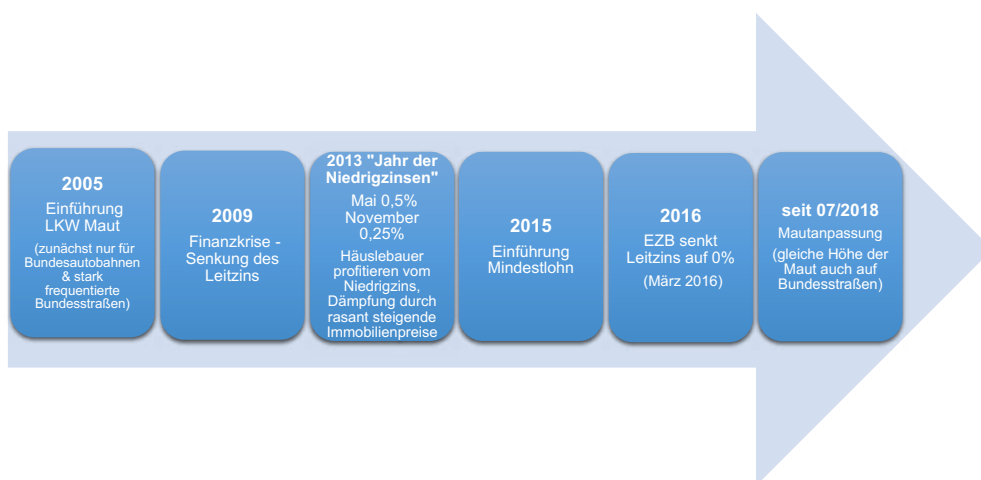
Abbildung 3: Ausgewählte Indizes im Vergleich (Basis 2015 = 100)



Sowohl die Preisindizes für Bauleistungen als auch die ausgewählten Indizes für Kosten, Lohn oder Erzeugerpreise waren bis zum Jahr 2009 rückläufig. Die Weltfinanzkrise als eine Folge eines aufgeblähten Immobilienmarkts hatte Auswirkungen auf nahezu alle Wirtschaftsbereiche. Im Jahr 2009 erreichte diese Krise auch Europa (Abbildung 4).

Die Preise für Bauleistungen gingen bis zum Jahr 2009 stark zurück

Abbildung 4 – Ausgewählte Einflussfaktoren auf die Baupreisentwicklung



Auch Deutschland steckt in einer Rezession. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland war laut Statistischem Bundesamt im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 5 Prozent gesunken. „Das Ergebnis 2009 stand ganz im Zeichen der Wirtschafts- und Finanzkrise“, sagte der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler.¹⁾

1) Quelle: <https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/rezessionsjahr-2009-der-ganz-grosse-absturz-1.63535>, abgerufen am 26.11.2019

Nach dem Ende des Krisenjahres 2009 kurbelten staatliche Konjunkturprogramme von Bund und Ländern die Wirtschaft und insbesondere die Bauwirtschaft an. Nachdem im Jahr 2010 die Preise zum Vorjahr in fast allen Bauwerksarten in Deutschland und so auch Thüringen noch stagnierten, verteuerten sich ab dem Jahr 2011 die Leistungen für alle Gebäudearten bzw. Ingenieurbauwerke. Dies war zwar ein deutlicher Hinweis auf eine Erholung der Auftragslage in der Baubranche, aber auch ein Zeichen des Kostenanstieges in vielen Branchen.

Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart stiegen im Jahresdurchschnitt 2018 gegenüber dem Vorjahr in Thüringen um 5,0 Prozent. Rohbauarbeiten für neue Wohngebäude waren 2018 im Jahresdurchschnitt in Thüringen um 6,2 Prozent teurer als im Jahr 2017. Die Preise für Ausbauarbeiten stiegen im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2017 um 3,9 Prozent an. Dieser massive Preisanstieg betrifft jede Bauwerksart des Hoch- und Tiefbaus sowie Instandhaltungsmaßnahmen an Wohngebäuden. Damit entspricht die Entwicklung der Baupreise dem bundesweiten Trend.

Infolge des Anstiegs der Kosten in vielen Bereichen, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit der Entstehung von Gebäuden stehen, erhöhten sich somit auch die Preise für Wohn- und Nichtwohngebäude, Instandhaltung sowie Ingenieurbau bis 2016 moderat.

Die Entwicklung der Preisindizes wird von bestimmten Ereignissen beeinflusst

Die Entwicklung der Preisindizes für die einzelnen Gewerke des Roh- und Ausbaugeswerkes wird auch nachhaltig von Ereignissen bestimmt. So sind die Einführung von Gebühren oder Gesetzen, z. B. der Mautgebühr oder des Mindestlohngesetzes, oder auch die Festlegung des Leitzinses ebenfalls starke Einflussfaktoren und spiegeln sich in der allgemeinen Preisentwicklung für Waren und Dienstleistungen wider.

3. Preisentwicklung für Wohngebäude insgesamt – Betrachtung einzelner Gewerke im Jahr 2018

In allen Gewerken des Wohnbaus wurden starke Preiserhöhungen beobachtet

Die Preise für Rohbauarbeiten stiegen im vergangenen Jahr um 6,2 Prozent und damit im Vergleich zu 2017 besonders stark an. Den größten Wägungsanteil an den Rohbauarbeiten, aber auch am Gesamtindex für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart, haben Mauer- und Betonarbeiten mit jeweils etwa 100 Promille Wägungsanteil am Gesamtindex. Daher wirkten sich die Preissteigerungen von 5 bis 7 Prozent in diesen Gewerken im Vergleich zum Vorjahr sehr stark auf die Erhöhung des Gesamtindex für Wohngebäude aus. Auch bei anderen Gewerken, wie z. B. Dachdeckungs- und Dachabdichtungsarbeiten (+3,4 Prozent), Erdarbeiten (+8,3 Prozent), Zimmer- und Holzbauarbeiten (+7,2 Prozent) oder Klempnerarbeiten (+3,7 Prozent), wurden gegenüber 2017 hohe Preisanstiege beobachtet. In keinem der für die Messung der Bauleistungspreise ausgewählten Preisrepräsentanten konnte eine rückläufige Preisentwicklung festgestellt werden.

Die Preise für Ausbauarbeiten erhöhten sich gegenüber 2017 in Thüringen mit durchschnittlich 3,9 Prozent ebenfalls deutlich. Bei den Ausbauarbeiten wird die Preisentwicklung in erster Linie durch Tischlerarbeiten sowie Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen bestimmt. Für Tischlerarbeiten mit knapp 90 Promille Wägungsanteil wurde im vergangenen Jahr ein Preisanstieg von 2,4 Prozent beobachtet. Die Unternehmen für Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen erhöhten die Preise für ihre Dienstleistungen um durchschnittlich 5,6 Prozent.

Die im Jahresdurchschnitt 2018 mit Abstand höchsten Preissteigerungen gegenüber dem Vorjahr wurden für Bauleistungen in den Gewerken Blitzschutzanlagen (+9,1 Prozent) sowie Gebäudeautomatisierung (+8,0 Prozent) ermittelt. Eine gleichmäßige Preisentwicklung wurde bei keiner der beobachteten Bauarbeiten festgestellt.

4. Preisentwicklung für Nichtwohngebäude, den Ingenieurbau und die Instandhaltung im Jahr 2018

Der Nachweis der Preisentwicklung für Nichtwohngebäude umfasst die Preisentwicklung für den Neubau von Büro- und gewerblichen Betriebsgebäuden. Die Preise für alle anderen beobachteten Bauwerksarten sind im Jahr 2018 in Thüringen sehr stark angestiegen und weisen damit dieselbe Tendenz im Vergleich zum Bundesdurchschnitt auf. Bei jeder dieser Bauwerksarten lagen die Baupreise 2018 über denen des Vorjahresdurchschnitts.

Der stärkste Preisanstieg von mehr als 10 Prozent wurde im Ingenieurbau, der den Straßen- und Brückenbau sowie den Bau von Ortskanälen enthält, beobachtet. Für den Bau von Nichtwohngebäuden, Instandhaltungsmaßnahmen an Gebäuden oder in Wohnungen mussten Auftraggeber durchschnittlich ab 5 Prozent mehr als im Jahresdurchschnitt des Vorjahres zahlen.

Der stärkste Preisanstieg mit mehr als 10 Prozent wurde im Ingenieurbau beobachtet

Abbildung 5: Preisindizes für Wohn- und Nichtwohngebäude, Instandhaltung sowie Ingenieurbau

Jahr	Wohngebäude	Nichtwohngebäude		Instandhaltung von Wohngebäuden		Ingenieurbau		
	insgesamt (Bauleistungen am Bauwerk)	Bürogebäude	gewerbliche Betriebsgebäude	Wohngebäude ohne Schönheitsreparaturen	Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	Straßenbau	Brücken im Straßenbau	Ortskanäle
Veränderung zum Vorjahr in Prozent - Basis 2015 = 100								
2005	1,5	1,3	2,3	2,3	-0,3	0,6	1,9	1,6
2006	1,9	2,4	2,6	2,6	-1,8	5,3	2,1	3,8
2007	6,0	6,4	6,5	6,2	5,4	5,8	6,2	4,6
2008	2,5	3,2	3,8	3,3	2,4	5,0	5,2	1,5
2009	1,3	1,6	2,0	2,0	-0,1	4,4	1,5	2,9
2010	0,8	0,4	0,3	2,1	0,2	2,6	0,7	0,3
2011	2,2	2,5	2,9	2,8	1,2	4,2	1,5	1,8
2012	2,0	2,1	2,5	2,7	3,3	3,5	1,1	2,5
2013	2,3	2,0	2,2	2,3	2,5	3,3	0,7	2,3
2014	1,5	1,5	1,5	2,1	2,1	1,3	2,2	1,1
2015	1,5	1,1	1,5	1,8	2,2	0,9	-0,8	0,7
2016	1,8	2,3	1,9	2,0	4,7	-0,8	-0,4	0,7
2017	2,8	3,1	3,5	2,8	3,3	4,6	8,6	3,3
2018	5,0	5,0	5,2	4,5	5,1	10,3	9,0	7,8

Fazit und Ausblick

Vor 10 Jahren durchlebte die Bauwirtschaft die schwerste Wirtschaftskrise seit der Nachkriegszeit. Dank staatlicher Konjunkturmaßnahmen konnte sich die Branche rasch wieder erholen, Auftragseingänge nahmen deutschlandweit, so auch in Thüringen, wieder zu und die Preise stabilisierten sich.

In den letzten beiden Jahren jedoch wandelte sich insbesondere der Wohnungsbaumarkt in einen Nachfragemarkt. Handwerksbetriebe nehmen aufgrund voller Auftragsbücher derzeit kaum Aufträge an und die Angebotspreise sind hoch. Die Kosten für Material, qualifizierte Handwerker und andere Dienstleistungen haben eine Dynamik erhalten und dies nicht nur bei Wohngebäuden, sondern auch bei Nichtwohngebäuden, bei der Instandhaltung von Gebäuden und im Ingenieurbau.

Das Jahr 2018 war für Bauherren und Auftraggeber ein besonders teures Jahr. Die Preise für den Neubau von Wohngebäuden in konventioneller Bauart stiegen in Thüringen durchschnittlich um 5,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr, wobei das Ausmaß des Anstiegs bei den einzelnen Gewerken und Bauwerken unterschiedlich stark ausfiel. Die Entwicklung der ersten drei Quartale des Jahres 2019 lässt vermuten, dass sich die Preisentwicklung weiterhin auf diesem hohen Niveau bewegen wird, weil die Auftragslage in der Bauwirtschaft aufgrund der Nachfrage im Wohn- und Nichtwohnbau sehr gut ist.

Prognosen basieren in der Regel auf statistisch erfassten Daten. Anhand von messbaren Daten (wie z. B. Preisindizes für Bauwerke) und nicht quantifizierbaren Einflussfaktoren (wie z. B. der Einführung eines Gesetzes) versucht man konkrete Werte für die zukünftige Entwicklung abzuschätzen.

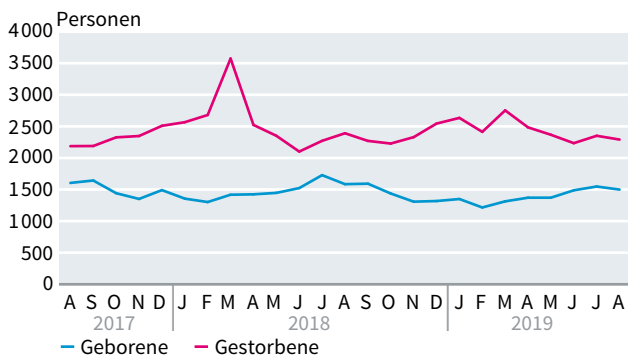
In seinem Frühjahrsgutachten 2019 stellte der Zentrale Immobilien Ausschuss e. V. (ZIA) fest: „Die anhaltend hohe Nachfrage nach Wohnraum, günstige Finanzierungsbedingungen, demografische Faktoren und die insgesamt günstige Wirtschaftslage lässt die Immobilienwirtschaft in Deutschland ungebrochen dynamisch wachsen“.²⁾ Zusätzlich preistreibend auf diese Situation wirkten und wirken Maßnahmen der Bundesregierung im Jahr 2018 zur Förderung des Wohneigentums. Dies sind zum einen das Baukindergeld und zum anderen die Sonderabschreibung für den Mietwohnungsbau (Sonder-AfA) zur steuerlichen Förderung des Mietwohnbaus.

Aufgrund der prognostizierten Auftrags- und damit auch Umsatzlage für das Jahr 2019 und auch das kommende Jahr 2020 wird die Situation der Baubranche weiterhin positiv bewertet. Das entspricht auch der erwarteten Preisentwicklung in den kommenden Monaten.

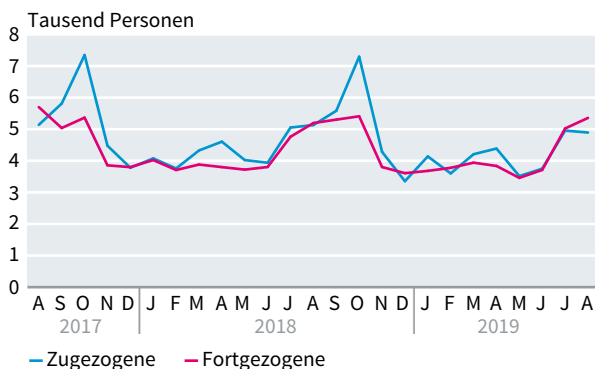
2) Quelle: https://www.zia-deutschland.de/fileadmin/Redaktion/Pressemitteilungen/Downloads/190219_PM_ZIA_Fruhejahrgutachten_2019_fuer_HP.pdf, abgerufen am 12.11.2019

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene



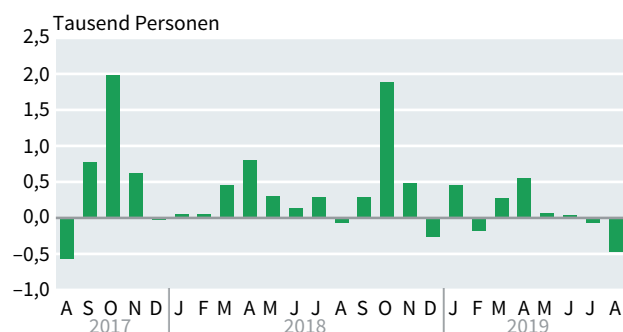
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



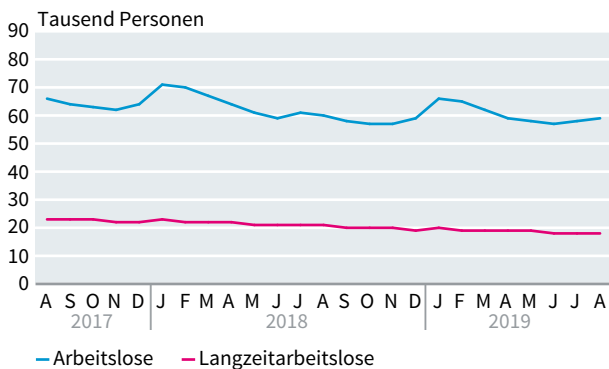
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



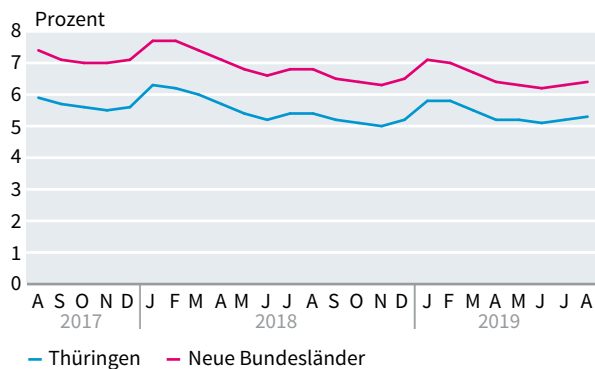
Wanderungsgewinn bzw. Verlust (-)



Arbeitsmarkt



Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat



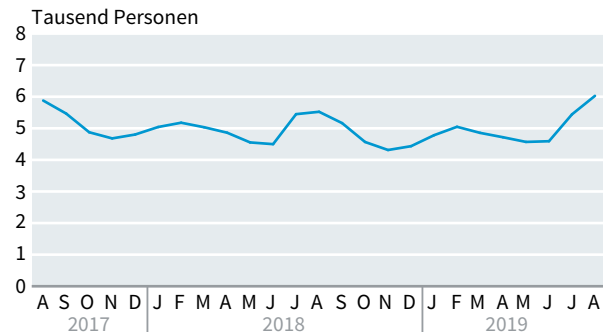
Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

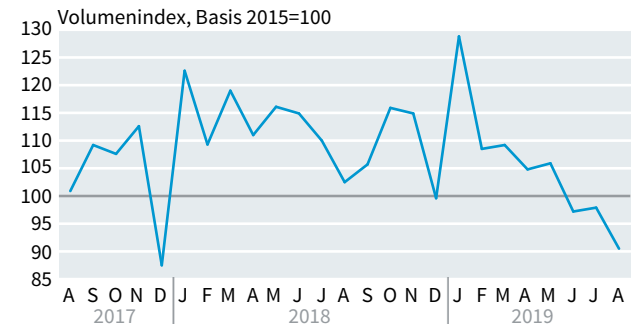
Arbeitsmarkt

Arbeitslose Jugendliche unter 25 Jahren

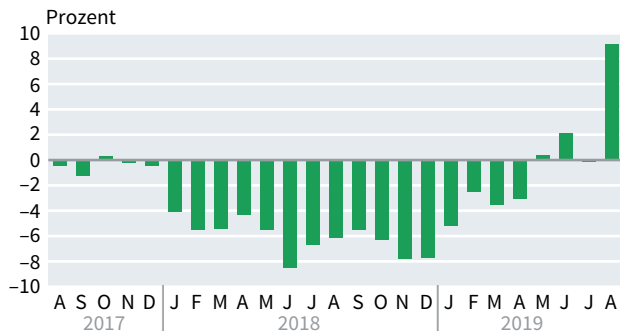


Auftragseingangindex

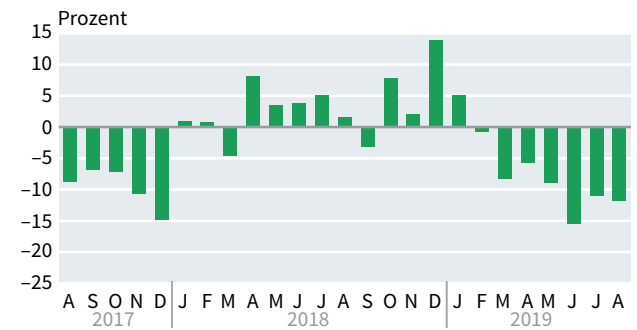
Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

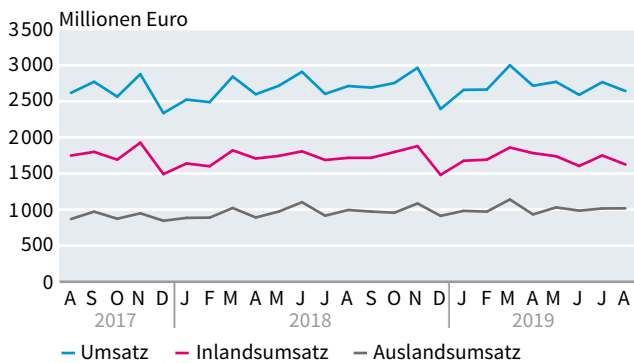


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



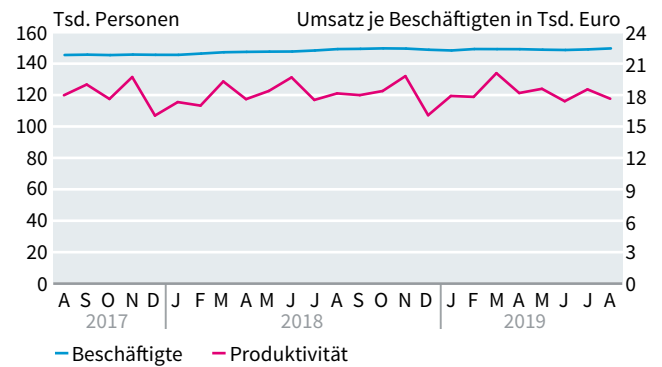
Umsatz

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

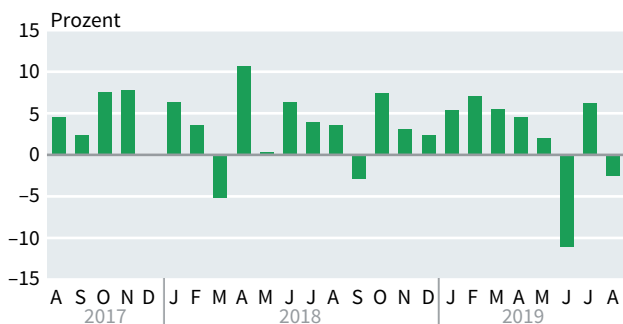


Beschäftigte und Produktivität

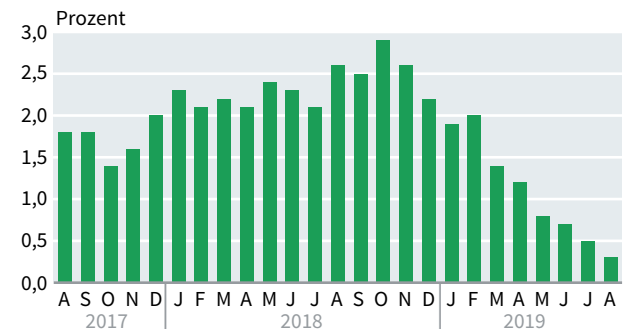
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

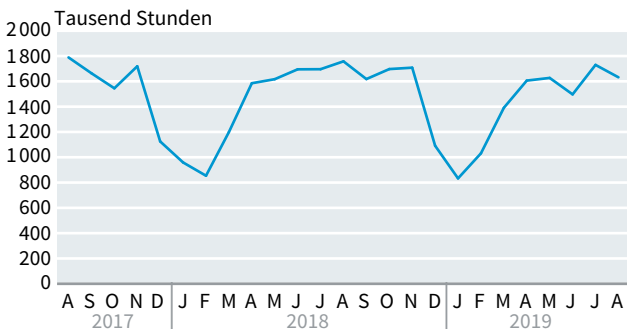


Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

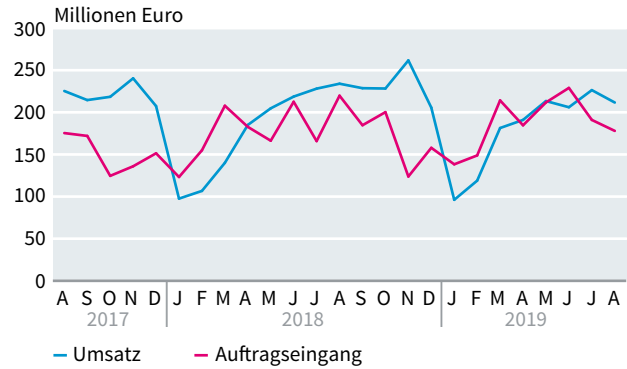


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



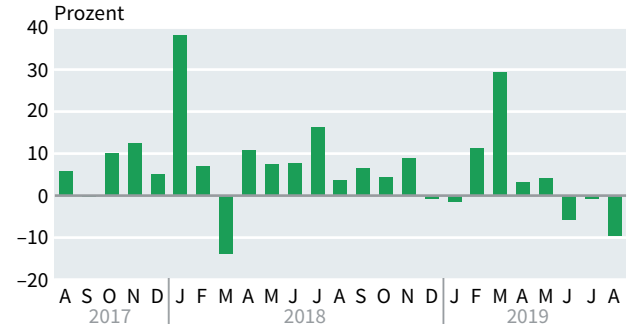
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



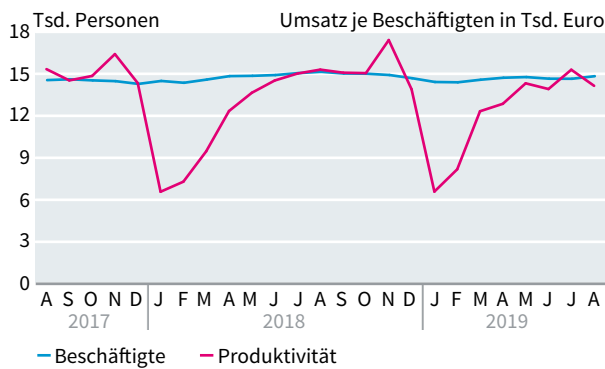
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



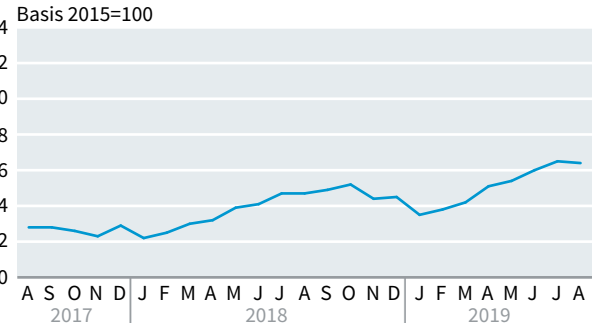
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



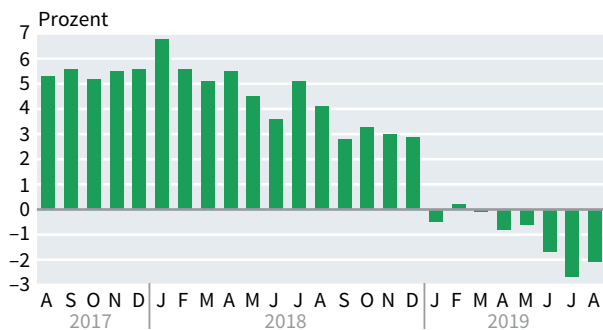
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



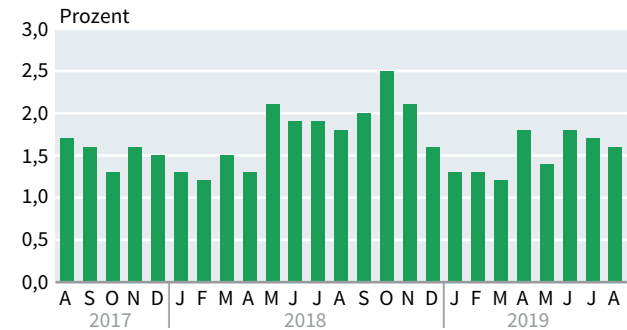
Verbraucherpreisindex



Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat

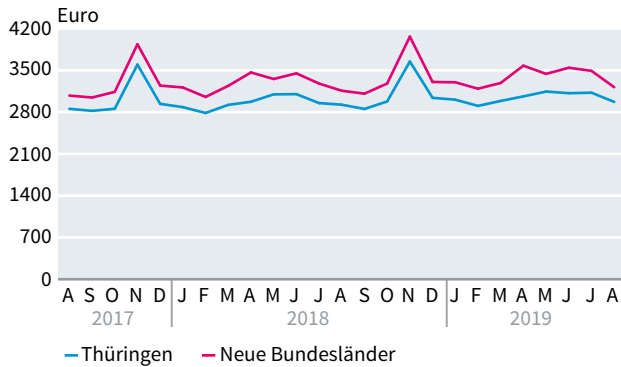


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

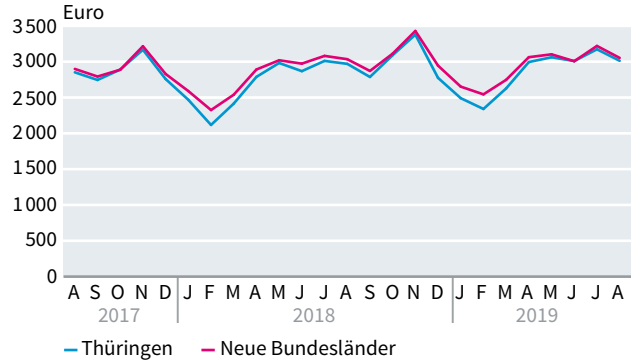


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



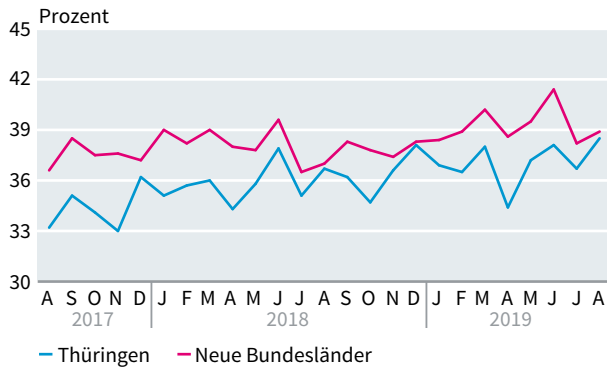
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



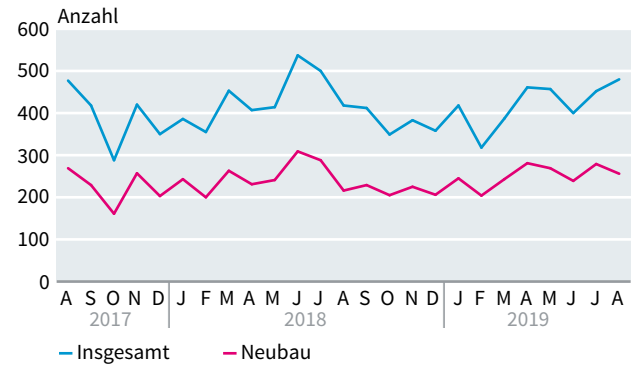
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



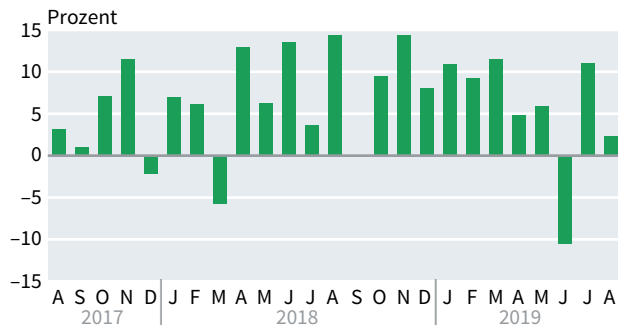
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



Baugenehmigungen



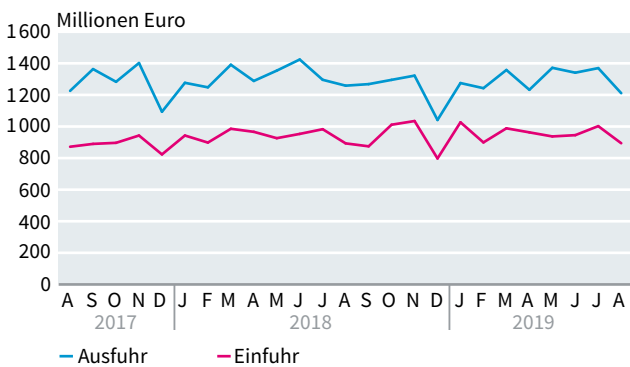
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



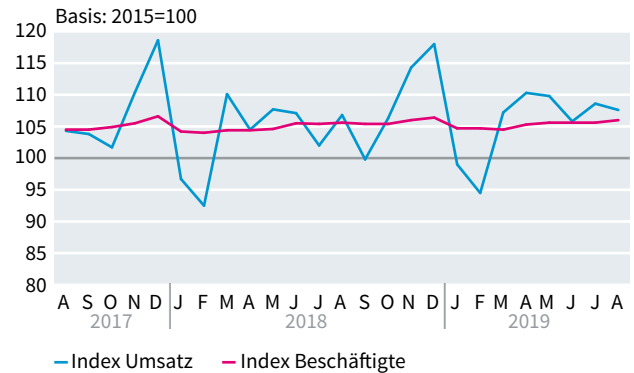
Außenhandel



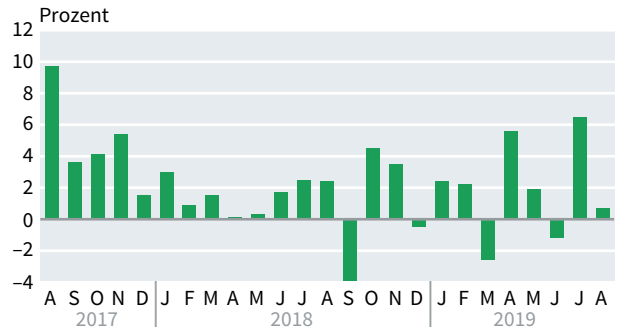
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



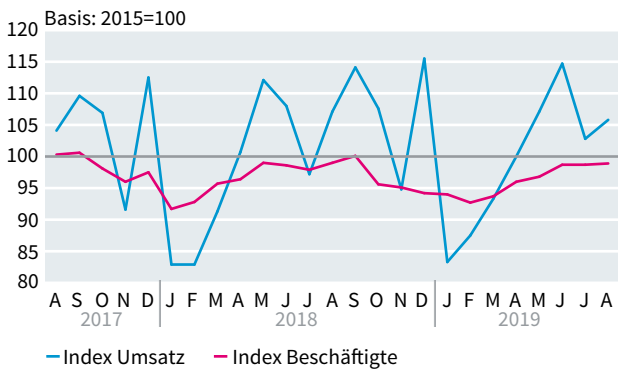
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel



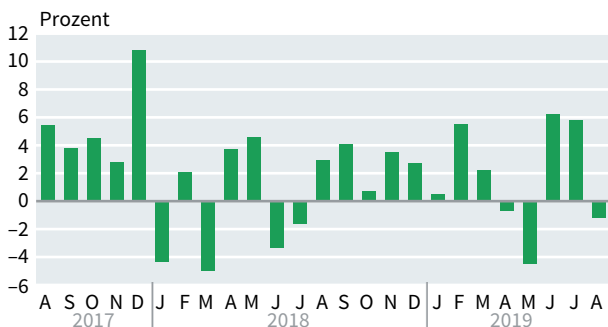
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



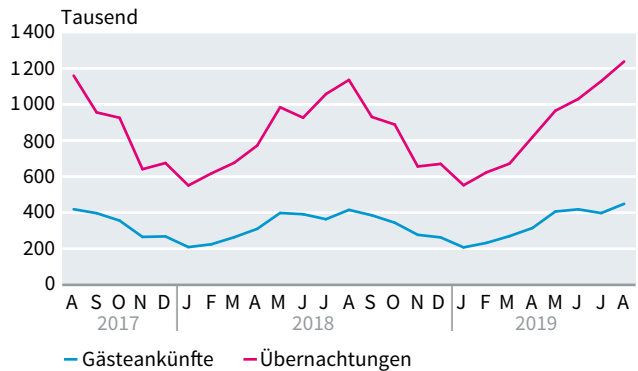
Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe



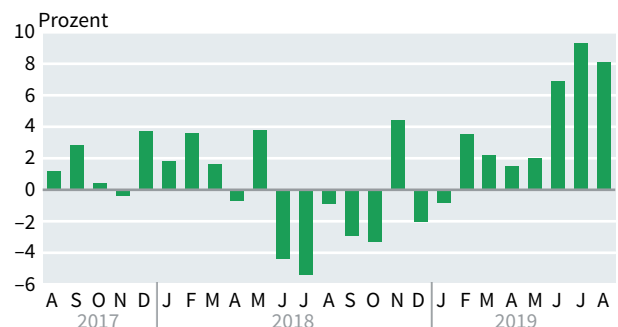
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



Beherbergung

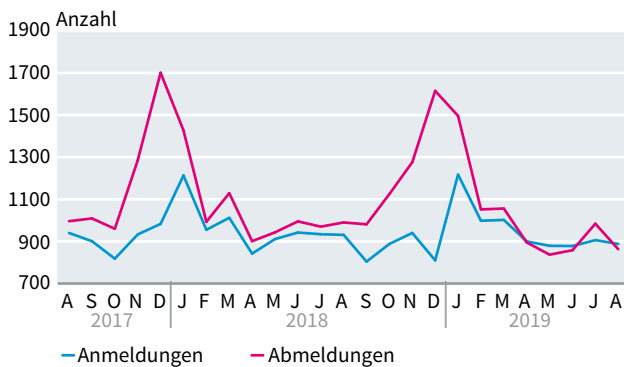


Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat

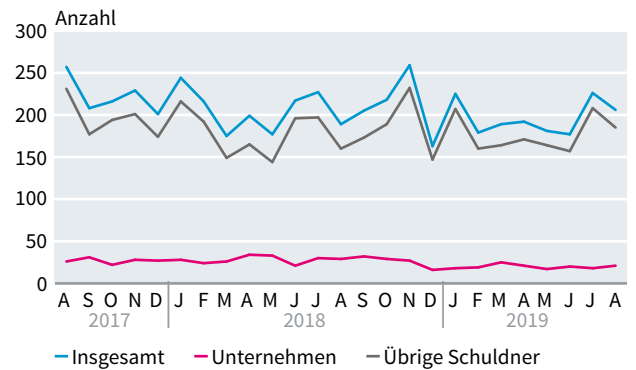


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen



Insolvenzen



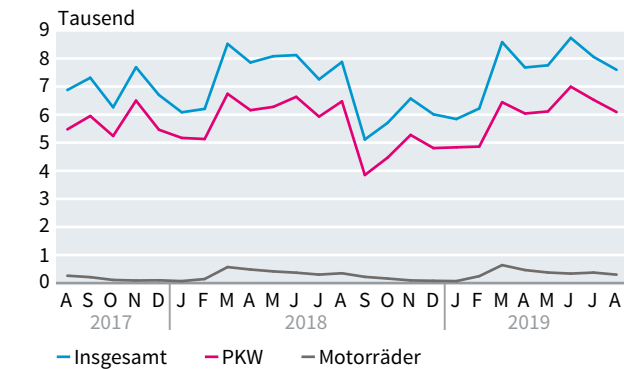
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



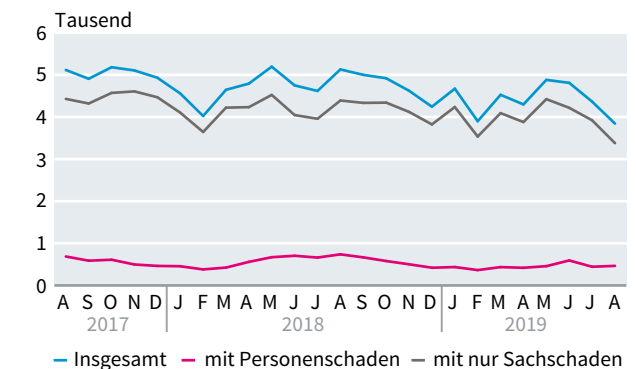
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



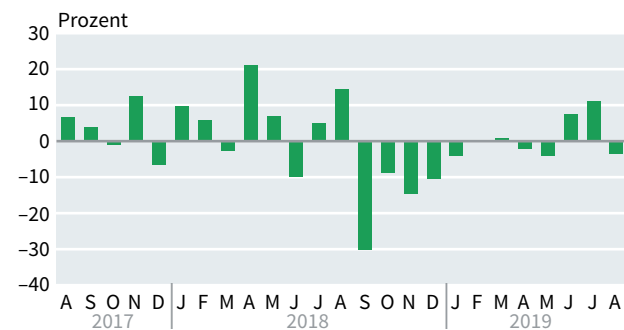
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



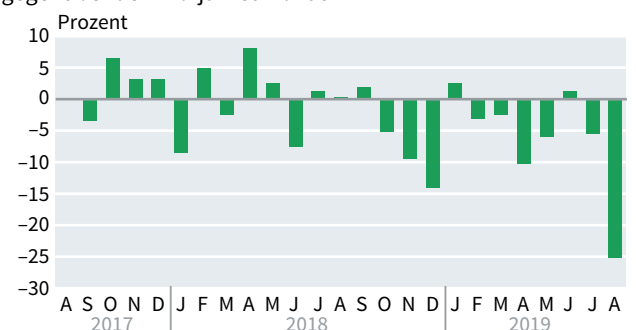
Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Mai 2019	Juni 2019	Juli 2019	August 2019	Mai 2019	Juni 2019	Juli 2019	August 2019
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	0,1	-0,1	0,0	-0,1	0,2	0,2	0,4	0,1
Beschäftigte	-0,2	-0,1	0,3	0,4	0,8	0,7	0,5	0,3
Umsatz	2,0	-6,5	6,8	-4,4	2,0	-11,0	6,2	-2,5
Inlandsumsatz	-2,4	-7,8	9,1	-7,1	-0,2	-11,2	3,7	-5,3
Auslandsumsatz	10,4	-4,4	3,0	0,2	5,9	-10,5	11,0	2,3
Umsatz je Beschäftigten	2,2	-6,4	6,5	-4,8	1,1	-11,6	5,8	-2,8
Geleistete Arbeitsstunden	2,4	-7,7	8,5	-2,1	3,2	-7,1	4,2	-3,7
Entgelte	2,4	-1,0	0,5	-4,5	2,4	1,2	6,4	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	1,1	-8,2	0,7	-7,5	-8,8	-15,4	-11,0	-11,7
Inland	3,6	-9,3	0,8	-7,6	-5,8	-13,1	-12,2	-13,3
Ausland	-3,2	-6,3	0,5	-7,5	-13,7	-19,1	-8,9	-8,9
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	-0,7	0,0	0,0	-2,7	-3,3	-3,3	-3,0
Beschäftigte	0,3	-0,8	0,0	1,3	-0,6	-1,7	-2,7	-2,1
baugewerblicher Umsatz	11,7	-3,6	9,9	-6,4	4,3	-5,9	-0,9	-9,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	11,4	-2,9	9,9	-7,5	5,0	-4,2	1,8	-7,6
Geleistete Arbeitsstunden	1,3	-8,0	15,6	-5,7	0,6	-11,7	2,0	-7,1
Entgelte	2,5	-2,5	5,4	-3,9	2,0	3,1	2,6	-0,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	0,0	.	.	.	-3,5	.	.
Beschäftigte	.	1,3	.	.	.	-2,5	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	.	18,5	.	.	.	-0,3	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	.	16,9	.	.	.	2,2	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbebeanmeldungen	-2,3	-0,1	3,2	-2,0	-3,5	-6,8	-3,0	-4,6
Gewerbeabmeldungen	-6,5	2,5	14,7	-12,3	-11,2	-13,8	1,4	-12,8
Insolvenzen								
	-5,7	-2,2	27,7	-8,8	2,3	-18,4	-0,4	9,0
Verbraucherpreisindex								
	0,3	0,6	0,5	-0,1	1,4	1,8	1,7	1,6
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-2,0	-2,2	2,4	2,0	-5,2	-4,0	-4,9	-1,9
Offene Arbeitsstellen	-0,6	-0,7	-0,7	-2,8	-6,2	-5,7	-7,6	-11,4
Langzeitarbeitslose	-1,2	-1,9	-1,3	0,6	-13,4	-12,9	-13,7	-12,5

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
August 2019							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	850	3977	19394	23371	21,4	3,6
Beschäftigte	1000	150	718	5004	5722	20,8	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2642	16157	123767	139925	16,4	1,9
Inlandsumsatz	Mill. Euro	1625	9875	60623	70498	16,5	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1017	6282	63144	69426	16,2	1,5
Umsatz je Beschäftigten	Euro	17651	22492	24735	24454	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	19883	93807	585962	679768	21,2	2,9
Entgelte	Mill. Euro	445	2311	21339	23650	19,2	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2015=100	90,5	...	...	89,5	x	x
Inland	2015=100	86,9	...	...	86,9	x	x
Ausland	2015=100	97,4	...	...	91,4	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	289	2054	6735	8789	14,1	3,3
Beschäftigte	1000	15	109	384	493	13,6	3,0
baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	210	1799	6360	8158	11,7	2,6
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	14144	16507	16553	16543	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1632	11862	38607	50469	13,8	3,2
Entgelte	Mill. Euro	45	333	1334	1666	13,4	2,7
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	888	9837	45553	55390	9,0	1,6
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	863	8626	38173	46799	10,0	1,8
Insolvenzen							
	Anzahl	206	1831	6973	8804	11,3	2,3
Verbraucherpreisindex							
	2015=100	106,4	...	...	106,0	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	59272	540858	1778550	2319408	11,0	2,6
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	23493	152347	640295	794919	15,4	3,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderung August 2019							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,1	-0,1	0,0	0,0	0,1	-0,2	0,6	0,4
Beschäftigte	0,4	0,3	0,1	0,1	0,3	0,3	0,3	0,3
Umsatz	-4,4	-0,8	-10,6	-9,6	-2,5	-0,9	-4,4	-4,0
Inlandumsatz	-7,1	-1,8	-8,4	-7,6	-5,3	-3,7	-4,5	-4,3
Auslandumsatz	0,2	0,9	-12,7	-11,6	2,3	3,7	-4,4	-3,7
Umsatz je Beschäftigten	-4,8	-1,1	-10,7	-9,7	-2,8	-1,3	-4,7	-4,3
Geleistete Arbeitsstunden	-2,1	-0,7	-8,5	-7,5	-3,7	-3,2	-3,8	-3,7
Entgelte	-4,5	-7,6	-10,2	-9,9	1,9	2,2	1,8	1,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	-7,5	...	...	-12,5	-11,7	...	...	-9,3
Inland	-7,6	...	...	-14,0	-13,3	...	...	-9,9
Ausland	-7,5	...	...	-11,5	-8,9	...	...	-9,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,2	-0,2	-3,0	2,1	4,9	4,2
Beschäftigte	1,3	1,0	0,6	0,7	-2,1	3,0	4,9	4,4
baugewerblicher Umsatz	-6,4	2,5	-9,3	-6,9	-9,5	1,9	2,7	2,5
baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	-7,5	1,6	-9,8	-7,5	-7,6	-1,1	-2,0	-1,8
Geleistete Arbeitsstunden	-5,7	-3,6	-13,1	-11,0	-7,1	-2,6	-0,5	-1,0
Entgelte	-3,9	-4,3	-4,5	-4,4	-0,7	3,6	4,6	4,4
Ausbaugewerbe³⁾⁴⁾								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	-2,0	-1,2	-2,3	-2,1	-4,6	-2,6	0,9	0,3
Gewerbeabmeldungen	-12,3	-6,4	-7,5	-7,3	-12,8	-11,6	-4,4	-5,8
Insolvenzen								
	-8,8	-11,1	-6,7	-7,6	9,0	-4,1	-5,0	-4,8
Verbraucherpreisindex								
	-0,1	...	...	-0,2	1,6	...	...	1,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	2,0	0,5	2,4	1,9	-1,9	-5,5	0,0	-1,3
Offene Arbeitsstellen	-2,8	-1,3	-0,3	-0,5	-11,4	-0,7	-4,8	-4,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätigen Personen

4) Quartalsangaben

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 159	2 162	2 153	2 146
2	darunter Ausländer	1 000	65	84	93	102
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	811	843	801	867
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,5	4,7	4,5	4,9
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 495	1 540	1 511	1 453
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	8,3	8,5	8,4	8,1
7	Totgeborene	Anzahl	4	5	5	6
8	je 1 000 Geborene	aT	2,7	3,1	3,2	3,8
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 403	2 359	2 447	2 486
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	13,3	13,1	13,6	13,9
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	4	4
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-908	-820	-936	-1 032
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-5,0	-4,6	-5,2	-5,8
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	5 986	4 731	4 494	4 622
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	3 611	2 292	2 157	2 327
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 934	4 919	4 162	4 242
17	darunter in das Ausland	Anzahl	1 084	1 837	1 490	1 625
18	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	2 053	-188	333	380
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	7 262	6 311	5 271	4 809
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	786 098	793 363	801 728	133 854
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	85 212	77 215	68 614	62 145
22	davon Männer	Anzahl	45 916	42 308	37 947	34 477
23	Frauen	Anzahl	39 296	34 907	30 667	27 669
24	Ausländer	Anzahl	4 039	5 651	6 740	6 976
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	5 589	5 313	5 200	4 885
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	Prozent	7,4	6,7	6,1	5,5
27	darunter Männer	Prozent	7,5	7,0	6,3	5,8
28	Frauen	Prozent	7,3	6,5	5,7	5,2
29	Jugendliche unter 25 Jahren	Prozent	6,5	6,7	6,7	6,2
30	Kurzarbeiter	Anzahl	5 006	5 498	...	...
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	30 005	28 168	23 848	20 933
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	26 493	23 675	21 287	19 975

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit - 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
2 144	2 144	2 145	2 144	2 143	2 142	2 141	2 140	2 139	2 138	2 137	2 136	2 135	1
102	103	105	106	106	106	106	107	107	107	108	108	108	2
1887	1131	681	426	1032	231	346	446	569	1116	1233	1168	1385	3
10,4	6,4	3,7	2,4	5,7	1,3	2,1	2,5	3,2	6,1	7,0	6,4	7,6	4
1585	1593	1437	1308	1318	1350	1216	1313	1371	1371	1488	1548	1499	5
8,7	9,0	7,9	7,4	7,2	7,4	7,4	7,2	7,8	7,5	8,5	8,5	8,3	6
8	4	4	5	6	4	3	4	4	7	5	9	5	7
5,0	2,5	2,8	3,8	4,5	3,0	2,5	3,0	2,9	5,1	3,3	5,8	3,3	8
2391	2270	2228	2329	2544	2634	2413	2753	2484	2367	2234	2351	2291	9
13,1	12,9	12,2	13,2	14,0	14,5	14,7	15,1	14,1	13,0	12,7	13,0	12,6	10
3	4	3	6	3	6	4	4	2	3	1	4	2	11
-806	-677	-791	-1021	-1226	-1284	-1197	-1440	-1113	-996	-746	-803	-792	12
-4,4	-3,8	-4,3	-5,8	-6,7	-7,1	-7,3	-7,9	-6,3	-5,5	-4,2	-4,4	-4,4	13
5132	5583	7296	4282	3355	4138	3600	4208	4387	3516	3750	4955	4895	14
2376	2769	3175	2229	1622	2191	1829	2182	2125	1788	1851	2285	2213	15
5195	5303	5409	3802	3608	3680	3777	3940	3837	3459	3710	5023	5357	16
2025	1769	1462	1445	1706	1424	1637	1605	1527	1459	1580	1983	1971	17
-63	280	1887	480	-253	458	-177	268	550	57	40	-68	-462	18
5623	4877	5343	4730	3932	4687	4390	4266	4229	3889	4148	5072	5354	19
.	815909	.	.	807072	.	.	803424	.	.	...	.	.	20
60447	58352	57452	56939	58617	66004	65012	62099	59250	58037	56748	58117	59272	21
32563	31730	31226	31058	32773	38023	37802	35653	33510	32449	31516	31922	32511	22
27884	26622	26226	25881	25844	27981	27210	26446	25740	25588	25232	26195	26761	23
7145	6920	6868	6550	6654	7250	7406	7458	7294	7096	7003	7146	7434	24
5523	5165	4567	4313	4434	4781	5048	4856	4717	4569	4591	5441	6027	25
5,4	5,2	5,1	5,0	5,2	5,8	5,8	5,5	5,2	5,2	5,1	5,2	5,3	26
5,5	5,3	5,2	5,2	5,5	6,4	6,3	6,0	5,6	5,5	5,3	5,4	5,5	27
5,2	5,0	4,9	4,9	4,9	5,3	5,1	5,0	4,8	4,9	4,8	5,0	5,1	28
7,0	6,5	5,8	5,4	5,6	6,0	6,4	6,1	5,9	5,6	5,6	6,6	7,4	29
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	30
20692	20125	19743	19596	19485	20095	19477	19178	18813	18578	18227	17992	18099	31
5075	5423	5190	5233	4844	4674	6482	5425	5022	4351	5191	4965	4520	32
26501	26371	26146	25649	24760	24201	24684	24957	24661	24507	24341	24159	23493	33
18411	18010	18144	18138	19982	24442	24875	22822	20738	19703	19398	20730	20914	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1046	1013	934	932
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	61	57	54	53
3	Baugewerbe	Anzahl	123	107	96	89
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	339	333	310	302
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	236	228	213	211
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1271	1201	1132	1112
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	66	63	64	59
8	Baugewerbe	Anzahl	166	144	135	125
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	427	417	388	386
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	269	246	248	228
11	Neuerrichtungen	Anzahl	832	804	754	757
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	45	42	41
13	Baugewerbe	Anzahl	86	77	74	71
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	265	252	242	237
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	199	194	181	179
16	Aufgaben	Anzahl	1040	975	932	921
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	51	50	50	46
18	Baugewerbe	Anzahl	131	115	110	103
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	354	338	318	323
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	225	204	209	193
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	97580	97579	88518	81869
	darunter					
22	Rinder	Stück	7592	8231	7541	7892
23	Schweine	Stück	89397	88735	80367	73338
24	Schafe	Stück	547	555	559	582
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	96369	96468	87490	80897
	darunter					
26	Rinder	Stück	7394	8035	7351	7702
27	Schweine	Stück	88541	87991	79675	72713
28	Schafe	Stück	405	401	429	442
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	10550	10683	9700	9178
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	2212	2389	2209	2321
31	Schweine	Tonnen	8328	8284	7480	6846
32	Schafe	Tonnen	8	8	9	10
Legehennenhaltung und Eiererzeugung						
33	Erzeugte Eier	1000 Stück	40770	40206	38897	39833
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,7	25,5	25,4	26,0

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
931	804	888	940	810	1217	998	1002	900	879	878	906	888	1
66	38	45	56	69	83	62	52	53	48	43	50	43	2
90	67	86	60	68	116	92	132	86	76	75	83	77	3
271	269	259	356	276	417	323	297	301	293	288	285	303	4
203	152	213	187	158	256	211	226	207	190	205	220	204	5
990	981	1125	1276	1615	1496	1052	1056	895	837	858	984	863	6
46	50	46	71	106	79	50	62	52	47	39	46	43	7
109	123	135	134	170	166	119	116	99	81	88	87	97	8
291	329	417	439	574	555	368	389	282	307	320	399	285	9
229	198	214	259	357	308	218	207	181	157	166	188	184	10
794	652	720	746	599	986	827	828	772	737	721	757	747	11
58	33	39	41	46	61	49	44	41	39	29	39	35	12
66	52	65	47	51	98	75	113	72	63	64	67	62	13
226	213	199	268	193	317	264	240	250	238	227	226	246	14
176	127	181	160	130	220	184	191	189	169	182	187	172	15
844	805	945	1078	1371	1227	849	872	736	693	710	812	714	16
35	43	40	58	80	59	35	48	38	35	32	39	32	17
88	93	115	112	146	145	101	90	88	66	73	75	80	18
249	280	357	373	480	454	302	326	229	257	268	319	235	19
197	161	180	226	323	251	174	179	154	133	143	154	151	20
83619	81206	89488	93948	73935	94704	74547	75501	75463	76520	67532	76596	79580	21
8347	8538	9295	10725	6749	9542	7080	7124	6274	7172	6437	7341	6595	22
74703	72267	79415	81955	66399	84749	67074	67832	67783	68870	60843	69020	72569	24
537	324	693	1192	726	377	366	500	1318	416	217	205	335	24
83461	80865	88534	91549	71951	93223	72994	74278	74885	76138	67389	76510	79396	25
8304	8456	9087	10246	6376	9233	6763	6882	6151	7071	6399	7324	6574	26
74629	72097	78915	80486	65157	83683	65958	66947	67444	68634	60776	68977	72508	27
501	262	470	773	394	284	256	411	1217	376	186	186	300	28
9140	9338	10249	10913	8144	10886	8377	8525	8341	8730	7750	8800	8868	29
2413	2552	2730	3204	1926	2799	2061	2121	1882	2200	1998	2300	2029	30
6714	6779	7507	7688	6208	8080	6310	6393	6433	6520	5746	6495	6832	31
12	6	11	19	9	7	6	10	25	9	4	4	6	32
40249	37023	41363	40814	43025	43231	41288	44591	42029	38934	38150	42330	39919	33
27,0	24,2	26,3	25,6	27,0	26,9	25,2	26,8	26,1	26,4	25,4	26,9	25,1	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	134	135	137	140
2	Beschäftigte	Anzahl	7 125	7 059	7 180	7 152
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	912	914	924	917
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	128	129	129	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 614	3 736	3 798	3 834
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	330	344	371	394
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	321	335	361	376
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
8	Betriebe	Anzahl	844	844	851	848
9	Beschäftigte	Anzahl	140 409	142 138	144 686	148 107
10	Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 051	19 343	19 514	19 787
11	Entgelte	1 000 Euro	388 853	403 452	422 964	446 325
12	Umsatz	Mill. Euro	2 436	2 492	2 603	2 682
13	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 634	1 646	1 702	1 716
14	davon Auslandsumsatz	Mill. Euro	803	846	901	966
15	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2015=100	...	...	108,5	111,8
16	davon aus dem Inland	2015=100	...	...	104,5	106,1
17	davon aus dem Ausland	2015=100	...	...	116,4	122,9
18	Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	...	...	107,1	110,6
19	Investitionsgüterproduzenten	2015=100	...	...	109,4	111,7
20	Gebrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	...	110,8	118,9
21	Verbrauchsgüterproduzenten	2015=100	...	...	112,8	124,0
22	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	166	168	170	175
23	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	136	136	135	134
24	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 769	2 838	2 923	3 014
25	Umsatz je Beschäftigten	Euro	17 352	17 534	17 998	18 109
26	Exportquote	Prozent	32,9	34,0	34,6	36,0

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
140	139	139	139	139	141	141	140	140	140	140	139	139	1
7 208	7 198	7 192	7 185	7 157	7 163	7 167	7 158	7 161	7 167	7 150	7 160	7 252	2
989	880	907	997	768	1 006	895	959	908	946	872	945	927	3
137	122	126	139	107	140	125	134	127	132	122	132	128	4
3 592	3 597	3 632	5 918	3 655	3 548	3 532	3 542	3 960	3 989	3 853	3 749	3 632	5
318	356	421	461	461	462	371	368	329	292	241	243	254	6
309	345	401	438	432	432	348	346	309	273	233	237	248	7
849	849	847	846	846	834	846	852	851	852	851	851	850	8
149 259	149 416	149 718	149 591	148 840	148 384	149 293	149 248	149 206	148 884	148 691	149 071	149 687	9
20 639	19 619	20 314	21 251	16 344	20 813	19 943	20 682	19 816	20 287	18 733	20 316	19 883	10
436 474	426 298	445 886	545 717	452 307	446 291	433 485	445 844	457 020	468 078	463 457	465 895	444 701	11
2 711	2 689	2 753	2 963	2 393	2 658	2 662	2 999	2 715	2 769	2 589	2 765	2 642	12
1 716	1 717	1 797	1 879	1 480	1 676	1 691	1 859	1 782	1 739	1 604	1 749	1 625	13
994	972	956	1 084	913	982	971	1 140	933	1 030	985	1 015	1 017	14
102,5	105,7	115,9	114,9	99,6	128,8	108,5	109,2	104,8	105,9	97,2	97,9	90,5	15
100,3	96,6	107,8	110,9	95,2	126,6	103,5	100,6	99,3	102,9	93,3	94,0	86,9	16
106,9	123,4	131,4	122,6	108,1	133,0	118,4	126,0	115,5	111,8	104,8	105,3	97,4	17
102,4	103,6	113,0	113,3	91,4	110,9	110,6	108,6	109,9	106,3	97,7	102,7	91,8	18
102,3	105,4	116,1	115,6	102,2	145,9	105,3	106,7	99,0	102,3	92,3	92,5	84,5	19
95,4	124,4	139,2	110,1	154,4	115,1	114,9	132,4	111,2	134,0	137,7	100,0	126,3	20
130,1	116,5	118,2	145,7	82,0	118,2	133,6	135,5	126,5	125,1	114,5	125,9	132,6	21
176	176	177	177	176	178	176	175	175	175	175	175	176	22
138	131	136	142	110	140	134	139	133	136	126	136	133	23
2 924	2 853	2 978	3 648	3 039	3 008	2 904	2 987	3 063	3 144	3 117	3 125	2 971	24
18 161	17 996	18 388	19 809	16 078	17 916	17 828	20 092	18 197	18 599	17 413	18 545	17 651	25
36,7	36,2	34,7	36,6	38,1	36,9	36,5	38,0	34,4	37,2	38,1	36,7	38,5	26

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 3)}					
1	Betriebe	Anzahl	551	532	551	525
2	Beschäftigte	Anzahl	23 284	22 503	23 431	23 739
3	Umsatz	1000 Euro	749 097	776 002	814 066	843 245
	Bauhauptgewerbe ¹⁾					
4	Betriebe	Anzahl	293	285	290	298
5	Beschäftigte	Anzahl	13 985	13 528	14 209	14 822
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 435	1 394	1 445	1 457
7	davon für den Wohnungsbau	1000	165	163	196	194
8	gewerblichen Bau	1000	476	473	507	517
9	öffentlicher und Straßenbau	1000	794	758	742	745
10	Entgelte	1000 Euro	36 142	36 014	38 418	41 625
11	Umsatz	1000 Euro	163 954	173 229	182 951	194 930
12	Baugewerblicher Umsatz	1000 Euro	161 256	170 739	180 379	192 891
13	davon Wohnungsbau	1000 Euro	18 114	21 308	25 455	29 209
14	gewerblicher Bau	1000 Euro	57 201	62 846	63 979	66 790
15	öffentlicher und Straßenbau	1000 Euro	85 941	86 585	90 945	96 892
16	Auftragseingang	1000 Euro	136 225	149 980	158 165	174 986
17	Auftragsbestand ²⁾	1000 Euro	761 854	803 223	908 045	1 043 387
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	48	47	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 584	2 662	2 704	2 808
20	Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 530	12 621	12 695	13 014
	Ausbaugewerbe ^{2) 3)}					
21	Betriebe	Anzahl	259	247	262	227
22	Beschäftigte	Anzahl	9 341	8 975	9 223	8 916
23	Geleistete Arbeitsstunden	1000	3 117	3 029	3 084	2 968
24	Entgelte	1000 Euro	63 423	64 313	68 393	68 826
25	Umsatz	1000 Euro	257 235	256 316	265 212	258 457
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	1000 Euro	249 378	247 334	256 014	249 498
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	36	36	35	39
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	6 790	7 166	7 416	7 719
29	Ausbaugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 697	27 558	27 758	27 983

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) ab 2018 Anhebung der Berichtskreisuntergrenze von 20 auf 23 und mehr tätige Personen – 3) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	525	.	.	521	.	.	515	.	.	510	.	.	1
.	23983	.	.	23617	.	.	23158	.	.	23521	.	.	2
.	962187	.	.	1019847	.	.	607336	.	.	858725	.	.	3
298	296	296	296	296	296	294	294	291	291	289	289	289	4
15143	15022	15008	14915	14686	14416	14394	14578	14720	14767	14651	14646	14830	5
1758	1618	1697	1708	1091	833	1031	1391	1606	1627	1497	1730	1632	6
210	211	236	229	142	104	136	179	196	202	193	197	190	7
625	554	563	569	396	323	400	522	580	575	530	611	582	8
923	852	899	909	554	405	495	689	830	851	775	922	860	9
44973	41861	46396	50388	40742	35917	33686	38300	44090	45212	44090	46476	44679	10
233997	228672	228278	261654	205615	96149	118899	181378	190989	213396	206071	226384	211637	11
231702	226557	225890	259695	204151	94974	117732	179700	189304	211513	203861	223984	209753	12
32252	29178	37951	35534	29583	14894	15079	26584	26237	28236	29507	29893	27134	13
82106	79749	70656	88631	67575	36503	48423	70999	69355	74527	71806	69699	64926	14
117344	117631	117283	135530	106993	43577	54231	82117	93712	108750	102548	124393	117692	15
219783	184680	200226	123799	157881	138288	148843	214164	184606	211773	229004	190999	177971	16
.	1062255	.	.	958549	.	.	1157769	.	.	1230740	.	.	17
51	51	51	50	50	49	49	50	51	51	51	51	51	18
2970	2787	3091	3378	2774	2491	2340	2627	2995	3062	3009	3173	3013	19
15301	15082	15051	17412	13901	6588	8179	12327	12860	14323	13914	15293	14144	20
.	227	.	.	225	.	.	220	.	.	220	.	.	21
.	8911	.	.	8747	.	.	8695	.	.	8808	.	.	22
.	2979	.	.	2897	.	.	2767	.	.	2915	.	.	23
.	67431	.	.	72316	.	.	66408	.	.	69959	.	.	24
.	271395	.	.	324300	.	.	210910	.	.	248270	.	.	25
.	262018	.	.	314215	.	.	202524	.	.	239924	.	.	26
.	39	.	.	39	.	.	40	.	.	40	.	.	27
.	7567	.	.	8268	.	.	7637	.	.	7943	.	.	28
.	29404	.	.	35923	.	.	23292	.	.	27239	.	.	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	435	445	424	414
2	Wohngebäude	Anzahl	327	340	311	304
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	66 103	81 116	72 059	78 754
4	Wohnfläche	1 000 m ²	46	58	47	56
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	109	105	113	110
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	38 847	42 088	56 672	58 403
7	Nutzfläche	1 000 m ²	42	47	64	50
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	436	636	450	436
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 810	2 244	1 876	1 840
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	243	247	245	238
11	Wohngebäude	Anzahl	179	187	177	172
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	168	168	165	158
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	47 697	59 966	51 534	58 421
14	umbauter Raum	1 000 m ³	184	223	181	197
15	Wohnfläche	1 000 m ²	35	42	35	37
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	64	60	68	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 Euro	25 967	28 853	37 441	39 211
18	umbauter Raum	1 000 m ³	260	275	481	302
19	Nutzfläche	1 000 m ²	35	40	56	42
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	313	414	321	356
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 442	1 680	1 422	1 482
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	1 000 Euro	1 122 891	1 190 475	1 263 142	1 288 613
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	81 293	82 759	78 625	78 070
24	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	1 014 069	1 076 654	1 159 388	1 178 679
25	davon Rohstoffe	1 000 Euro	8 883	8 724	8 439	9 371
26	Halbwaren	1 000 Euro	42 970	43 965	49 410	56 619
27	Fertigwaren	1 000 Euro	962 215	1 023 965	1 101 539	1 112 689
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Vereinigte Staaten	1 000 Euro	82 002	91 158	87 939	89 733
29	Ungarn	1 000 Euro	85 028	83 592	85 999	81 974
30	Frankreich	1 000 Euro	77 201	79 275	83 316	84 261
31	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	68 702	77 905	77 883	78 635
32	Volksrepublik China	1 000 Euro	63 872	68 522	74 560	78 986
33	Spanien	1 000 Euro	54 749	68 302	73 620	73 905
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-28)	1 000 Euro	720 428	769 256	813 657	839 729
35	Einfuhr (Generalhandel)	1 000 Euro	773 168	824 730	865 637	939 059
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	1 000 Euro	85 260	80 426	85 597	97 366
37	Gewerbliche Wirtschaft	1 000 Euro	640 372	686 152	717 172	724 804
38	davon Rohstoffe	1 000 Euro	6 194	6 408	7 657	7 421
39	Halbwaren	1 000 Euro	34 979	33 240	40 299	44 904
40	Fertigwaren	1 000 Euro	599 200	646 504	669 216	672 480
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	1 000 Euro	85 381	94 219	87 922	85 951
42	Vereinigtes Königreich	1 000 Euro	64 586	70 154	78 317	71 627
43	Polen	1 000 Euro	57 271	69 309	76 199	83 449
44	Niederlande	1 000 Euro	60 013	62 132	68 586	68 509
45	Italien	1 000 Euro	64 087	59 832	63 221	71 783
46	Tschechische Republik	1 000 Euro	44 541	48 191	57 098	59 544
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-28)	1 000 Euro	536 096	575 478	618 076	643 057

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel²⁾						
1	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	104,4	105,1
	darunter					
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	108,5	110,3
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	100,1	98,5
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	94,9	95,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	102,9	101,9
6	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	104,1	105,5
	darunter					
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2015 = 100	...	...	107,8	109,4
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2015 = 100	...	...	97,8	97,8
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2015 = 100	...	...	100,0	101,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2015 = 100	...	...	100,9	100,2
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte	2015 = 100	...	...	98,1	97,5
	davon					
12	Beherbergung	2015 = 100	...	...	107,1	103,4
13	Gastronomie	2015 = 100	...	...	93,8	94,6
14	Umsatz ²⁾	2015 = 100	...	...	100,3	100,9
	davon					
15	Beherbergung	2015 = 100	...	...	105,7	113,5
16	Gastronomie	2015 = 100	...	...	96,5	93,5
Fremdenverkehr (einschl. Campingplätze)						
17	Gästeankünfte	Anzahl	309 197	312 320	322 760	320 164
18	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	20 581	21 385	23 473	21 795
19	Gästeübernachtungen	Anzahl	813 568	811 544	827 271	821 537
20	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	48 680	48 438	51 855	47 912
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾	Anzahl	6 368	6 887	7 081	6 950
	darunter					
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	5 187	5 571	5 776	5 576
23	Lastkraftwagen	Anzahl	639	737	778	805
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	264	317	243	272
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt	Anzahl	4 682	4 747	4 835	4 708
	davon					
26	mit Personenschaden	Anzahl	573	558	549	563
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 109	4 188	4 286	4 145
28	Getötete Personen	Anzahl	10	9	9	8
29	Verletzte Personen	Anzahl	748	719	720	722

1) ohne Handel mit Kfz – 2) Preisbasis 2015 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
105,6	105,4	105,4	106,0	106,4	104,7	104,7	104,5	105,3	105,6	105,6	105,6	106,0	1
110,6	110,5	110,5	111,4	112,0	110,3	110,1	109,6	110,3	110,8	110,7	111,3	111,3	2
99,5	98,3	97,8	98,5	98,6	96,9	96,9	97,6	100,6	100,8	100,8	99,1	99,5	3
96,0	96,7	95,0	95,7	95,9	96,5	94,8	96,7	97,2	98,8	97,7	98,0	98,7	4
102,1	101,4	101,3	101,3	101,4	99,7	99,5	99,1	99,8	99,8	99,3	98,8	99,5	5
106,8	99,8	106,3	114,3	118,0	99,0	94,5	107,2	110,3	109,8	105,8	108,6	107,6	6
112,8	101,4	108,8	116,9	127,0	102,1	98,2	111,0	114,1	111,2	109,9	110,2	112,4	7
104,5	95,1	94,8	95,0	104,5	83,7	84,1	92,9	100,5	103,6	103,3	100,5	103,2	8
105,7	98,0	104,1	104,0	103,6	94,3	88,5	103,3	102,0	102,8	108,2	107,0	104,3	9
93,8	95,1	104,9	107,8	95,6	81,8	85,3	111,8	114,4	109,8	95,3	99,0	95,6	10
99,0	100,1	95,6	95,1	94,2	94,0	92,7	93,7	96,0	96,8	98,7	98,7	98,9	11
105,0	104,4	104,8	102,6	103,5	100,9	100,2	101,6	103,4	104,5	110,1	109,3	107,5	12
95,8	97,5	91,4	91,5	90,1	90,7	89,2	90,0	92,5	93,1	93,8	94,0	94,9	13
107,1	114,1	107,6	94,8	115,5	83,3	87,5	93,3	100,0	107,1	114,7	102,8	105,8	14
122,5	129,6	133,2	99,2	122,9	92,1	103,3	92,6	111,5	132,3	139,7	119,5	119,7	15
98,4	105,2	94,6	91,0	110,1	77,9	79,0	91,7	93,1	94,3	101,8	93,6	97,8	16
415 291	385 388	344 208	277 220	262 982	207 666	232 612	269 879	314 676	406 279	418 500	397 664	448 943	17
33 280	24 588	20 658	15 636	14 192	12 260	13 148	16 443	20 156	25 503	28 664	37 217	33 568	18
1 135 189	930 361	888 004	655 823	670 091	551 850	623 424	671 338	818 264	964 600	1 030 030	1 128 652	1 237 409	19
75 156	53 703	45 285	34 743	30 718	29 986	29 752	37 728	45 534	56 000	63 500	87 121	83 790	20
7 875	5 114	5 710	6 572	6 010	5 842	6 219	8 582	7 679	7 756	8 732	8 054	7 595	21
6 472	3 849	4 471	5 276	4 807	4 836	4 861	6 442	6 039	6 113	6 995	6 526	6 092	22
748	768	817	912	822	717	861	1 144	834	888	942	837	892	23
350	221	161	95	81	70	246	640	464	376	338	374	300	24
5 129	5 000	4 919	4 622	4 243	4 672	3 899	4 526	4 298	4 880	4 810	4 364	3 842	25
738	666	579	502	420	436	364	435	419	457	593	443	464	26
4 391	4 334	4 340	4 120	3 823	4 236	3 535	4 091	3 879	4 423	4 217	3 921	3 378	27
8	9	7	5	13	5	10	10	8	11	5	4	10	28
918	863	753	644	538	584	468	549	574	583	785	550	568	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
<i>Preisindex für die Lebenshaltung</i>						
1	Verbraucherpreisindex	2015 = 100	100,0	100,6	102,1	103,9
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2015 = 100	100,0	100,9	104,1	107,2
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2015 = 100	100,0	102,7	105,0	108,4
4	Bekleidung und Schuhe	2015 = 100	100,0	100,2	101,5	103,0
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2015 = 100	100,0	100,1	100,9	102,1
6	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	2015 = 100	100,0	100,6	101,5	102,0
7	Gesundheit	2015 = 100	100,0	101,0	101,9	102,8
8	Verkehr	2015 = 100	100,0	99,3	102,5	106,3
9	Post und Telekommunikation	2015 = 100	100,0	98,8	97,6	96,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2015 = 100	100,0	100,9	102,3	103,9
11	Bildungswesen	2015 = 100	100,0	103,3	106,6	105,1
12	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,8	106,1	108,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2015 = 100	100,0	102,2	102,4	103,9
 <i>Jahresteuerrate – Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat</i>						
14	Verbraucherpreisindex	Prozent	0,8	0,6	1,5	1,8
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Prozent	0,8	0,9	3,2	3,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	Prozent	3,0	2,7	2,2	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	Prozent	1,4	0,2	1,3	1,5
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	Prozent	-0,4	0,1	0,8	1,2
19	Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör	Prozent	0,7	0,6	0,9	0,5
20	Gesundheit	Prozent	2,1	1,0	0,9	0,9
21	Verkehr	Prozent	-1,6	-0,7	3,2	3,7
22	Post und Telekommunikation	Prozent	-1,5	-1,2	-1,2	-1,0
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	Prozent	4,2	0,9	1,4	1,6
24	Bildungswesen	Prozent	2,9	3,3	3,2	-1,4
25	Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	Prozent	3,1	2,8	3,2	1,9
26	Andere Waren und Dienstleistungen	Prozent	2,2	2,2	0,2	1,5
 <i>Baulandpreise</i>						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	38,29	36,64	35,20	41,97
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	44,53	43,86	41,46	49,06
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,08	17,93	16,27	13,11
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	16,18	14,68	14,02	20,69
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2015 = 100	100,0	101,8	104,7	109,9

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
104,7	104,9	105,2	104,4	104,5	103,5	103,8	104,2	105,1	105,4	106,0	106,5	106,4	1
106,3	108,0	107,4	107,3	107,5	107,4	108,2	107,5	107,0	108,0	108,3	108,9	109,3	2
108,9	109,1	109,9	109,6	108,9	109,7	110,1	110,4	111,3	111,5	111,9	111,7	111,8	3
99,7	105,2	106,3	106,3	104,3	100,8	101,2	103,1	106,0	105,8	104,3	102,5	102,0	4
102,1	102,6	102,9	103,0	102,8	103,0	103,0	103,2	103,5	103,6	103,5	103,5	103,4	5
102,0	102,0	102,0	102,2	102,5	102,6	103,0	102,6	103,0	102,9	103,8	102,9	103,2	6
102,8	102,9	102,9	102,9	102,9	102,9	103,1	103,8	104,0	104,1	104,1	103,9	103,9	7
107,3	107,5	108,5	109,1	108,0	105,5	105,2	106,0	107,6	108,8	108,9	109,3	109,0	8
96,4	96,3	96,3	96,3	96,4	96,3	96,4	96,3	96,2	95,8	95,5	95,8	95,8	9
111,4	107,7	107,2	99,5	102,8	96,9	98,9	100,2	103,9	103,8	108,0	112,2	111,4	10
105,6	105,6	105,6	105,1	105,1	105,8	105,8	106,2	108,2	108,2	108,2	108,2	108,4	11
108,4	108,6	108,3	108,7	109,5	109,1	109,4	109,7	109,9	110,3	111,2	111,2	111,0	12
104,0	104,2	104,6	104,6	104,5	105,1	105,3	105,3	105,6	106,0	106,4	107,4	107,7	13
1,8	2,0	2,5	2,1	1,6	1,3	1,3	1,2	1,8	1,4	1,8	1,7	1,6	14
2,8	3,8	2,9	2,1	1,4	0,0	1,0	0,2	-0,3	0,5	1,4	1,8	2,8	15
2,4	3,6	3,9	3,8	2,5	3,6	3,8	3,0	3,2	2,6	2,2	2,8	2,7	16
0,7	0,6	1,4	1,8	0,5	0,8	1,7	-1,2	1,0	1,4	1,4	4,3	2,3	17
1,3	1,6	1,8	1,7	1,3	1,5	1,6	1,7	1,9	1,8	1,5	1,5	1,3	18
0,7	0,5	0,4	0,5	0,7	0,8	1,0	0,7	0,9	0,8	1,8	1,0	1,2	19
0,9	1,0	1,1	1,0	1,0	0,6	0,5	1,1	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1	20
4,6	4,5	5,5	5,5	4,0	1,8	1,1	2,4	2,9	3,0	2,1	1,9	1,6	21
-0,8	-0,9	-0,9	-0,7	-0,7	-0,8	-0,6	-0,5	-0,6	-1,0	-1,2	-0,8	-0,6	22
2,5	2,0	3,7	0,8	0,6	0,3	0,3	-0,8	3,5	-0,9	2,6	0,9	0,0	23
-0,9	-0,9	-0,9	-1,4	-2,3	1,6	1,3	1,7	2,9	2,9	2,8	2,8	2,7	24
1,3	1,7	1,5	2,1	2,6	2,1	2,0	2,0	1,9	2,0	2,9	2,8	2,4	25
1,1	1,2	1,9	2,2	2,1	1,9	1,9	1,5	2,1	2,4	2,6	3,2	3,6	26
.	31,72	.	.	52,80	.	.	38,43	.	.	39,47	.	.	27
.	39,84	.	.	61,10	.	.	46,77	.	.	46,43	.	.	28
.	10,64	.	.	14,24	.	.	22,52	.	.	8,40	.	.	29
.	17,55	.	.	27,94	.	.	15,65	.	.	13,00	.	.	30
110,9	.	.	111,7	.	.	114,4	.	.	115,7	.	.	116,6	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	2 856	2 918	2 982	3 095
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 756	2 787	2 851	2 964
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 529	3 329	3 457	3 588
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 788	2 795	2 859	2 992
5	Energieversorgung	Euro	3 929	3 856	3 920	4 077
6	Baugewerbe	Euro	2 474	2 611	2 692	2 688
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 935	3 019	3 079	3 194
8	Handel ¹⁾	Euro	2 379	2 440	2 533	2 625
9	Gastgewerbe	Euro	1 868	1 968	2 003	2 119
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 486	2 541	2 482	2 679
11	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	3 810	3 955	4 030	4 334
12	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	2 626	2 814	2 855	3 060
13	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	3 452	3 556	3 668	3 743
14	Erziehung und Unterricht	Euro	4 190	4 259	4 169	4 308
15	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	3 473	3 609	3 581	3 670
16	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	2 566	2 528	2 701	2 727
Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich davon	Euro	1 835	1 923	1 958	2 018
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 576	1 605	1 756	1 859
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	/	/	/	/
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 597	1 610	1 765	1 876
21	Energieversorgung	Euro	2 568	2 475	2 469	2 685
22	Baugewerbe	Euro	1 325	1 431	1 587	1 566
23	Dienstleistungsbereich	Euro	1 863	1 967	1 983	2 037
24	Handel ¹⁾	Euro	1 413	1 450	1 525	1 485
25	Gastgewerbe	Euro	1 048	1 130	1 218	1 280
26	Verkehr und Lagerei	Euro	1 768	1 759	/	1 714
27	Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Euro	2 497	2 610	2 593	2 858
28	Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	/	/	/	/
29	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Euro	2 619	2 727	2 832	2 884
30	Erziehung und Unterricht	Euro	2 711	2 577	2 539	2 628
31	Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	2 009	2 121	2 152	2 192
32	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	1 534	1 613	1 795	1 902

1) einschl. Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	3115	.	.	3139	.	.	3094	.	.	3161	.	.	1
.	2992	.	.	3013	.	.	2921	.	.	3000	.	.	2
.	3546	.	.	3625	.	.	3690	.	.	3756	.	.	3
.	3014	.	.	3032	.	.	2952	.	.	2990	.	.	4
.	4050	.	.	4112	.	.	4162	.	.	4281	.	.	5
.	2757	.	.	2787	.	.	2618	.	.	2875	.	.	6
.	3208	.	.	3235	.	.	3232	.	.	3288	.	.	7
.	2621	.	.	2650	.	.	2700	.	.	2702	.	.	8
.	2133	.	.	2142	.	.	2171	.	.	2215	.	.	9
.	2680	.	.	2702	.	.	2709	.	.	2760	.	.	10
.	4384	.	.	4355	.	.	4093	.	.	4164	.	.	11
.	3027	.	.	3041	.	.	3108	.	.	3155	.	.	12
.	3793	.	.	3787	.	.	3776	.	.	3871	.	.	13
.	4318	.	.	4317	.	.	4313	.	.	4422	.	.	14
.	3688	.	.	3713	.	.	3621	.	.	3689	.	.	15
.	2693	.	.	2791	.	.	2806	.	.	2966	.	.	16
.	2035	.	.	2040	.	.	2076	.	.	2124	.	.	17
.	1876	.	.	1896	.	.	1903	.	.	1956	.	.	18
.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	19
.	1896	.	.	1917	.	.	1943	.	.	1990	.	.	20
.	2770	.	.	2762	.	.	2871	.	.	2932	.	.	21
.	1554	.	.	1566	.	.	1481	.	.	1547	.	.	22
.	2054	.	.	2057	.	.	2097	.	.	2143	.	.	23
.	1476	.	.	1496	.	.	1533	.	.	1552	.	.	24
.	1298	.	.	1294	.	.	1296	.	.	1362	.	.	25
.	1727	.	.	1738	.	.	/	.	.	/	.	.	26
.	2918	.	.	2908	.	.	2782	.	.	2871	.	.	27
.	1945	.	.	/	.	.	/	.	.	/	.	.	28
.	2963	.	.	2903	.	.	2962	.	.	3049	.	.	29
.	2659	.	.	2640	.	.	2676	.	.	2766	.	.	30
.	2207	.	.	2223	.	.	2262	.	.	2289	.	.	31
.	1902	.	.	1943	.	.	1742	.	.	1807	.	.	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 051	5 309	5 358	5 504
2	je Einwohner	Euro	2 344	2 457	2 488	2 566
darunter						
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 457	1 492	1 502	1 548
4	je Einwohner	Euro	676	690	698	721
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	895	959	974	997
6	je Einwohner	Euro	416	444	452	465
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 703	2 843	2 870	2 917
8	je Einwohner	Euro	1 255	1 316	1 333	1 360
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	532	534	600	667
10	je Einwohner	Euro	247	247	279	311
davon						
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	440	449	496	551
12	je Einwohner	Euro	204	208	230	257
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	92	85	104	116
14	je Einwohner	Euro	43	39	48	54
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	5 258	5 435	5 526	5 826
16	je Einwohner	Euro	2 440	2 515	2 566	2 715
darunter						
17	Steuern (netto) und steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 478	1 573	1 685	1 807
18	je Einwohner	Euro	686	728	782	842
darunter						
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	233	242	243	246
20	je Einwohner	Euro	108	112	113	115
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	597	656	693	764
22	je Einwohner	Euro	277	304	322	356
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	534	555	606	622
24	je Einwohner	Euro	248	257	281	290
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	96	100	122	153
26	je Einwohner	Euro	44	46	56	71
27	Einnahmen aus Verwaltung und Betrieb	Mill. Euro	656	682	689	686
28	je Einwohner	Euro	304	316	320	320
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 267	3 439	3 412	3 520
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 516	1 591	1 584	1 641
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	395	291	346	433
32	je Einwohner ³⁾	Euro	183	135	161	202
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	208	125	168	322
34	je Einwohner	Euro	96	58	78	150
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	1 803	1 759	1 616	1 497
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	837	814	751	698

1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte –

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	3 880	.	.	5 504	.	.	1 293	.	.	2 662	.	.	1
.	1 802	.	.	2 566	.	.	603	.	.	1 241	.	.	2
.	1 100	.	.	1 548	.	.	360	.	.	743	.	.	3
.	511	.	.	721	.	.	168	.	.	346	.	.	4
.	690	.	.	997	.	.	233	.	.	482	.	.	5
.	321	.	.	465	.	.	109	.	.	225	.	.	6
.	2 166	.	.	2 917	.	.	729	.	.	1 472	.	.	7
.	1 006	.	.	1 360	.	.	340	.	.	686	.	.	8
.	393	.	.	667	.	.	116	.	.	273	.	.	9
.	182	.	.	311	.	.	54	.	.	127	.	.	10
.	323	.	.	551	.	.	88	.	.	218	.	.	11
.	150	.	.	257	.	.	41	.	.	101	.	.	12
.	70	.	.	116	.	.	27	.	.	55	.	.	13
.	33	.	.	54	.	.	13	.	.	26	.	.	14
.	3 981	.	.	5 826	.	.	1 215	.	.	2 654	.	.	15
.	1 848	.	.	2 715	.	.	566	.	.	1 237	.	.	16
.	1 187	.	.	1 807	.	.	265	.	.	754	.	.	17
.	551	.	.	842	.	.	124	.	.	352	.	.	18
.	194	.	.	246	.	.	56	.	.	126	.	.	19
.	90	.	.	115	.	.	26	.	.	59	.	.	20
.	586	.	.	764	.	.	195	.	.	400	.	.	21
.	272	.	.	356	.	.	91	.	.	186	.	.	22
.	315	.	.	622	.	.	7	.	.	173	.	.	23
.	146	.	.	290	.	.	3	.	.	81	.	.	24
.	75	.	.	153	.	.	1	.	.	44	.	.	25
.	35	.	.	71	.	.	1	.	.	21	.	.	26
.	498	.	.	686	.	.	152	.	.	320	.	.	27
.	231	.	.	320	.	.	71	.	.	149	.	.	28
.	2 534	.	.	3 520	.	.	810	.	.	1 707	.	.	29
.	1 177	.	.	1 641	.	.	377	.	.	796	.	.	30
.	233	.	.	433	.	.	137	.	.	185	.	.	31
.	108	.	.	202	.	.	64	.	.	86	.	.	32
.	101	.	.	322	.	.	- 78	.	.	- 8	.	.	33
.	47	.	.	150	.	.	- 36	.	.	- 4	.	.	34
.	1 521	.	.	1 497	.	.	1 463	.	.	1 439	.	.	35
.	706	.	.	698	.	.	682	.	.	671	.	.	36

4) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2015	2016	2017	2018
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	29 747	30 957	33 079	34 108
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 553	1 393	1 405	1 312
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 356	1 689	1 668	1 661
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	26 838	27 875	30 006	31 135
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	29 388	30 542	32 597	33 528
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	9 974	11 002	12 125	12 791
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 051	4 124	4 893	5 031
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	10 060	10 499	11 366	11 767
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	5 303	4 917	4 213	3 939
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	37 386	38 766	40 185	41 716
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	20 501	22 323	23 923	25 888
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 652	2 343	2 227	1 985
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 230	1 165	1 004	824
14	Spareinlagen	Mill. Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	37 207	38 612	40 062	41 593
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	6 936	7 112	7 503	7 543
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	2 927	3 226	3 239	3 472
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	25 307	26 277	27 479	28 531
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	2 037	1 997	1 841	2 047
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	738	686	664	653
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	52	32	27	22
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	771	685	655	604
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	13 003	12 935	13 031	13 019
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 420	1 383	1 369	1 935
25	Sparkassen	Mill. Euro	8 601	8 501	8 490	8 570
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	2 329	2 394	2 507	2 403
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	2 719	2 848	2 646	2 489
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	362	339	323	329
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	44	54	36	47
30	Baugewerbe	Anzahl	75	66	55	63
31	Handel und Gastgewerbe	Anzahl	69	98	92	72
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	76	60	57	68
33	übrige Schuldner	Anzahl	2 357	2 509	2 323	2 160
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u. Ä.	Anzahl	13	9	13	15
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	515	534	405	374
36	Verbraucher	Anzahl	1 678	1 822	1 746	1 595
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	2 496	2 547	2 350	2 661
38	mangels Masse abgewiesene Verfahren	Anzahl	214	258	247	188
39	Schuldenbereinigungsplan angenommen	Anzahl	9	43	49	40
40	Voraussichtliche Forderungen	1 000 Euro	425 349	361 076	461 839	291 711
41	Beschäftigte	Anzahl	2 165	1 609	2 284	3 298

1) Quelle: Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Leipzig – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2018					2019								Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	
.	34 032	.	.	34 108	.	.	34 214	.	.	...	.	.	1
.	1 426	.	.	1 312	.	.	1 408	.	.	...	.	.	2
.	1 638	.	.	1 661	.	.	1 662	.	.	...	.	.	3
.	30 968	.	.	31 135	.	.	31 144	.	.	...	.	.	4
.	33 595	.	.	33 528	.	.	33 666	.	.	...	.	.	5
.	12 841	.	.	12 791	.	.	12 867	.	.	...	.	.	6
.	5 089	.	.	5 031	.	.	5 003	.	.	...	.	.	7
.	11 667	.	.	11 767	.	.	11 862	.	.	...	.	.	8
.	3 998	.	.	3 939	.	.	3 934	.	.	...	.	.	9
.	40 659	.	.	41 716	.	.	41 789	.	.	...	.	.	10
.	24 870	.	.	25 888	.	.	25 853	.	.	...	.	.	11
.	1 977	.	.	1 985	.	.	1 947	.	.	...	.	.	12
.	864	.	.	824	.	.	810	.	.	...	.	.	13
.	12 948	.	.	13 019	.	.	13 179	.	.	...	.	.	14
.	40 533	.	.	41 593	.	.	41 660	.	.	...	.	.	15
.	7 245	.	.	7 543	.	.	7 249	.	.	...	.	.	16
.	3 403	.	.	3 472	.	.	3 477	.	.	...	.	.	17
.	28 040	.	.	28 531	.	.	28 959	.	.	...	.	.	18
.	1 845	.	.	2 047	.	.	1 975	.	.	...	.	.	19
.	710	.	.	653	.	.	753	.	.	...	.	.	20
.	6	.	.	22	.	.	8	.	.	...	.	.	21
.	613	.	.	604	.	.	600	.	.	...	.	.	22
.	12 948	.	.	13 019	.	.	13 179	.	.	...	.	.	23
.	1 921	.	.	1 935	.	.	2 025	.	.	...	.	.	24
.	8 537	.	.	8 570	.	.	8 619	.	.	...	.	.	25
.	2 381	.	.	2 403	.	.	2 420	.	.	...	.	.	26
189	205	218	259	163	225	179	189	192	181	177	226	206	27
29	32	29	27	16	18	19	25	21	17	20	18	21	28
1	3	5	3	2	3	5	1	4	1	2	1	4	29
5	9	3	7	2	4	1	7	3	1	3	3	5	30
6	9	9	6	2	4	8	2	6	4	6	2	4	31
4	4	4	4	4	4	3	6	5	2	-	4	6	32
160	173	189	232	147	207	160	164	171	164	157	208	185	33
1	-	4	1	2	-	-	1	1	3	-	1	4	34
29	32	37	27	18	40	34	32	37	28	29	30	33	35
120	130	129	190	114	148	116	116	113	122	117	165	138	36
174	181	199	243	152	207	162	170	173	166	161	211	193	37
14	20	18	8	8	11	12	19	17	14	12	12	11	38
1	4	1	8	3	7	5	-	2	1	4	3	2	39
14 795	24 255	24 763	45 794	19 410	25 947	104 456	190 682	25 788	17 676	14 848	16 190	49 102	40
106	436	86	303	232	165	664	613	726	16	111	77	161	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im Oktober 2019

Titel	Periodizität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Bauhauptgewerbe Januar 2018 – Juli 2019	m	05 201	3,75
Bauhauptgewerbe Januar 2018 – August 2019	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen August 2019	m	06 207	5,00
Gäste und Übernachtungen November 2018 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Gäste und Übernachtungen Juli 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	07 401	6,25
Straßenverkehrsunfälle Juli 2019 Vorläufige Ergebnisse	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex September 2019	m	12 101	6,25
Statistisches Monatsheft August 2019	m	40 301	5,00
Bevölkerungsvorgänge 2. Vierteljahr 2019	vj	01 102	3,75
Energiewirtschaft 2. Vierteljahr 2019	vj	05 401	5,00
Umsatz und Beschäftigte im Handel und Gastgewerbe (Messzahlen und Veränderungsraten) Januar 2018 – Juni 2019 Vorläufige Ergebnisse	vj	07 103	3,75
Gemeindefinanzen 1.1. – 30.6.2019	vj	11 203	6,25
Preisindizes für Bauwerke August 2019	vj	12 105	3,75
Verdienste 2. Vierteljahr 2019	vj	13 106	6,25
Bevölkerung der Gemeinden am 30.6.2019	hj	01 104	5,00
Gewerbeanzeigen 1.1. – 30.6.2019	hj	04 102	3,75
Kostennachweis der Krankenhäuser 2017	j	01 409	3,75
Allgemeinbildende Schulen 2018	j	02 101	7,50
Berufsbildende Schulen 2018	j	02 201	7,50
Geschäftsanfall der Gerichte 2018	j	02 603	6,25
Produktion ausgewählter Erzeugnisse 2016, 2017 und 2018	j	05 104	3,75
Tageseinrichtungen für Kinder und öffentlich geförderte Kindertagespflege am 1.3.2019	j	10 502	7,50
Personal des öffentlichen Dienstes am 30.6.2018	j	11 302	5,00
Versorgungsempfänger am 1.1.2019	j	11 304	3,75
Lohn- und Einkommensteuer 2015	j	11 404	6,25
Jahresabschlüsse öffentlich bestimmter Fonds, Einrichtungen und Unternehmen 2017	j	11 501	5,00
Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 2019	j	40 101	20,00
Landtagswahl am 27. Oktober 2019 Wahlvorschläge	5j	29 413	6,25
Landtagswahl am 27. Oktober 2019 Vorläufige Ergebnisse	5j	29 414	8,75
Entwicklung der Bevölkerung von 2019 bis 2040 nach Kreisen - Bevölkerungsvorausberechnung -	u	01 113	13,75
Ernte- und Betriebsberichterstattung - Feldfrüchte und Grünland 2019, Stand August	u	03 204	1,25
Thüringen-Atlas Wirtschaft , Ausgabe 2019	u	40 506	18,50

